



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Vergleich phraseologischer Einheiten betreffend den
menschlichen Körper in deutscher und russischer
Sprache“

Verfasserin

Katharina Wind

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 361

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Slawistik Russisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes Reinhart

Danke,

Papa, Mama, Reinhard

INHALTSVERZEICHNIS

DER GEGENSTANDSBEREICH DER PHRASEOLOGIE.....	7
EINLEITUNG.....	7
ENTWICKLUNG DER PHRASEOLOGIEFORSCHUNG.....	9
<i>Entwicklung der russischen Phraseologieforschung.....</i>	<i>9</i>
<i>Entwicklung der deutschen Phraseologieforschung.....</i>	<i>10</i>
PHRASEOLOGISCHE TERMINOLOGIE	11
AUFGABEN DER PHRASEOLOGIEFORSCHUNG	13
<i>Phraseologische Konzeptionen.....</i>	<i>14</i>
BEGRIFFSBESTIMMUNG - PHRASEOLOGISMUS.....	15
DEFINITIONSKRITERIEN VON PHRASEOLOGISMEN.....	17
<i>Idiomatizität.....</i>	<i>18</i>
<i>Stabilität.....</i>	<i>19</i>
<i>Reproduzierbarkeit</i>	<i>21</i>
<i>Polylexikalität</i>	<i>22</i>
<i>Expressivität.....</i>	<i>23</i>
<i>Bildhaftigkeit.....</i>	<i>23</i>
KLASSIFIKATIONSKRITERIEN VON PHRASEOLOGISMEN	24
<i>Semantische Grobklassifikation.....</i>	<i>24</i>
<i>Semantische Klassifikation nach Šanskij.....</i>	<i>25</i>
<i>Syntaktische Klassifikation</i>	<i>26</i>
<i>Basisklassifikation.....</i>	<i>26</i>
<i>Mischklassifikation</i>	<i>27</i>
PHRASEOLOGISMEN IM WÖRTERBUCH.....	31
ZUSAMMENFASSUNG	36
ÄQUIVALENZBEZIEHUNGEN IN DER PHRASEOLOGIE.....	37
SPRACHVERGLEICHE.....	37
<i>Kontrastive Linguistik.....</i>	<i>38</i>
KONTRASTIVE PHRASEOLOGIE	38
<i>Intra- und interlingualer Aspekt der kontrastiven Phraseologie.....</i>	<i>39</i>
DER TERMINUS ÄQUIVALENZ.....	39
<i>Das Problem der Äquivalenz in der Übersetzungswissenschaft.....</i>	<i>41</i>
<i>Das Problem der Äquivalenz in der kontrastiven Phraseologie.....</i>	<i>42</i>
<i>Das Problem der Äquivalenz in der zweisprachigen Phraseographie</i>	<i>44</i>
ÄQUIVALENZTYPEN IN DER PHRASEOLOGIE	46
<i>Klassifikation der Äquivalenztypen nach M. Heesch.....</i>	<i>50</i>
<i>Klassifikation der Äquivalenztypen nach G. Kammer</i>	<i>50</i>
<i>Klassifikation der Äquivalenztypen nach R. Eckert und K. Günther.....</i>	<i>53</i>
<i>Klassifikation der Äquivalenztypen nach A. D. Rajchštejn.....</i>	<i>55</i>
MÖGLICHKEITEN DER ÜBERSETZUNG VON PHRASEOLOGISCHEN EINHEITEN	60

<i>Besonderheiten der russisch-deutschen Übersetzung</i>	61
ZUSAMMENFASSUNG	62
ZWISCHENSPRACHLICHER VERGLEICH PHRASEOLOGISCHER EINHEITEN	64
DER MENSCHLICHE KÖRPER ALS BELIEBTES OBJEKT PHRASEOLOGISCHER EINHEITEN.....	64
VORBEMERKUNGEN ZUR ANALYSE DES PHRASEOLOGISCHEN MATERIALS.....	65
<i>Struktur der Analyse</i>	66
ANALYSE.....	68
FAZIT.....	96
ANHANG	99
ЗАКЛЮЧЕНИЕ	99
ZUSAMMENFASSUNG	108
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS DER VERWENDETEN NACHSCHLAGEWERKE	109
QUELLENVERZEICHNIS	110
CURRICULUM VITAE	115

Der Gegenstandsbereich der Phraseologie

Einleitung

Jede aktiv gesprochene Sprache unterliegt einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess bringt eine fortwährende Erweiterung an lexikalischen Einheiten mit sich. Dabei kann es sich einerseits um Neubildungen in einer Sprache oder Entlehnungen aus anderen Sprachen handeln. Aber auch Wortverbindungen, welche in einer festen und gleichbleibenden Form auftreten, stellen einen wichtigen Aspekt der Bereicherung einer Sprache dar. Charakteristisch für diese festen Wortverbindungen ist ihre spezifische Bedeutung. Bezeichnet werden sie als Phraseologismen, wobei auch eine Vielzahl anderer Termini zur Benennung dieser Phänomene herangezogen wird (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 13).

In der folgenden Arbeit werden ausgewählte phraseologische Einheiten, welche den menschlichen Körper betreffen, in russischer und deutscher Sprache gegenübergestellt. Folgende zentrale Fragestellung soll im Zusammenhang mit diesem Unterfangen geklärt werden:

Handelt es sich bei den jeweiligen phraseologischen Einheiten um Äquivalente in deutscher und russischer Sprache beziehungsweise in welchem Äquivalenzgrad stehen sie zueinander?

Die Arbeit ist in drei große Teile gegliedert. Die ersten beiden Kapitel umfassen den theoretischen Teil. Das erste Kapitel dient der Beschreibung des linguistischen Teilgebiets der Phraseologie und der phraseologischen Termini, welche für den weiteren Verlauf der Arbeit von zentraler Bedeutung sind. Des Weiteren beinhaltet es eine kurze, überblicksmäßige Darstellung der historischen Entwicklung sowie des Forschungsstandes in der Slawistik und Germanistik. Verschiedene Definitionsmerkmale und Klassifikationsversuche werden aufgezeigt, um die zahlreichen Betrachtungsmöglichkeiten des Untersuchungsgegenstandes veranschaulichen zu können. Ziel ist es phraseologische Grundlagen, welche für die russische und deutsche Phraseologie von Bedeutung sind, aufzuzeigen.

Im zweiten Kapitel wird die Äquivalenzproblematik innerhalb der Linguistik, und vor allem in Bezug auf die Phraseologie, näher erläutert. Hierzu werden zunächst die theoretischen Grundlagen der kontrastiven Phraseologie und die Übersetzungsproblematik von Phraseologismen diskutiert. Schließlich sollen Äquivalenzfaktoren innerhalb der Linguistik aufgezeigt werden, um des weiteren Äquivalenztypen innerhalb der Phraseologie festlegen zu können.

Das dritte Kapitel stellt den praktischen Teil der Arbeit dar, in dem einzelne phraseologische Einheiten gegenübergestellt und aufgrund der zuvor beschriebenen theoretischen Grundlagen analysiert werden. Die dazu gewählte Untersuchungsmethode ist eine kontrastive Analyse. Das verfolgte Ziel ist eine möglichst genaue Beschreibung der Phraseologismen in beiden Sprachen, auch in Bezug auf Etymologie und Bedeutung, um schließlich den Grad der Äquivalenz zwischen den phraseologischen Einheiten ermitteln zu können. Dies erfolgt anhand von einsprachigen, zweisprachigen und etymologischen phraseologischen Wörterbüchern. Es folgt eine Bilanz aus den zuvor gewonnen Kenntnissen.

Im Anhang befindet sich eine Zusammenfassung der gesamten Arbeit in russischer Sprache, ein Resümee in deutscher Sprache, ein Abkürzungs- und Quellenverzeichnis sowie der Lebenslauf der Verfasserin.

Entwicklung der Phraseologieforschung

Bevor sich die Phraseologie als ein eigenständiges Teilgebiet der Linguistik etablieren konnte, wurden Forschungen zu diesem Thema der Stilistik oder Lexikologie zugeschrieben. Von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der Phraseologie ist das 1909 erschienene Werk „Traité de stylistique française“ des Schweizer Linguisten C. Bally. Eher am Rande äußerte sich Bally darin zu usuellen Gruppierungen von Wörtern in Texten. Ein Vierteljahrhundert später erschien der Aufsatz des deutschen Indogermanisten W. Porzig. Darin erörterte Porzig seine Entdeckung der „wesenhaften Bedeutungsbeziehungen“. Dabei handelt es sich um Regeln, welche zur Verbindung von Wörtern dienen und um daraus resultierende „enge Assoziationen“. In einer 1967 erschienenen Publikation erweiterte der rumänische Linguist E. Coseriu Porzigs Idee. Auch der britische Linguist J. R. Firth betrieb Forschungen zu diesem Thema. Firth war Kontextualist, was bedeutet, dass er Wörter immer in Kontexten sah. Er prägte den Begriff der *Kollokation* und bezeichnete damit usuelle Verbindungen von Wörtern (vgl. DONALIES 2009: 3-6).

Entwicklung der russischen Phraseologieforschung

Charles Ballys Werk „Traité de Stylistique Française“ gewann in der Sowjetunion, im Gegensatz zum germanischen und romanischen Sprachraum, schnell an Bedeutung und wurde bald rezipiert. So kam es zu einer raschen Entwicklung der Phraseologieforschung in der Sowjetunion (vgl. BURGER 2007: 9).

Mit seinen Arbeiten zur Phraseologie machte V. V. Vinogradov Ende der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die sowjetische Forschung auf eine neue linguistische Problematik aufmerksam. Vor allem die von ihm vorgenommene Aufstellung dreier semantischer Klassifikationskriterien galt lange Zeit als sehr bedeutend und wurde beispielsweise von N. M. Šanskij aufgenommen und erweitert.

Die Erkenntnisse Vinogradovs fanden zahlreiche Anhänger, die sich vorwiegend mit der Etablierung der Phraseologie als selbstständige linguistische Disziplin und der Abgrenzung der phraseologischen Einheit von Wort und Wortverbindung beschäftigten. In den sechziger Jahren zeichnete sich die russische Phraseologie bereits durch klare Konturen aus und entwickelte sich, im Gegensatz zur germanistischen Phraseologie, zu einer selbstständigen linguistischen Disziplin.

In dieser Zeit entstand auch der programmatische Sammelband „Problemy frazeologii“, in dem bedeutende Phraseologen, wie Archangel'skij, Žukov, Kunin, Rojzenzon und Černyševa, ihre Arbeiten veröffentlichten. 1967 erschien ein phraseologisches Wörterbuch der russischen Sprache unter der Redaktion von Molotkov. Zu dieser Zeit kamen jedoch auch Differenzen in Bezug auf Typologie, Umfang und Forschungsmethoden auf, die teilweise bis heute nicht beseitigt werden konnten (vgl. TELIJA 1996: 12 f).

Vor allem die phraseologischen Merkmale spielten in der sowjetischen Forschung eine zentrale Rolle. Mittels dieser phraseologischen Merkmale wurde versucht, Definitionen und Abgrenzungen des Untersuchungsgegenstandes zu anderen Sprachebenen aufzuzeigen.

In den letzten Jahren spaltete sich die sowjetische Phraseologieforschung in eine herkömmliche, zumeist strukturalistische, und eine psycho- bzw. kognitivlinguistische Richtung. Diese zweite Richtung, welche vor allem durch D. Dobrovol'skij repräsentiert wird, bildet eine erneute Intensivierung des Gegenstandsbereichs der Phraseologie (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 17 ff).

Entwicklung der deutschen Phraseologieforschung

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigte sich die deutschsprachige Phraseologieforschung in erster Linie mit Sprichwörtern und Redensarten. Die erste Gesamtdarstellung der deutschen Phraseologie stammt von der russischen Phraseologieforscherin I. I. Černyševa. Erste grundlegende theoretische Arbeiten zur deutschen Phraseologie stammen hauptsächlich von Autoren der ehemaligen DDR (vgl. PALM 1995: 109 f).

Erst in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde der deutschen Phraseologie vermehrte Aufmerksamkeit in der Forschung geschenkt. Wichtige Meilensteine hierbei waren das 1982 erschienene „Handbuch der Phraseologie“ von A. Buhofer, A. Sialm und H. Burger sowie W. Fleischers Werk „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“, welches ebenfalls 1982 erstmals publiziert wurde (vgl. BURGER 2007: 9-12).

Die ersten Arbeiten zur deutschsprachigen Phraseologie beschäftigten sich überwiegend mit der Gegenstandsbestimmung und folglich mit der Klassifikation von Phraseologismen. Klassifikationsversuche waren zunächst syntaktisch orientiert, des Weiteren folgte eine semantische Herangehensweise und schließlich konnte sich eine funktionsbezogene Darstellung der Phraseologie durchsetzen.

Dieses letzte Klassifikationsmodell beschäftigt sich mit dem kommunikativen Wert von Phraseologismen. Insbesondere Expressivität, Konnotation, Emotionalität und Bildhaftigkeit von Phraseologismen werden untersucht (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 20-23).

Die in der letzten Zeit entstandene pragmatisch-kommunikative Orientierung der russischen und deutschen Phraseologieforschung bezieht Erkenntnisse der kognitiven Linguistik, der Textlinguistik und der Psycho- und Soziolinguistik in das Untersuchungsfeld mit ein. Diese Tatsache bildet eine wesentliche Grundlage für interdisziplinäre und transdisziplinäre Forschungen (vgl. ĎURČO 1994: 22).

Phraseologische Terminologie

Das Forschungsfeld der Phraseologie besitzt eine Vielzahl von Termini zur Bezeichnung des Untersuchungsgegenstandes.

Am meisten gebraucht werden Ausdrücke, die auf das griechisch-lateinische Wort *phrasis* und das griechische Wort *idioma* zurückgehen. Phrasis bedeutet „rednerischer Ausdruck“. Im 17. Jahrhundert wurde das Wort Phrase aus dem Französischen entlehnt, jedoch mit der pejorativen Nebenbedeutung „nichtssagende, inhaltsleere Redensart“. So erklären ältere Fremdwörterbücher den Terminus Phraseologismus als „inhaltsleere Schönrednerei und Neigung dazu“. Erst in neueren Werken findet man unter dem Terminus die Beschreibung einer „festen Wortverbindung oder Redewendung“ (vgl. PALM 1995: 104).

Der Begriff Idiom unterliegt doppelter Bedeutung. Er stammt von dem griechischen Wort *idioma* und bezeichnet „Eigentümlichkeit“ oder „Irregularität“. Erstmals erschien der Terminus im 17. Jahrhundert unter der Bedeutung „Dialekt“ oder „Mundart“. Heute gilt der Begriff als international gebräuchlich zur Benennung phraseologischer Einheiten (vgl. DONALIES 2009: 31).

Der Fachausdruck *Phraseologie* unterliegt einer doppelten Bedeutung. Einerseits fasst er den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin zusammen und benennt somit den Gesamtbereich der Phraseologismen, andererseits wird auch die Teildisziplin der Linguistik, welche sich mit Phraseologismen befasst, als Phraseologie bezeichnet (vgl. BURGER 2007: 11).

Während sich der Begriff Phraseologie weitgehend durchgesetzt hat, herrscht in Bezug auf die Bezeichnung der zu beschreibenden sprachlichen Einheit keine Einstimmigkeit.

Der Begriff *Phraseologismus* findet weitgehend Akzeptanz, wenn von einer festen, idiomatischen Wortverbindung die Rede ist. Äquivalente Ausdrücke zur Bezeichnung eines Phraseologismus sind *feste Wortverbindung* und *phraseologische Wortverbindung*. Das Antonym bildet der Begriff *freie Wortverbindung*. Die lexikalischen Bestandteile eines Phraseologismus nennen sich *Komponenten* (vgl. BURGER 2007: 11 f).

P. Ďurčo (1994) bezeichnet die lexikalischen Bestandteile eines Phraseologismus als *Konstituenten*. Je nachdem welche phraseologische Konzeption verfolgt wird, handelt es sich bei den Komponenten um Wörter oder um lexikalische Bestandteile eines Phraseologismus, die zwar noch genetisch mit dem Wort verwandt sind, jedoch ihre Funktion als Wörter eingebüßt haben.

V. N. Telija zum Beispiel betrachtet die Komponenten einer phraseologischen Einheit nicht als Wörter. Sie begründet dies damit, dass die Komponenten die Eigenschaften der lexikalisch-semantischen Sprachebene verloren haben. Die Komponenten bewahren demnach lediglich die Lexemeigenschaften in formaler Hinsicht. Diese bestehen aus der Fähigkeit der Flexion, welche durch die Mehrgliedrigkeit der phraseologischen Einheiten ermöglicht wird, und der Fähigkeit der Austauschbarkeit (vgl. TELIJA 1981: 95).

Es existieren noch eine Reihe weiterer Termini zur Bezeichnung der phraseologischen Einheiten. J. Häusermann zieht den Terminus *Frasmus* vor, der aber in der Fachliteratur nur selten anzutreffen ist (vgl. HÄUSERMANN 1977: 2). K. D. Pilz hingegen beschreibt dasselbe Phänomen mit dem Terminus *Phraseolexem* und versucht so den Terminus klar vom Wort abzugrenzen (vgl. PILZ 1981: 80).

R. Eckert und K. Günther erarbeiteten eine eigene Terminologie. Sie vermeiden den ambivalenten Begriff Phraseologie. Zur Bezeichnung der linguistischen Disziplin verwenden sie den Terminus *Phraseologieforschung*. Den beforschten Objektbereich bezeichnen Eckert/Günther als *phraseologischen Bestand*. Als Oberbegriff für die einzelne Einheit des Objektbereichs Phraseologie verwenden sie den Terminus *phraseologische Einheit*. Die Termini *Phrasem* und *Phraseotextem* kennzeichnen die zwei bedeutendsten Artenbegriffe des phraseologischen Bestandes. Unter dem Terminus Phrasem sind die idiomatischen Wendungen angeführt. Die nicht-idiomatischen Wendungen werden unter dem Oberbegriff *Mehrwortlexik* zusammengefasst. Die *Phraseotexteme* sind fertige Bausteine des Textes, wie Sprichwörter oder Routineformeln (vgl. ECKERT/GÜNTHER 1992: 13).

Der Ausdruck Phrasem wird, neben dem Terminus Phraseologismus, im deutschsprachigen Raum am häufigsten verwendet. Auch der Mannheimer Forscherkreis um J. Matešić sowie E. Worbs und E. Donalies bedienen sich des Terminus Phrasem.

Auch in der russischen bzw. ehemals sowjetischen Phraseologieforschung gibt es verschiedene Termini zur Benennung des Untersuchungsgegenstandes. Begriffe wie *frazeologizm* (Phraseologismus), *frazeologičeskij oborot* (phraseologische Wendung), *frazeologičeskaja edinica* (phraseologische Einheit) sind gebräuchlich. Hinzu kommen die Ausdrücke *ustojčivye slovesnye komplekсы* (feste Wortkomplexe) und *ustojčivye sočetańija slov* (feste Wortverbindungen), welche, je nach Zielsetzung, entweder als Synonyme oder Oberbegriffe der zuvor genannten Bezeichnungen dienen (vgl. EISMANN 1984: 207).

Šanskij beispielsweise arbeitet mit dem Terminus *frazeologičeskij oborot* (ŠANSKIJ 2010: 3). Rajchštejn hingegen verwendet, ebenso wie Archangel'skij und Mokienko, den in der russischen Phraseologie ziemlich produktiven, Begriff *frazeologičeskaja edinica* (RAJCHŠTEJN 1980: 6). Auch Babkin bedient sich des Terminus *frazeologičeskaja edinica*. Als allgemeinsten Ausdruck führt Babkin den Terminus *idiomatizm* (Idiomatismus) an, da er zur Beschreibung einer ganzen Reihe linguistischer Objekte herangezogen werden kann, vom einzelnen Wort bis hin zum Aphorismus (vgl. BABKIN 1964: 17).

Im weiteren Verlauf der Arbeit werden jene Termini herangezogen, welche für die jeweils zitierten Autoren zur Beschreibung des Untersuchungsgegenstandes eingesetzt werden.

Aufgaben der Phraseologieforschung

Die Erforschung des phraseologischen Systems auf syn- und diachroner Ebene stellt die Hauptaufgabe der Phraseologie dar. Auf diesem Wege wird die Beziehung zwischen dem phraseologischen Bestand, der Lexik, der Wortbildung, der Grammatik und der Stilistik untersucht. Die Erforschung der Phraseme muss von unterschiedlichen Blickwinkeln aus beleuchtet werden. Phraseme werden auf semantischer, syntaktischer, morphologischer, stilistischer, typologischer und etymologischer Ebene untersucht. Um dies zu ermöglichen, gilt es zunächst jedoch den phraseologischen Bestand einer Sprache, so vollständig wie möglich, zu erfassen (vgl. MATEŠIĆ 1983: 117).

Vom heutigen Standpunkt aus am besten erforscht sind Phraseologismen im Hinblick auf ihre semantische Einheit und ihre stilistische Anwendung in der literaturwissenschaftlich-ästhetischen und kommunikationswissenschaftlich-pragmatischen Literatur.

Die theoretische Erforschung des aktuellen russischen phraseologischen Systems zeigt, dass es sich bei der Phraseologie um eine eigenständige sprachliche Erscheinung handelt.

Die Phraseologieforschung ermöglicht die Aneignung grundlegender Normen des literarischen Gebrauchs phraseologischer Wendungen, was der Sprachkultur zu Gute kommt (vgl. ŠANSKIJ 2009: 4 ff).

Probleme bei der Untersuchung von Phraseologismen entstehen im Wesentlichen dadurch, dass aus struktureller und semantischer Sicht sehr unterschiedliche Phänomene in die Analysen einbezogen werden. Auf der **strukturellen** Seite reicht das Interesse von sogenannten Einwortidiomen über Minimalphraseme und syntagmatischen Verbindungen bis hin zu propositionalen bzw. polypropositionalen Phraseologismen (z.B. Sprichwörter). Von der **semantischen** Seite aus werden im Rahmen der Phraseologie fixierte Kollokationen (von Morphemen, Wörtern, Syntagmen) mit ganz kleiner semantischer Transposition der Konstituenten, bis hin zu Verbindungen mit völlig fester Form und gänzlich unklarer Motivation¹ untersucht (vgl. ĎURČO 1994: 9).

Phraseologische Konzeptionen

Zwei grundlegende Interpretationsarten haben sich im Laufe der Zeit herausgebildet. Die eine Seite betrachtet die Konstituenten (auch Komponenten genannt) des Phraseologismus als Elemente, die alle Eigenschaften eines Wortes eingebüßt haben und nur noch genetisch mit ihrer Basis verbunden sind. Die andere Seite betrachtet die Konstituenten immer noch als Wörter. Dies führte dazu, dass sich zwei wesentliche phraseologische Konzeptionen gebildet haben, die **Phraseologie im engeren** und **im weiteren Sinne** (vgl. ĎURČO 1994: 9).

Die Phraseologie im weiteren Sinne umfasst Phraseologismen, welche die Merkmale *Polylexikalität* und *Festigkeit* aufweisen. Die Polylexikalität besagt, dass ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern besteht. Die Festigkeit gibt an, dass der Phraseologismus in einer fixen Zusammensetzung von Wörtern bekannt ist und ähnlich wie ein Wort gebraucht wird. Die Phraseologie im engeren Sinne umfasst neben den ersten beiden Eigenschaften auch noch das Kriterium der *Idiomatizität*. Diese besagt, dass die Gesamtheit der Komponenten eines Phraseologismus keine voll erklärbare Einheit bilden (vgl. BURGER 2007: 14 f).

Während die weite Phraseologiekonzeption bereits im 19. Jahrhundert existierte, etablierte sich die enge Konzeption erst in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts und wird erst seit den achtziger und neunziger Jahren vermehrt zu Forschungszwecken herangezogen (vgl. SCHINDLER 2004: 19).

¹ Die Motivation von Phraseologismen wird im Rahmen des phraseologischen Merkmals der Idiomatizität näher besprochen.

Günther/ Eckert unterscheiden drei Phraseologiekonzeptionen. Die **weite Phraseologiekonzeption** sieht eine Einbindung aller Wortverbindungen, also auch der freien, in den Objektbereich der Phraseologie vor. Hingegen nennt die **mittlere Phraseologiekonzeption** die Stabilität als Hauptkriterium und zählt somit alle Arten von festen Wortverbindungen zur Phraseologie.

Die **enge Phraseologiekonzeption** zählt nur Wortverbindungen mit ganzheitlich idiomatischem Charakter zur Phraseologie (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 16).

Begriffsbestimmung - Phraseologismus

In der Linguistik herrscht bis heute keine einheitliche Definition für den Terminus Phraseologismus. Dies hängt vorwiegend damit zusammen, dass die Auffassungen über die Abgrenzung des Untersuchungsfeldes variieren.

Zu Recht stellt Šanskij fest, dass über das Wesen des Phraseologismus als linguistische Einheit keine Einigkeit herrscht. Davon zeugen, laut Šanskij, nicht nur die theoretischen Differenzen bezüglich des Umfangs der Phraseologie, sondern auch die konkreten sprachlichen Fakten, welche als phraseologische Wendungen zu betrachten sind (vgl. ŠANSKIJ 2010: 26).

Bei der Festlegung der phraseologischen Einheit im sprachlichen System betont die Forschung immer wieder deren Äquivalenz zum Wort. Diese Äquivalenz spiegelt sich in der semantischen Ganzheit, in der Tatsache, dass phraseologische Einheiten als fertige Einheiten der *langue* auftreten und in der Reproduzierbarkeit von phraseologischen Einheiten in der Rede wieder (vgl. ČERNYŠEVA 1981: 29). Jedoch betrifft diese Äquivalenz nur die funktionelle Gleichheit von Phraseologismus und Wort. Beide werden als Mittel zur Benennung herangezogen. Die strukturelle Anordnung der phraseologischen Einheiten ist weitaus spezifischer als die der Wörter. Dies ist am Besten sichtbar, wenn phraseologische Einheiten variiert werden (vgl. TELIJA 1981: 91).

Im Folgenden werden einige Definitionen des Terminus Phraseologismus gegenübergestellt und verglichen. Ziel dieser Gegenüberstellung ist es, einige wesentliche Definitionskriterien aufzuzeigen und anschließend näher zu erläutern.

Mit wenigen Ausnahmen lässt sich als Minimalkonsens feststellen, dass es sich bei Phraseologismen um mehrgliedrige Verbindungen handelt, welche aus mindestens zwei Wortkomponenten bestehen. Diese mehrgliedrigen Verbindungen treten als lexikalische Einheiten auf.

Charakteristisch ist, dass sich die Bedeutung nicht aus den einzelnen Wörtern ergibt, sondern als Ganzes vom Sprecher aufgenommen wird. Die Komponenten des Phraseologismus sind nicht beliebig, sondern werden aus bereits existierenden Lexemen zusammengesetzt (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 16).

Burger/ Buhofer/ Sialm bezeichnen eine Wortverbindung als phraseologisch, wenn die Wörter durch die syntaktischen und semantischen Regelmäßigkeiten der Verknüpfung keine voll erklärbare Einheit schaffen und wenn die Wortverbindung innerhalb einer Sprachgemeinschaft, ähnlich einem Lexem, gebraucht wird. Diese beiden Kriterien stehen in einem einseitigen Bedingungsverhältnis. Trifft ersteres zu, dann auch letzteres, jedoch nicht umgekehrt (vgl. BURGER/ BUHOFER/ SIALM 1982: 1 f).

Pilz legt zunächst ebenfalls grundlegend fest, dass es sich bei einem Phraseologismus um mindestens zwei Wörter, also um ein Syntagma, handelt. Diese werden zwar getrennt geschrieben, jedoch bilden sie eine semantische Einheit. Sie stehen gleichberechtigt neben den Einzelwörtern im Lexikon, gehören der langue an und werden daher nicht mehr individuell in der parole produziert, sondern reproduziert. Der von Pilz verwendete Terminus zur Bezeichnung der phraseologischen Einheit Phraseolexem dient ihm bereits als kürzeste Definition des Untersuchungsgegenstandes (vgl. PILZ 1981: 20).

Šanskij führt bestimmte differenzierende Merkmale an, um eine phraseologische Wendung als linguistische Einheit zu charakterisieren.

Frazeologičeskij oborot – èto vosproizvodimaja v gotovom vide edinica jazyka iz dvuch ili bolee udarnych komponentov slovnogo charaktera, fiksirovannaja (t.e. postojannaja) po svoemu značeniju, sostavu i strukture.
(ŠANSKIJ 2010: 27)

Er definiert die phraseologische Wendung als reproduzierbare Einheit der Sprache, die aus zwei oder mehreren betonten Komponenten wörtlichen Charakters besteht und in Bezug auf Bedeutung, Bestand und Struktur Festigkeit aufweist (vgl. ŠANSKIJ 2010: 27).

Unter einer phraseologischen Einheit versteht V. M. Mokienko eine feste, reproduzierbare, expressive Verbindung von Lexemen, die über ganzheitliche Bedeutung verfügt.

Pod frazeologičeskoj edinicej my ponimaem otnositel'no ustojčivoe, vosproizvodimoe, èkspressivnoe sočëtanie leksem, obladajuščee (kak pravilo) celostnym značeniem.
(MOKIENKO 1989: 5)

Mokienko spricht, ebenso wie Pilz und Šanskij, in seiner Definition bereits direkt einige der grundlegenden Merkmale von phraseologischen Einheiten an (Festigkeit, Reproduzierbarkeit, Expressivität). Der nächste Teilbereich dieser Arbeit wendet sich daher den wesentlichen Definitionskriterien von Phraseologismen zu.

Definitionskriterien von Phraseologismen

Vor allem in sowjetischen Arbeiten zur Phraseologie sind die sogenannten phraseologischen Merkmale von großer Bedeutung. Einerseits wird mittels dieser Merkmale versucht Gruppen von Phraseologismen zu unterscheiden, andererseits sollen so Phraseologismen einer Sprache von anderen sprachlichen Ebenen abgegrenzt werden. Es gibt eine Vielzahl von phraseologischen Merkmalen, welche von verschiedenen Wissenschaftlern unterschiedlich definiert werden. Dies bewirkte auch die Entstehung unterschiedlicher phraseologischer Konzepte (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 61 f).

Ganz generell kann gesagt werden, dass die meisten Definitionen von Phraseologismen ein **strukturelles** Merkmal (Hyperwortcharakter, Mehrgliedrigkeit, Getrenntrealisierung), ein **funktionales** Merkmal (Reproduzierbarkeit, Festigkeit, Usualität) und ein **semantisches** Merkmal (Idiomatizität, Umdeutung) aufweisen (vgl. EISMANN 1984: 213).

Als wesentliches aber auch umstrittenes Merkmal der Phraseologismen gilt die Idiomatizität. Zwei weitere häufig genannte Kriterien sind die Stabilität (auch Festigkeit) und die Polylexikalität. Es gibt noch viele weitere relevante Kriterien, die der Begriffsbestimmung des Phraseologismus dienlich sind, jedoch ist keines dieser Merkmale in der Lage, das Gebiet der Phraseologie allein abzugrenzen (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 25).

Eckert/ Günther führen beispielsweise Reproduzierbarkeit, Stabilität, Idiomatizität, Expressivität und Mehrwortcharakter als wesentliche Definitionskriterien an (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 35). Pilz hingegen zählt neben Reproduzierbarkeit und Stabilität noch die Merkmale Motiviertheit und Wortäquivalenz zu den wesentlichen Definitionskriterien (vgl. PILZ 1981: 23 ff).

Die Einbeziehung in die Definition sowie die Gewichtung der jeweiligen phraseologischen Merkmale hängt vom Grundgedanken, also der jeweils verfolgten phraseologischen Konzeption, ab. Einige für die Definition des Phraseologismus und die Abgrenzung des phraseologischen Gebietes grundlegende, und daher häufig genannte, Merkmale werden im Folgenden näher beleuchtet.

Idiomatizität

So strukturno-semantičeskoj točki zrenija osnovnoj priznak frazeologičnosti – v nevyvodimosti značenija sočetańij slov iz značenij slov, ich sostavljajuščich, v kriterii tak nazyvaemoj idiomatičnosti.

(IVANNIKOVA 1964: 72)

Vom strukturell-semantischen Gesichtspunkt aus liegt das Hauptmerkmal der Phraseologizität in der Idiomatizität, also in der Nichtherleitbarkeit der Bedeutung der gesamten Wortverbindung aus der Bedeutung der einzelnen Wörter, aus denen sie sich zusammensetzt (vgl. IVANNIKOVA 1964: 72).

Entscheidend an der Idiomatizität ist, dass sie einen Phraseologismus von einer syntaktisch freien Wortverbindung abgrenzt. Es gibt verschiedene Idiomatizitätsgrade, wobei der jeweilige Grad mit der Abnahme des Bezugs zur realen, wörtlichen Bedeutung zusammenhängt. **Vollidiomatische** Phraseologismen zeichnen sich demnach dadurch aus, dass alle ihre Komponenten semantisch abgewandelt wurden. Dies ist am Beispiel des Phraseologismus „ins Gras beißen“ ersichtlich. Die phraseologische Bedeutung „sterben“ kann weder von der Komponente Gras noch von der Komponente beißen hergeleitet werden. Die Gruppe der vollidiomatischen Phraseologismen ist relativ gut kategorisiert und besitzt in der Forschung einen klaren Standort. Als problematischer erweisen sich die teilidiomatischen bzw. nichtidiomatischen Phraseologismen. Bei den **teilidiomatischen** Phraseologismen ist, wie die Bezeichnung bereits vorwegnimmt, ein Bestandteil der festen Wortverbindung nicht idiomatisch und erlaubt einen Bezug zur ursprünglichen Komponente. Der Phraseologismus „blinder Passagier“ hat beispielsweise nur eine idiomatische Komponente, da es sich sowohl in der übertragenen als auch in der wörtlichen Bedeutung um einen Passagier handelt

(vgl. FÖLDES 1997: 6). Die sprachliche Wendung „sich die Zähne putzen“ wird als **nicht-idiomatisch** gewertet, da zwischen wörtlicher und phraseologischer Bedeutung kein Unterschied auf semantischer Ebene feststellbar ist (vgl. BURGER 2007: 32). Eben in diesen Bereichen gibt es in der Forschung unterschiedliche, teils sogar kontroverse Ansichten darüber, welche Wendungen dem phraseologischen Zentrum, Übergangsbereich oder der Peripherie zugerechnet werden können (vgl. FÖLDES 1997: 6).

Die nicht- bzw. schwach-idiomatischen Phraseologismen sind unter dem Terminus **Kollokation** zusammengefasst. Dies ist am vorher genannten Beispiel „sich die Zähne putzen“ ersichtlich. Erst wenn man nach möglichen Alternativen sucht (sich die Zähne waschen, reinigen, etc.), zeigt sich, dass im Deutschen nur die Wendung „sich die Zähne putzen“ gebräuchlich ist (vgl. BURGER 2007: 53 f).

In seinem Werk „Idiomatik des Deutschen“ untersucht H. Burger das Verhältnis von sprachlichen Zeichenketten und einzelnen Zeichen. Er bezieht sich dabei auf de Saussure und kommt zu dem Schluss, dass Zeichenketten im Gegensatz zu einzelnen sprachlichen Zeichen entweder **motiviert** oder **unmotiviert** sein können (vgl. BURGER 1973: 26),

motiviert sind sie, wenn die Gesamtbedeutung aus der Bedeutung der Elemente verstehbar ist, unmotiviert, wenn die Gesamtbedeutung aus der Bedeutung der Elemente nicht verstehbar ist [...]. Der Grad der Idiomatizität verhält sich somit umgekehrt proportional zum Grad der Motiviertheit: je schwächer motiviert eine Wortkette ist, umso stärker idiomatisch ist sie.
(BURGER 1973: 26)

Stabilität

Die Idiomatizität bewirkt, dass die Komponenten eines Phraseologismus in weit geringerem Rahmen ausgetauscht werden können als bei einer syntaktisch freien Wortverbindung. Ist so ein Austausch überhaupt nicht möglich, herrscht lexikalisch-semantische Stabilität (vgl. FLEISCHER 1982: 41).

[...] pod frazeologičeskoj ustojčivost'ju ponimaetsja odnositel'no stabilnoe upotreblenie sočetanija slov.
(MOKIENKO 1989: 9)

Mokienko versteht unter dem phraseologischen Merkmal der Stabilität eine relativ stabile Verwendung der Wortverbindungen. Er unterstreicht den relativen Charakter der phraseologischen Stabilität und verweist darauf, dass die stabile Verwendung der phraseologischen Einheit oft aussetzt (vgl. MOKIENKO 1989: 9).

Burger bezeichnet dasselbe Phänomen mit dem Terminus Festigkeit. Die Festigkeit besagt, dass ein Phraseologismus innerhalb einer Sprachgemeinschaft ebenso wie ein Wort bekannt und gebräuchlich ist. Das heißt, die Sprecher einer Sprachgemeinschaft verstehen den Phraseologismus unmittelbar in seiner phraseologischen Bedeutung.

Burger unterscheidet **psycholinguistische Festigkeit** und **strukturelle Festigkeit**. Die psycholinguistische Festigkeit drückt aus, dass der Phraseologismus mental als Einheit gespeichert ist und als ganzer abgerufen und produziert werden kann. Er unterliegt somit einer ähnlichen Verwendung wie das Wort.

Jedoch können die Komponenten eines Phraseologismus, im Gegensatz zu dem einzelnen Wort, konjugiert, dekliniert oder umgestellt werden. Psycholinguistische Tests beweisen, dass Phraseologismen im mentalen Lexikon als Einheiten gespeichert sind.

Auf struktureller Ebene weisen viele Phraseologismen Irregularitäten auf, welche die Festigkeit in Frage stellen. So gibt es eine Gruppe von Phraseologismen, die Irregularitäten aufweisen, welche auf die Entwicklung der Sprache zurückzuführen sind. Der Phraseologismus „in (des) Teufels Küche kommen“ beinhaltet ein vorangestelltes Genitivattribut, welches im heutigen Deutsch zwar noch verständlich, jedoch nicht mehr gebräuchlich ist. Eine weitere Gruppe weist Irregularitäten in der Verwendung des Pronomens auf, da das Pronomen aus textlinguistischer Sicht auf nichts Bezug nimmt (z.B. „es schwer haben“). Irregularitäten entstehen auch durch die Valenz von Verben. So kann bei dem Phraseologismus „jemanden an den Bettelstab bringen“ beispielsweise das Akkusativobjekt durch ein beliebiges Substantiv ausgetauscht werden (vgl. BURGER 2007: 16-21).

Als Resultat dieser Irregularitäten kann festgestellt werden, dass die Festigkeit von Phraseologismen, vor allem auf lexikalischer Ebene, stark zu relativieren ist. Ein Großteil der phraseologischen Wortverbindungen besitzt demnach einen mehr oder weniger großen Anteil an Variabilität. Diese Variabilität ermöglicht formale Veränderungen des Phraseologismus, ohne dass dabei die phraseologische Bedeutung verloren geht. Solche Veränderungen können und sollen lexikographisch erfasst werden. Die Rede ist hierbei von phraseologischen **Varianten**. Der nicht mehr lexikographisch erfassbare Spielraum von Phraseologismen innerhalb des realen Sprachgebrauchs wird als **Modifikation** bezeichnet. Variante und Modifikation können oftmals nicht eindeutig voneinander abgegrenzt werden

(vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 67 ff).

Burger zieht folgende adäquate Bilanz zur Problematik der phraseologischen Festigkeit:

Die phraseologische Forschung hat überzeugend klar gemacht, dass Phraseologismen polylexikalische Einheiten von relativer Festigkeit sind. Phraseologismen sind untereinander und mit dem Wortlexikon auf vielfältige Art verknüpft. Es ist also aus dieser Sicht gar nicht mehr nötig, für Phraseologismen völlige Festigkeit in formaler und lexikalischer Struktur zu fordern. Statt dessen brauchen wir eine flexible Konzeption von Phraseologie, die den Gedanken toleriert, dass man innerhalb eines Phraseologismus stabilere und weniger stabile Elemente annehmen darf, ohne dass damit sein Status als linguistische bzw. psycholinguistische Einheit verloren ginge.
(BURGER 2007: 31)

Reproduzierbarkeit

Osnovnym svojstvom frazeologičeskogo oborota, korennyim obrazom otgraničivajuščim ego ot svobodnogo sočetačija slov i v to že vremja sbližajuščim ego so slovom, javljaetsja vosproizvodimost'.

(ŠANSKIJ 2009: 27)

Šanskij sieht in der Reproduzierbarkeit ein grundlegendes Merkmal der phraseologischen Wendung. Die Reproduzierbarkeit sorgt dafür, dass die phraseologische Wendung von der freien Wortverbindung abgegrenzt wird, aber gleichzeitig bringt sie die phraseologische Wendung dem Wort auch näher (vgl. ŠANSKIJ 2009: 27 f).

Das heißt also, dass ein Phraseologismus ebenso wie ein Wort (Lexem) ganzheitlich angeeignet werden muss, damit er reproduziert werden kann. Die zuvor beschriebene Stabilität stellt somit den Ausgangspunkt für die Reproduzierbarkeit eines Phraseologismus dar. Die syntaktische Struktur muss als Ganzheit reproduziert werden. Nur so kann der Sinn des Phraseologismus richtig erfasst werden. Die Sprachgemeinschaft bildet demnach Phraseologismen nicht jedes Mal neu, sondern sie werden als komplexe, vorgeformte Einheiten gespeichert und als sprachliche Fertigteile reproduziert (vgl. FÖLDES 1997: 4 f).

J. Häusermann legt fest, dass der Terminus Reproduzierbarkeit eine zentrale Stellung innerhalb der Phraseologieforschung einnimmt, allerdings nur sofern er nicht mit dem Begriff der Erstarrtheit gleichgesetzt wird. Die Reproduzierbarkeit soll eine Tatsache beschreiben, wie ein Stück Sprache zur Einheit geworden und von der Sprachgemeinschaft in einer bestimmten Form anerkannt worden ist. In der Reproduzierbarkeit sieht Häusermann also eine Eigenschaft, die zwischen Satz- und Wortebene verbindet. Nur jene Einheiten, deren lexikalische Funktion im Widerspruch zu ihrer äußeren Form als Wortketten steht, auf die die üblichen syntaktischen Regeln angewendet werden müssen, können als reproduzierbar bezeichnet werden. Die Einheiten der Phraseologie werden also zwei Ebenen gleichzeitig zugerechnet. Werden sie angewendet, stehen sie funktionsmäßig auf der Ebene der Lexeme (also auf der Wortebene). Strukturell geben sie sich jedoch wie freie Wortverbindungen und sind somit der Satzebene zuzurechnen. Dieses Wirken auf zwei Ebenen manifestiert, laut Häusermann, die Reproduzierbarkeit einer phraseologischen Einheit (vgl. HÄUSERMANN 1977: 52-59).

Polylexikalität

Alle zuvor erwähnten Definitionen verweisen darauf, dass sich ein Phraseologismus aus mehreren Wörtern zusammensetzt. Die Polylexikalität erweist sich demnach als relativ unproblematisch definierbares Merkmal. Wie der Name bereits vorweg nimmt, umfasst ein Ausdruck mehrere Wörter oder lexikalische Einheiten (je nachdem ob die Komponenten eines Phraseologismus als Wörter verstanden werden oder nicht).

Die Grenze der Wortmenge nach oben hin bleibt offen, da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus in der Regel syntaktisch, und nicht lexikalisch, festgelegt ist. Fest steht, dass ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern bestehen muss, jedoch herrscht keine Einigkeit, ob es sich dabei um Autosemantika² oder Synsemantika³ handeln soll (vgl. BURGER 2007: 15 f).

Während weitgehende Einigkeit darüber herrscht, dass eine phraseologische Wortverbindung aus mindestens zwei Wörtern besteht, werden in Bezug auf die Abgrenzung der phraseologischen Einheit zum Satz zwei Richtungen unterschieden, nämlich **nominative** und **kommunikative** phraseologische Einheiten. Bei den nominativen phraseologischen Einheiten handelt es sich um als Satzglieder auftretende Wortverbindungen mit Bezeichnungscharakter. Kommunikative phraseologische Einheiten hingegen sind selbstständige Sätze, wie Sprichwörter oder Aphorismen, und stellen somit eine vollständige Aussage dar. Sie werden oftmals nicht mehr zur Phraseologie gezählt (vgl. EISMANN 1984: 210).

Die zuvor genannten Merkmale ergänzen einander. Bei dem Phraseologismus handelt es sich um eine mehrgliedrige Lexikoneinheit, was die Polylexikalität bezeugt. Charakteristisch sind des Weiteren eine signifikante Bedeutung (nämlich die phraseologische), ein zumeist stabiler Komponentenbestand und eine relative Starre der syntaktisch-morphologischen Struktur. Zu betonen ist jedoch nochmals, dass die zuvor genannte Starre der syntaktisch morphologischen Struktur als relativ aufgefasst werden muss. Im realen Sprachgebrauch wird ersichtlich, dass Phraseologismen durchaus ein großes Maß an Dynamik und Flexibilität besitzen (vgl. FÖLDES 1997: 5).

² Autosemantikon: Wort od. größere sprachliche Einheit mit eigener, selbstständiger Bedeutung, z.B. Tisch, Geist (DUDEN 2011: 132)

³ Synsemantikon: inhaltsarmes Wort, das seine eigentliche Bedeutung erst durch den umgebenden Text erhält, z.B. dieser (DUDEN 2011: 1016)

Neben den bisher genannten semantischen und lexikalischen Merkmalen besitzen die Phraseologismen auch noch eine Reihe stilistischer Eigenschaften. Zwei viel zitierte stilistische Merkmale werden im Folgenden etwas näher erläutert.

Expressivität

Pri étom informacionnaja funkcija jazyka obespečivaet standartnost', reguljarnost' jazykovych edinic, v to vremja kak funkcija ékspressivnaja stimuliruet ich nestandardnost', vydeljaemost' iz rjada, t. e. idiomatičnost' v širokom smysle slova.
(MOKIENKO 1989: 206)

Während die informative Funktion der Sprache Standardisierung und Regelmäßigkeit der sprachlichen Einheiten gewährleistet, aktiviert die expressive Funktion ihre Unregelmäßigkeit, im weitesten Sinne des Wortes, ihre Idiomatizität (vgl. MOKIENKO 1989: 206).

Unter die Expressivität der Phraseologismen fallen auch die Aspekte der **Konnotation** und **Emotionalität**. Die Konnotation bezeichnet eine zusätzliche individuelle und emotionale Bedeutung der Phraseologismen. Sie verleiht dem Ausgedrückten eine gewisse Lebendigkeit. Die Emotionalität lässt den Hörer die emotionale Einstellung des Sprechers erkennen (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 40 f).

Bildhaftigkeit

[...] pod obraznost'ju ponimaetsja sposobnost' jazykovych edinic sozdavat' nagljadno-čuvstvennye predstavlenija o predmetach i javlenijach dejstvitel'nosti.
(MOKIENKO 1989: 157)

Unter Bildhaftigkeit wird, laut Mokienko, die Fähigkeit sprachlicher Einheiten verstanden, eine visuelle Vorstellung von Gegenständen und Erscheinungen der Wirklichkeit zu schaffen (vgl. MOKIENKO 1989: 157).

Phraseologismen gelten als anschaulich und ausdrucksstark. Für bestimmte Vorgänge entwickeln sie konkrete, situationsbedingte Abbilder. So sollen Phraseologismen schneller verstanden werden. Dies wird jedoch schwierig, wenn die Bedeutung des Phraseologismus nicht mit dem zugrunde liegenden Bild übereinstimmt. Vor allem für Nicht-Muttersprachler ergeben sich in diesem Bereich oftmals Schwierigkeiten (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 37 f).

Klassifikationskriterien von Phraseologismen

Die Klassifikation von Phraseologismen erweist sich insofern als schwierig, da Phraseologismen kein eigenes System von Strukturtypen und Bildungselementen besitzen. Des Weiteren handelt es sich bei den Phraseologismen um Wortgruppen oder Sätze, wodurch die für einzelne Wörter üblichen Klassifikationskriterien nicht vollständig auf Phraseologismen übertragen werden können. Ziel phraseologischer Klassifikationen ist es daher, einen Überblick über die Materie zu schaffen, Wesen und Funktion der Phraseologismen zu erklären und ihre Eigenständigkeit, sowie die Wechselbeziehung zu anderen Einheiten der Sprache, zu vermitteln (vgl. FLEISCHER 1982: 116 f).

Die Autoren des Handbuchs der Phraseologie beschreiben die Problematik rund um die Abgrenzung der Klassifikationskriterien treffend:

Je rigider sich ein Klassifikationsschema gibt, desto mehr läuft es Gefahr, den sprachlichen Erscheinungen Gewalt anzutun, oder: die am meisten ins Detail gehende Klassifikation ist auch am eingeschränktesten verwendbar.
(BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 20)

Es gibt eine Reihe von Kriterien zur Klassifikation phraseologischer Einheiten. Grundlegende Bedeutung kommen jedoch nur dem Kriterium der **Sprachebene** (wie, Lexikon, Satz, Text), dem **funktional-kategorialen** Kriterium (wie Wort- und Phrasemklassen) und dem **semantischen** Kriterium (wie Idiomatizität, Motiviertheit, Teilbarkeit, Applizierbarkeit, Wortäquivalenz) zu (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 35).

Semantische Grobklassifikation

Zunächst soll das Modell einer Grobklassifikation gezeigt werden, da diese weniger Probleme bereitet als Feinklassifikationen. Grobklassifikationen werden in nur wenige Hauptklassen unterteilt. Vor allem die Feinklassifikationen führen, so gut wie immer, in irgendeiner Weise zu Problemen und Widersprüchlichkeiten, denn je genauer eine Klassifikation angelegt ist, desto mehr Grenzfälle und Sondergruppen entstehen. Grobklassifikationen unterteilen phraseologische Einheiten aufgrund eines entscheidenden Kriteriums in große Gruppen. So schlägt Pilz eine semantische Grobklassifikation fester Syntagmen in **endosememische Phraseolexeme** (z.B. „Dank sagen“), **endo-exosememische Phraseolexeme** (z.B. „Grillen fangen“) und **exosememische Phraseolexeme** (z.B. „Blech reden“) vor.

Die endosememischen Phraseolexeme sind wörtlich zu verstehen, das heißt die Gesamtbedeutung ergibt sich aus den einzelnen Elementen der phraseologischen Einheit. Endo-exosememische und exosememische Phraseolexeme hingegen sind nicht wörtlich zu verstehen. Die endo-exosememischen Phraseolexeme stellen eine Sonderklasse der exosememischen Phraseolexeme dar, denn für das nicht-phraseologische Äquivalent, also die freie Fügung, existiert eine andersartige wörtliche Bedeutung (vgl. PILZ 1981: 55 ff).

Semantische Klassifikationen sind von Bedeutung, bei der Erforschung des realen Sprachgebrauchs. Aber vor allem das Kriterium der Motiviertheit führt immer wieder zu Schwierigkeiten bei dem Versuch ein semantisches Klassifikationsschema zu erarbeiten (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 23).

Semantische Klassifikation nach Šanskij

Eine weitverbreitete, etwas detailliertere, semantische Klassifikation stammt von Šanskij. Dieser schließt an eine semantische Dreiteilung der phraseologischen Einheiten von Vinogradov an. Den von Vinogradov aufgestellten Kategorien *frazeologičeskoe sraščenie*, *frazeologičeskoe edinstvo* und *frazeologičeskoe sočétanie* (vgl. VINOGRADOV 1972: 24-29), fügt Šanskij noch die Kategorie *frazeologičeskoe vyraženie* hinzu. Ausgehend von einer absoluten semantischen Gebundenheit macht er Abstufungen, bis hin zu einer relativen Ungebundenheit der Komponenten.

frazeologičeskoe sraščenie (phraseologische Fügung)

Diese Kategorie zeichnet sich durch semantische Unteilbarkeit und ganzheitliche, nichtmotivierte Bedeutung aus. Die Bedeutung der phraseologischen Wendung lässt sich demnach nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten erschließen (z.B. „bit' bakluši“ - „blaumachen“).

frazeologičeskoe edinstvo (phraseologische Einheit)

Auch diese Klasse zeichnet sich durch semantische Unteilbarkeit aus. Allerdings verfügt sie bereits über eine motivierte Bedeutung. Es herrscht eine schwache Motivationsbeziehung zwischen der übertragenen Bedeutung der Komponenten und der bildhaften Gesamtbedeutung der phraseologischen Wendung (z.B. „melko plavaet“ – „nur ein kleiner Fisch sein“).

frazeologičeskoe sočétanie (phraseologische Verbindung)

Hierbei handelt es sich um semantisch teilbare Phraseologismen. Die Bedeutung der Komponenten ist teils frei, teils gebunden (z.B. „zakadyčnyj drug“ – „Busenfreund“).

frazeologičeskoe vyraženie (phraseologischer Ausdruck)

Auch in diesem Fall verfügen die Komponenten über freie Bedeutung (z.B. „ne vse to zoloto, čto blestit“ – „es ist nicht alles Gold was glänzt“). Als einziges Unterscheidungsmerkmal zu den freien Wortverbindungen führt Šanskij die Reproduzierbarkeit an (vgl. ŠANSKIJ 2010: 76-85).

Syntaktische Klassifikation

Strenge linguistische Klassifikationsversuche legen ihren Fokus in erster Linie auf den syntaktischen Aspekt. Phraseologische Einheiten werden nach ihrer Position im Satz klassifiziert (vgl. PILZ 1981: 60).

Phraseologismen, die prädikativ und attributiv gebraucht werden und somit in der Funktion der Wortart Adjektiv auftreten, können als **adjektivische Phraseologismen** bezeichnet werden (z.B. „mit allen Wassern gewaschen“). **Adverbiale Phraseologismen** erfüllen die Satzgliedfunktion des Adverbs (z.B. „auf jeden Fall“). Als **nominale Phraseologismen** werden jene phraseologischen Einheiten bezeichnet, welche die Satzgliedfunktionen Subjekt, Objekt und eventuell auch Attribut erfüllen können (z.B. „Vater Staat“). Alle Phraseologismen, die ein Verb enthalten, sind als **verbale Phraseologismen** zu bezeichnen. Der Begriff des verbalen Phraseologismus ist allerdings eine sehr verkürzte und vereinfachte Bezeichnung. Verbale Phraseologismen bilden Kombinationen. Oftmals handelt es sich dabei um eine Kombination von Verb und Objekt, wie das Beispiel „Maulaffen feilhalten“ (Verb + Akkusativobjekt) zeigt.

Eine syntaktische Klassifikation ist für materialbezogene Analysen allerdings nicht besonders hilfreich und daher auch nicht von großem Interesse (vgl. BURGER 2007: 42-45).

Basisklassifikation

Burger hat eine Basisklassifikation für den gesamten Bereich der Phraseologie erstellt und bezieht sich hierbei auf die Zeichenfunktion der Phraseologismen innerhalb der Kommunikation. Er unterscheidet **referentielle Phraseologismen**, die sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit beziehen (z.B. „jmdn. übers Ohr hauen“), **strukturelle Phraseologismen**, die nur dazu dienen, grammatische Verbindungen herzustellen (z.B. „in Bezug auf“) und **kommunikative Phraseologismen**,

denen spezielle Aufgaben innerhalb von kommunikativen Handlungen zukommt (z.B. „Guten Morgen“) und die unter dem Terminus *Routineformel* bekannt sind (vgl. BURGER 2007: 36 f).

Mischklassifikation

Das „Handbuch der Phraseologie“ unterbreitet, in Anlehnung an Häusermann (1977), Kunin (1970) und Černyševa (1975) eine „strukturesemantische Mischklassifikation“. Das Besondere an dieser Klassifikation ist, dass morphosyntaktische und semantische Kriterien gleichermaßen eine Rolle spielen.

Mischklassifikationen haben gegenüber anderen Klassifikationsarten zwei entscheidende Vorteile. Zum einen werden verschiedene Kriterien (z.B. syntaktische, semantische, pragmatische) gleichzeitig für die Erstellung der Untersuchungskategorien herangezogen. Außerdem werden zusätzliche Kriterien verwendet, die quer zu den sonst verwendeten Kriterien laufen (vgl. BURGER 2007: 53).

So werden in eine Mischklassifikation Elemente aus allen zuvor beschriebenen Klassifikationsversuchen miteinbezogen.

Folgende Klassen werden angeführt:

- Phraseologische Ganzheit

Die Gruppe der phraseologischen Ganzheiten gehört zu den am intensivsten beforschten phraseologischen Klassen. Ein wesentliches Merkmal dieser Gruppe ist, dass die Gesamtbedeutung der Phraseologismen nicht aus der Bedeutung ihrer einzelnen Bestandteile hervorgeht (z.B. „etwas auf die lange Bank schieben“).

- Phraseologische Verbindungen und bevorzugte Analysen

Im Falle einer phraseologischen Verbindung handelt es sich um einen nominalen Phraseologismus, wobei eine Komponente in der freien und eine in der phraseologischen Bedeutung auftritt. Die Gesamtbedeutung ergibt sich demnach aus den Bedeutungen der einzelnen Komponenten (z.B. „der blinde Passagier“).

- Modellbildungen (z.B. „ein Mann von Format“)

Bei den Phraseologismen, die zu den Modellbildungen gerechnet werden, liegt ein bestimmtes syntaktisches Schema vor.

Die lexikalisierte Besetzung der syntaktischen Positionen ist jedoch mehr oder weniger frei. Es gibt unterschiedliche Arten und Grade der Modellhaftigkeit (z.B.: „von X zu Y“, „X für X“).

- Phraseologische Vergleiche (z.B. „stumm wie ein Fisch“)

Ein bestimmter Vorgang oder eine Eigenschaft wird durch einen konventionalisierten Vergleich veranschaulicht. Ausgedrückt wird dies durch ein Verb oder Adjektiv, welches in freier Bedeutung steht. Viele phraseologische Vergleiche haben eine verstärkende Funktion und tendieren sehr zu Variantenbildungen. Für die kontrastive Linguistik und die Ethnologie sind phraseologische Vergleiche sehr aufschlussreich im Hinblick auf Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in der Symbolik verschiedener Kulturen.

- Streckformen des Verbs (z.B. „zur Kenntnis nehmen“)

Streckformen oder auch Funktionsverbgefüge spielen für das Deutsche eine bedeutende Rolle. Der syntaktischen Struktur nach wird unterschieden zwischen den Verbindungen: Verb + (Artikel) Substantiv im Akkusativ (z.B. „Lob zollen“) und Verb + Präpositionalphrase (z.B. „zur Durchführung gelangen“).

Unterschieden werden Streckformen im engeren und im weiteren Sinne. Streckformen im engeren Sinne verhalten sich wie Modellbildungen, während Streckformen im weiteren Sinne unterschiedliche Idiomatizitätsgrade aufweisen.

- Zwillingsformeln

Es gibt zwei Arten von Zwillingsformeln. Bei der ersten Form handelt es sich um eine Verbindung von Wörtern der gleichen Wortart, die durch eine Konjunktion oder Ø miteinander verkettet und in ihrer Reihenfolge relativ festgelegt sind (z.B. „klipp und klar“).

Eine weitere Form von Zwillingsformeln entsteht, wenn zwei identische Wörter durch eine Konjunktion oder Präposition fest verbunden sind (z.B. „Schulter an Schulter“).

- Phraseologische Termini

Bei den phraseologischen Termini handelt es sich hauptsächlich um nominale, satzgliedwertige Phraseologismen. In ihrer Bedeutung sind sie meist direkt motiviert, jedoch kommt es zu einer Spezialisierung der Gesamtbedeutung, welche sich nicht aus den einzelnen Komponenten ableiten lässt. Sie bezeichnen ein Individuum (z.B. „das Rote Kreuz“) oder einen Gegenstand bzw. Sachverhalt innerhalb eines außersprachlich abgegrenzten Systems (z.B. innerhalb der Wissenschaft). Ihre Bedeutung ist normiert und klar definierbar.

- Feste Phrasen (z.B. „Da liegt der Hase im Pfeffer.“)

Bei den festen Phrasen handelt es sich um ganze Sätze, welche durch ein Pronomen oder sonstiges verweisendes Element an den Kontext angeknüpft sind.

- Sprichwörter („Was sein muss, muss sein“)

Sprichwörter werden den satzwertigen Phraseologismen zugeordnet, jedoch mit dem Unterschied, dass sie nicht durch verweisende Elemente an den Kontext angebunden sind. Es handelt sich um allgemeine Aussagen oder Urteile, wobei sich der Sprecher auf die Volksweisheit beruft (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 30-39).

Spezialfälle

- Geflügelte Worte

Die Besonderheit der Geflügelten Worte liegt darin, dass sie literarisch belegbar sind. Waren sie einst nur im Bereich der Literatur im engeren Sinne zu finden, so kommen sie heute auch im Bereich der Massenmedien und des Werbewesens vor. Geflügelte Worte werden nicht nach ihrer Struktur, sondern ihrer Herkunft nach definiert. Das allseits bekannte Beispiel des „roten Fadens“ etwa lässt sich eindeutig auf Goethes „Wahlverwandtschaften“ zurückführen (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 42 f).

- Kinegramme

Vermutlich aus anthropozentrischen Gründen finden sich in der Phraseologie eine Vielzahl von Somatismen (griech. *soma* Körper) oder Kinegrammen (griech *kinein* bewegen) wieder. Somatische Phraseologismen beschreiben oftmals das Verhalten der von uns betrachteten Person. Aber auch Metaphern und gedachte Bilder können Somatismen sein (vgl. DONALIES 2009: 82).

Kinegramme gehören den Somatismen an und werden als sprachliche Repräsentationen außersprachlichen Verhaltens bezeichnet. Sie haben besondere semantische und pragmatische, vor allem aber stilistische Eigenschaften, wodurch sie sich von den übrigen Phraseologismen abheben. Kinegramme bezeichnen die Versprachlichung nonverbalen Verhaltens. Mimische und gestische Prozesse werden als Gesamtbilder realisiert. Für die Sprache ist es unmöglich, diese Prozesse einfach abzubilden. Dies kann am Beispiel „ihre Augen glühten“ veranschaulicht werden. Der Bezug liegt hier nicht allein auf den Augen, sondern auf dem mimischen Gesamtumfang des Gesichts. Somit kann eine Versprachlichung nonverbalen Verhaltens einerseits eine Selektion bzw. Abstraktion (im Falle des Beispiels: das Auge in Vertretung für den gesamten umliegenden Gesichtsbereich), andererseits eine metaphorische und vergleichbare semantische Verschiebung bewirken. Kinegramme unterliegen einer zweischichtigen Bedeutung.

Zunächst wird der Vorgang an sich erfasst und im weiteren Verlauf die Bedeutung dieses Vorganges. Problematisch ist das Verhältnis von Synchronie und Diachronie. Hier stellt sich die Frage, welche sprachlich kodifizierten Gebärden in der Gegenwart produktiv sind.

Die Wendung „die Hände ringen“ bezeichnet etwa eine Trauergebärde, welche bereits in der Antike existierte und noch im 17. Jahrhundert in produktiver Verwendung stand. Heute ist diese Wendung jedoch nur mehr rezeptiv lebendig. Die Sprache konserviert in solchen Fällen ältere Gebärden-Praktiken.

Bei kinetischen Phraseologismen werden zwei Bedeutungsebenen unterschieden, eine wörtliche (physische) und eine symbolische (sozio-kulturelle bzw. psychische). Liegen beide Bedeutungsebenen vor, so ist die Rede von einem „echten“ Kinegramm (z.B. „mit der Faust auf den Tisch schlagen“). Einerseits wird der Vorgang an sich beschrieben, andererseits der Gemütszustand, nämlich „in Wut sein“. Die zweite, symbolische Bedeutungsschicht ist zwar konventionalisiert, aber zugleich ist sie semantisch sehr breit gefächert. So kann der Kopf aus Verwunderung oder zum Ausdruck der Verneinung geschüttelt werden.

Es gibt eine kleine Gruppe von Kinegrammen, welche nur der ersten Bedeutungsebene zugerechnet werden können. Wesentlich größer und bedeutender ist jedoch die Gruppe der Kinegramme, welche nur der zweiten Ebene zuzurechnen ist („sich die Haare raufen“). Solche Verhaltensweisen werden im realen Leben nicht (oder nicht mehr) praktiziert. Nur die symbolische Bedeutung ist heute noch produktiv. Die wörtliche Bedeutung allerdings findet als Metapher für die symbolische Bedeutung ihren Ausdruck. In diesem Fall ist von „unechten“ oder „Pseudo-Kinegrammen“ die Rede. Im Extremfall ist die Gebärde überhaupt nur als Bild denkbar, und die wörtliche Bedeutung daher gar nicht oder nur unter grotesken Umständen realisierbar (z.B. „jemanden auf der Nase herumtanzen“). Der Übergang von echten zu unechten Kinegrammen erfolgt fließend (vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 56-60).

Die Kinegramme und Somatismen wurden ausführlich besprochen, da die Analyse, die im dritten Teil der Arbeit vorgenommen wird, Phraseologismen mit Bezug auf den menschlichen Körper zum Thema hat und daher auch einige Kinegramme umfasst.

Burger begründet die Entscheidung für eine Mischklassifikation damit, dass Klassifikationen, die auf einem einheitlichen Definitionskriterium basieren, kaum ergiebig sind, wenn Untersuchungen nicht nur eine theoretische Analyse des Untersuchungsgegenstandes zum Ziel haben, sondern wenn phraseologische Erscheinungen in Texten und Situationen erforscht werden sollen (vgl. BURGER 1983: 25).

Abschließend kann gesagt werden, dass sich die Abgrenzung von Phraseologismen zu freien Wortverbindungen recht kompliziert gestaltet und weitgehend davon abhängt, welche grundlegende phraseologische Konzeption verfolgt wird.

Als besonders schwierig erweist sich die Abgrenzung von festen Attributierungen und bevorzugten Analysen, sowie Streckformen und Funktionsverbgefügen, wobei Funktionsverbgefüge oftmals im phraseologischen Grenzbereich angeführt werden. Kommunikative Formeln werden meist den Phraseologismen zugeschrieben, wenn sie phraseologische Merkmale aufweisen. Sprichwörter, Sagwörter und Wellerismen werden in der Forschung unterschiedlich betrachtet und nur teilweise der Phraseologie zugerechnet. Sentenzen, Maximen, Aphorismen und geflügelte Worte können nicht dem Bereich der engeren Phraseologie zugerechnet werden. Entfällt jedoch beispielsweise bei den geflügelten Worten der Bezug zur ursprünglichen Quelle und kann Satzgliedcharakter nachgewiesen werden, werden diese oftmals auch den Phraseologismen im engeren Sinne zugerechnet, wie z.B. „das Ei des Kolumbus“ (vgl. FÖLDES 1997: 6 f).

Phraseologismen im Wörterbuch

Die Lexikalisierung ist ein weiteres phraseologisches Merkmal und beschäftigt sich mit der Aufnahme eines Ausdrucks ins Lexikon. Der lexikalisierte Ausdruck kann nicht mehr durch seine einzelnen Komponenten erschlossen werden, sondern ist nur mehr als Einheit verständlich. Ein lexikalisierte Ausdruck ist demnach idiomatisiert, stabil und reproduzierbar. Der Teilbereich der Phraseologie, welcher sich mit der Aufnahme von Phraseologismen ins Wörterbuch befasst, wird als *Phraseographie* bezeichnet (vgl. KAVALCOVÁ 2002: 31).

Bei der Phraseographie geht es um die praktische Seite der Phraseologie, jedoch ist eine theoretische Vorarbeit unumgänglich. Phraseologismen finden sich zum Teil in normalen Wörterbüchern wieder. Es gibt jedoch auch spezielle phraseologische Wörterbücher, welche unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Ebenso gibt es zweisprachige bzw. mehrsprachige phraseologische Wörterbücher, deren Fokus sich, neben der Bedeutungserklärung, vor allem auf eine adäquate und möglichst äquivalente Übersetzung konzentriert.

Phraseologische Wörterbücher dienen der Beschreibung der normativen Verwendung der Idiomatik einer Sprache insgesamt. Somit bestätigen sie die regelmäßigen Erscheinungen des Idiomgebrauchs in Texten.

Außerdem ermöglichen sie einen Vergleich der Verwendungsweise normativ gebrauchter und transformierter Idiome (vgl. SCHINDLER 2004: 18).

Da die Phraseologie eine relativ junge linguistische Disziplin ist, gibt es auch in Bezug auf die Phraseographie noch genug Arbeit zu leisten.

So stellt Šanskij fest, dass ein phraseologisches Wörterbuch, welches alle phraseologischen Wendungen, sowohl vom lexikalisch-grammatischen als auch vom expressiv-stilistischen Standpunkt aus, beinhaltet bislang noch nicht erstellt wurde.

Frazeologičeskogo slovarja, v katerem by s leksiko-grammatičeskoj i ékspresivno-stilističeskoj točki zrenija tolkovalis' vse frazeologičeskie oboroty sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka, poka net.
(ŠANSKIJ 2009: 13)

Die Form, in der ein Phraseologismus im Wörterbuch angeführt ist, heißt *Nennform*. Die Formulierung der Nennform ist eine wichtige Angelegenheit, da von ihr auch gewichtige Entscheidungen über Syntax und Semantik des jeweiligen Ausdrucks abhängen.

Besonders die Problembereiche der externen Valenz sowie der morphosyntaktischen Grenzen sind hier zu nennen (vgl. BURGER 2007: 191).

Jener Teil des Lexikonartikels, der die Bedeutung des Phraseologismus beinhaltet, nennt sich *Bedeutungserläuterung* oder *Paraphrase*. Für den Benutzer ist dies der zentrale Teil (vgl. BURGER 2007: 194).

Als *Lemma* führt Worbs das Phrasem an, welches unter einem bestimmten Stichwort im Wörterbuch aufzufinden ist. Bei der Entscheidung welche Lemmata in ein phraseologisches Wörterbuch aufgenommen werden sollen, müssen zunächst folgende Problemstellungen erörtert werden:

- Kriterien der Materialauswahl,
- Stichwortermittlung,
- Ansatzform des Lemmas,
- Ordnungsprinzip innerhalb des Wörterbuchartikels,
- Grenzen des Phrasems,
- Abgrenzung von Varianten,
- Beschreibung der Bedeutung des Phrasems.

In zweisprachigen Wörterbüchern treten auf der Seite der Zielsprache weitere Fragen auf, die es vorab zu klären gilt. Neben der Umschreibung der Bedeutung (*Semantisierung*), geht es hierbei in erster Linie um die Abbildung der Äquivalenz (vgl. WORBS 1994: 73).

Von grundlegender Bedeutung ist die Frage, in welcher Form phraseologische Einheiten in einem Wörterbuch auftreten. Es gilt also eine Nennform für Phraseme festzulegen.

Zwischen der allgemeingültigen Form eines Phrasems, wie sie die phraseologischen Wörterbücher fordern, und der konkreten Realisierung desselben Phrasems in einem Text, entsteht eine Abweichung. Die Überbrückung eben dieser Abweichung spielt eine zentrale Rolle in der Erstellung phraseologischer Wörterbücher (vgl. PETERMANN 1983: 172 f).

J. Petermann führt folgendes Grundprinzip zur Erstellung phraseologischer Wörterbücher an:

Ein Phrasemeintrag in einem Wörterbuch muß so allgemein gehalten sein, daß er alle denkbaren Realisationsmöglichkeiten des Phrasems enthält, dies jedoch innerhalb der Grenzen des sprachlich Vertretbaren.
(PETERMANN 1983: 173)

Zwar sind Phraseme Einheiten des lexikalischen Bestandteils der Sprache, da sie aber aus mehreren Komponenten bestehen, gestaltet sich die Suche nach einer passenden Nennform oftmals als schwierig.

Neben den festen, unveränderbaren Komponenten hat ein Phrasem auch Komponenten, die eine gewisse morphologische Veränderung erlauben. Eben diese veränderbaren Komponenten bilden den Kern des Problems, da sie im Wörterbuch in eine Form gebracht werden müssen, die alle Realisationsmöglichkeiten einschließt. Neben den morphologischen Varianten spielt auch der Wortcharakter eines Phrasems eine wesentliche Rolle bei der Findung einer optimalen Nennform. Zwar gehören phraseologische Wortverbindungen keiner Wortart an, jedoch tragen sie wegen ihrer inneren Struktur, der Vergleichbarkeit mit synonymischen Lexemen und ihrer syntaktischen Funktion den Charakter bestimmter Wortarten. Aufgrund dessen lassen sich substantivische, adjektivische, verbale, adverbiale und pronominale Phraseme feststellen. Für **substantivische Phraseme** empfiehlt sich als Nennform der Nominativ Singular der veränderbaren Komponente (z.B. „achillesovaja pjata“ – „Achillesverse).

Adjektivische Phraseme treten, soweit es möglich ist, im Nominativ Singular Maskulinum auf (z.B. „vstrečnyj i poperečnyj“ – „Krethi und Plethi“).

Auch **pronominale Phraseme** stehen im Idealfall im Nominativ Singular Maskulinum (z.B. „tot ili drugoj“ – „dieser oder jener“).

Kein Problem ergibt sich bei der Bestimmung der Nennform **adverbialer Phraseme**, da sie ohnehin nur in einer bestimmten festen Form bestehen (z.B. „plečo v plečo“ – „Schulter an Schulter“).

Die Bestimmung der Nennform **verbaler Phraseme** erweist sich hingegen als problematisch.

Denn nur Phraseme, die sich durch alle Zeitformen und Personen konjugieren lassen, können im Infinitiv zitiert werden (z.B. „ne ščadit’ zatrat“ – „keine Kosten scheuen“). Viele verbale Phraseme existieren jedoch nur in einer bestimmten Zeitform und Person. Häufig erscheint das Phrasem nur in der dritten Person und hat kein persönliches Subjekt (z.B. „što-l. visit na nitočke“ – „etwas hängt am seidenen Faden“). Hier einen Infinitiv als Nennform zu verwenden („viset’ na nitočke“) ist zwar grammatikalisch nicht falsch, könnte aber vor allem einen Nicht-Muttersprachler bei der Realisation des Phrasems in die Irre führen (vgl. PETERMANN 1983: 173-177).

Von Bedeutung ist auch das Ordnungsprinzip, das einem phraseologischen Wörterbuch zugrunde liegt. Beim Verfassen muss die zentrale Frage geklärt werden, unter welchem Stichwort eine phraseologische Einheit im Wörterbuch aufzufinden ist. Hierzu gibt es unterschiedliche Lösungsansätze:

- Phraseologische Einheiten werden in alphabetischer Reihenfolge der ersten Komponente nach angeführt.
- Die lexikalische Grundform einer Komponente der phraseologischen Einheit wird als Stichwort angeführt.
- Phraseologische Einheiten werden der semantisch wichtigsten Komponente nach aufgelistet.
- Phraseologische Einheiten werden der grammatisch wichtigsten Komponente nach aufgelistet.

In der deutschsprachigen Phraseographie erfolgt häufig eine Anordnung nach thematischen Gruppen. Dies ist in der russischen Phraseographie eher unüblich. Die Angabe eines Stichwortes, unter dem sich alle phraseologischen Einheiten, die dieses Stichwort beinhalten, finden, ist eher gebräuchlich (vgl. EISMANN 1984: 227 f).

Im Grunde ist jedes Ordnungsprinzip akzeptabel, wenn es das schnelle und sichere Auffinden jedes Phrasems erlaubt. Unumgänglich sind dabei Verweise: Obwohl ein Phrasem nur an einer Stelle des Wörterbuchs bearbeitet sein kann, sollte es unter jeder bedeutungstragenden Komponente aufgeführt sein, mit dem Verweis auf das Hauptstichwort.

(PETERMANN 1983: 185 f)

Folgende Punkten sollte ein Artikel im phraseologischen Wörterbuch im Idealfall beinhalten:

- Titel oder Überschrift (phraseologische Einheit in ihrer Ausgangsform)
- Bedeutungserklärung der phraseologischen Einheit
- grammatische Charakteristik der phraseologischen Einheit

- stilistische Charakteristik der phraseologischen Einheit
- Auswahl von Zitaten als Beleg
- Auskünfte über den historisch-etymologischen Charakter der phraseologischen Einheit
- bibliographische Auskunft, Literaturverweise
- Angaben zu phraseologischen Synonymen, um die stilistischen Besonderheiten der angeführten phraseologischen Einheit besser erklären zu können

Die letzten drei Punkte haben fakultativen Charakter. Je nachdem ob ein phraseologisches Wörterbuch eine stilistische, erklärende oder synonyme Ausrichtung verfolgt, kommt ihnen mehr oder weniger Bedeutung zu (vgl. BABKIN 1964: 22).

Phraseologische Spezialwörterbücher

Neben den Phraseologismen in alphabetisch geordneten, allgemeinen Wörterbüchern und den ebenfalls alphabetisch geordneten, phraseologischen Wörterbüchern existieren auch phraseologische Wörterbücher, die nach thematischen Gruppen geordnet sind. Die jeweiligen Gruppierungen können sich entweder auf die wörtliche oder die phraseologische Leseart des Phraseologismus beziehen. In Bezug auf die wörtliche Ebene sprechen Lexikographen von einer **Gruppierung nach Sachgruppen**. Ist die phraseologische Ebene gemeint, erfolgt eine **Einteilung nach Begriffen**. Auf dieser Ebene entstehen onomasiologische Wörterbücher und Synonymwörterbücher (vgl. BURGER 2007: 203).

Zusammenfassung

Als Schlussfolgerung dieses Kapitels kann gesagt werden, dass in der Phraseologie ein ziemlich kontroverses Forschungsfeld anzutreffen ist. Dies wurde zunächst bei der Erörterung der Terminologie ersichtlich. Weder die deutsche noch die russische Phraseologie weist eine einheitliche Terminologie auf.

Des Weiteren wurden für die Definition des Terminus Phraseologismus wesentliche Kriterien näher beleuchtet. Auch hier lässt sich feststellen, dass, je nachdem welche phraseologische Konzeption verfolgt wird, die Gewichtung der Definitionskriterien unterschiedlich erfolgt. Teilweise ergänzen sich die phraseologischen Merkmale, jedoch vermag keines der genannten Merkmale den Bereich der Phraseologie allein abzugrenzen.

Zwei semantische und eine syntaktische Klassifikation wurden kurz angesprochen. Eine Mischklassifikation wurde näher besprochen, da sie sowohl semantische als auch syntaktische Kriterien erfasst und somit in der Praxis produktiver ist, als die zuvor angesprochenen Klassifikationen. Diese Mischklassifikation wurde zwar für die deutsche Phraseologie entwickelt, findet jedoch auch in der russischen Phraseologieforschung Anklang.

Die Differenzen, welche sich bei der theoretischen Ergründung der Phraseologie ergeben, lassen sich einerseits darauf zurückführen, dass es sich bei der Phraseologie um eine relativ junge Forschungsrichtung handelt. Andererseits besitzt die Sprache einen sehr facettenreichen Bestand an Phraseologismen. Auch der Umfang der Phraseologismen innerhalb einer Sprachgemeinschaft lässt sich kaum ermitteln, da, je nachdem welche phraseologische Konzeption verfolgt wird, ein entsprechend größerer beziehungsweise geringerer Anteil an festen Wortverbindungen der Phraseologie zugeschrieben wird.

Der letzte zentrale Teil dieses Kapitels umfasst die Darstellung von Phraseologismen in Wörterbüchern. Da phraseologische Wörterbücher für den weiteren Verlauf der Arbeit von großer Bedeutung sind, erwies es sich als sinnvoll, der theoretischen Aufarbeitung dieses Teilbereichs der Phraseologie ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit zu schenken. Hier gilt festzustellen, dass bei der Erstellung phraseologischer Wörterbücher eine intensive und detaillierte theoretische Vorarbeit notwendig ist.

Abschließend kann daher gesagt werden, dass verschiedene Interpretationen innerhalb der Phraseologie erlaubt und sogar erwünscht sind, denn sie ermöglichen es, den Untersuchungsgegenstand Phraseologie von verschiedenen Perspektiven aus zu betrachten.

Äquivalenzbeziehungen in der Phraseologie

Sprachvergleiche

Da die Länder dieser Welt immer intensivere Kontakte pflegen, sowohl auf wirtschaftlicher und politischer Ebene als auch im kulturellen Bereich, gewinnt die Kommunikation von Angehörigen verschiedener Sprachgemeinschaften mehr und mehr an Bedeutung. Schwierigkeiten ergeben sich in der zwischensprachlichen Kommunikation oftmals im Bereich der Übersetzungstätigkeiten.

Hier ist vor allem die Idiomatik zu nennen, da ein Großteil der Idiome einer Sprache kaum vollständig in einer anderen Sprache wiedergegeben werden kann. Es bleibt daher oftmals nichts anderes übrig, als eine alternative Übersetzungsmöglichkeit zu finden, die mit dem zu übersetzenden Idiom in möglichst vielen Punkten ident ist (vgl. SCHINDLER 2004: 9).

Bei der Beschäftigung mit Sprachvergleichen muss vorweg genommen werden, dass einzelne Forschungsrichtungen Sprachvergleiche auf unterschiedliche Weise betrachten. So wird ein Typologe, der auf synchroner Basis arbeitet, einen Sprachvergleich sicher anders definieren als beispielsweise ein Sprachhistoriker oder Interferenzforscher, der Fehleranalysen im Fremdsprachenunterricht vornimmt. Was den synchronen Vergleich von Sprachen betrifft, werden zwei wesentliche Forschungsrichtungen unterschieden, nämlich

- die **Typologie** (Typologie und Universalienforschung)
- und die **kontrastive** (konfrontative) **Linguistik**.

Die Typologie setzt sich zum Ziel, Strukturen der Einzelsprachen wechselseitig zu beleuchten. Dabei spielen vor allem die Ähnlichkeiten, und weniger die Unterschiede, zweier Sprachen eine Rolle (vgl. DOMAŠNEV 1989: 23 f).

Die Universalienlinguistik untersucht Kategorien, Merkmale, Eigenschaften, Elemente, Prozesse und Tendenzen, die für den Großteil der Sprachen dieser Welt charakteristisch sind. Im Zentrum steht hierbei die Dialektik von Sprache und Denken. Allgemeine Gesetzmäßigkeiten sollen so aufgezeigt und eine typologische Verallgemeinerung der Ergebnisse erreicht werden. Innerhalb der Phraseologie ist die Universalienforschung eine relativ junge Disziplin und wird vor allem von D. Dobrovol'skij betrieben (vgl. DOBROVOL'SKIJ 1988: 7-10).

Kontrastive Linguistik

Mittels der kontrastiven Linguistik wurde zunächst vor allem versucht, Anforderungen des Fremdsprachenunterrichtes zu erfüllen. Praktische Anwendung findet die kontrastive Linguistik mittlerweile in mehreren Gebieten: zweisprachige Lexikographie, Übersetzung, Erlernen von Fremdsprachen (vgl. DOMAŠNEV 1989: 24).

Manche Arbeiten (wie z.B. ROJZENZON/ AVALIANI 1967) unterscheiden zwischen *Kontrast* und *Vergleich*. Kontrastiert werden demnach nicht-verwandte Sprachen, während verwandte Sprachen einem Vergleich unterzogen werden. In der Forschung der ehemaligen DDR wurde zudem teilweise zwischen kontrastiver und konfrontativer Linguistik differenziert. Der Terminus kontrastive Linguistik bzw. kontrastive Phraseologie setzte sich jedoch letztlich als Oberbegriff durch (vgl. FÖLDES 1996: 15).

Kontrastive Phraseologie

Da sich diese Arbeit mit dem Vergleich phraseologischer Einheiten der deutschen und der russischen Sprache beschäftigt, werden zunächst die Grundlagen der kontrastiven Phraseologie erläutert.

Fleischer beschreibt die Aufgaben der kontrastiven Phraseologie folgendermaßen:

Ihr Ziel ist die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme von zwei oder mehr Sprachen und die Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
(FLEISCHER 1982: 30)

Begründet wurde das Forschungsfeld der kontrastiven Phraseologie in der Sowjetunion. Eine kontrastive Analyse untersucht Mikrosysteme verschiedener Sprachen. Dies setzt eine Analyse der einzelnen Einheiten des jeweiligen Mikrosystems voraus. In Bezug auf die Phraseologie bedeutet das, dass zunächst die einzelnen Komponenten eines Phraseologismus gegenübergestellt werden müssen. Des Weiteren werden die phraseologischen Einheiten als Ganzes verglichen. Erst danach erfolgt ein Vergleich der Mikrosysteme.

Lange Zeit wurde in der Sowjetunion darüber diskutiert, ob es in Sprachen, neben dem syntaktischen, lexikalischen und semantischen auch ein gleichberechtigtes phraseologisches System gäbe. Heute herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass es sich bei den Phraseologismen um sekundär entstandene Zeichenkomplexe handelt und diese aus den Einheiten der Syntax, Morphologie und Lexik gebildet werden.

Die Kontrastierung der Phraseologie schließt daher so gut wie immer einen lexikalischen, strukturesemantischen und struktur-syntaktischen Aspekt ein

(vgl. BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: 289 f).

Die Gegenüberstellung der phraseologischen Systeme der deutschen und russischen Sprachen, soll, laut Rajchštejn, Antworten auf folgende Fragen liefern:

- Worin bestehen die größten Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede zwischen den phraseologischen Systemen zweier Sprachen?
- Wie äußern sich diese in den grundlegenden Aspekten der Sprache?
- Mit welchen innersprachlichen und extralinguistischen Faktoren stehen sie in Verbindung?

Sopostavlenie celych frazeologičeskich sistem dolžno, po-vidimomu, dat' otvet, po krajnej mere, na sledujuščie voprosy: v čem zaključajutsja naibolee suščestvennye i glubinnye schodstva i različija meždu frazeologičeskimi sistemami dvuch (ili bolee) jazykov; kak oni projavljajutsja v osnovnych aspektach jazyka – funkcional'nom, semantičeskom, formal'no-smyslovom, strukturnom; kakimi vnutrijazykovymi i ekstraljinguističeskimi faktorami oni obuslovlivajutsja.

(RAJCHŠTEJN 1980: 12)

Intra- und interlingualer Aspekt der kontrastiven Phraseologie

Földes hat den Begriff der kontrastiven Phraseologie ausgeweitet und verweist darauf, dass kontrastive phraseologische Studien auf **intralingualer** und **interlingualer** Ebene erfolgen können. Die intralingualen Studien beschäftigen sich mit einem spezifischen Vergleich von Phraseologismen in Dialekt und Standardsprache, mit der Kontrastierung phraseologischer Besonderheiten nationaler Varietäten (z.B. Deutsch in Österreich im Unterschied zum Deutschen in Deutschland) und der Sprache von Minderheiten im Vergleich zur Standardsprache. Der interlinguale Vergleich erfolgt hingegen auf zwischensprachlicher Ebene (vgl. FÖLDES 1996: 17 ff).

Die hier vorliegende Arbeit beinhaltet einen Vergleich auf interlingualer Ebene, da Phraseologismen der russischen und deutschen Sprache verglichen werden.

Der Terminus Äquivalenz

Der Duden bezeichnet mit dem Terminus Äquivalenz *Gleichwertigkeit*

(vgl. DUDEN 2011: 107).

Äquivalenzbeziehungen können auf allen bedeutungstragenden Ebenen der Sprache festgestellt werden:

- Morphemebene
- Lexikonebene
- Satzebene
- Textebene (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 149)

Diese Arbeit beschäftigt sich in erster Linie mit den Äquivalenzbeziehungen auf der Lexikonebene und zwar in Bezug auf die Phraseologie.

Der Begriff Äquivalenz entstammt Mathematik bzw. der Logik und trat zunächst im Bereich der maschinellen Übersetzung auf. Erst mit Roman Jakobsons Beitrag „On linguistic aspects of translation“ fand der Terminus Eingang in die Humanübersetzung. Die Diskussion des Äquivalenzbegriffs reicht weit. Sie beginnt bei der oberflächlichen Annahme, dass äquivalente Elemente verschiedener Sprachen gefunden werden müssen, dabei fehlt jedoch die Begriffsbestimmung von „äquivalenten Elementen“. Sie endet in differenzierten Kriterien für die Festlegung und Relevanz von äquivalenten Elementen zweier Sprachen (vgl. KAMMER 1985: 17).

Dies ist ersichtlich, wenn die allgemein gehaltene Beschreibung des Äquivalenzbegriffs im Duden mit spezifischeren Definitionen verglichen wird. So beschreibt G. Kammer die Äquivalenz in Bezug auf die Linguistik folgendermaßen:

Äquivalenz ist die Relation zwischen den Sprachformen verschiedener Sprachsysteme, die in einem bestimmten Text die gleiche Funktion besitzen.
(KAMMER 1985: 18)

Im Allgemeinen bezeichnet der Terminus Äquivalent im zwischensprachlichen Vergleich eine vollständige oder teilweise Übereinstimmung der sprachlichen Bedeutung. Meist handelt es sich dabei um eine teilweise Äquivalenz, also um eine Übereinstimmung der zentralen semantischen Merkmale, während es in den peripheren semantischen Bereichen zu Abweichungen kommt. Auch Fragen zur Übereinstimmung des Formativs finden bei der Analyse der Äquivalenz Beachtung, jedoch ist die Beschaffenheit des Formativs nicht von primärer Bedeutung bei der Äquivalenzfindung. Diese formale Übereinstimmung wird zumeist als *Kongruenz* bezeichnet (vgl. WORBS 1994: 141).

Drei grundlegende Wiedergabemöglichkeiten von Idiomen in einer Fremdsprache werden in der Forschung allgemein unterschieden. Nur ein kleiner Teil der Idiome kann mit einem vollständig äquivalenten Idiom wiedergegeben werden.

Mit **vollständiger Äquivalenz** ist gemeint, dass das Idiom in Komponentenbestand und Bedeutung völlig ident ist mit dem Idiom der Ausgangssprache. Eine Gruppe von Idiomem kann mit **teilweisen Äquivalenten** in einer Fremdsprache wiedergegeben werden. In diesem Fall stimmen die Idiome in der Bedeutung mit dem ausgangssprachlichen Idiom überein, jedoch nicht im Komponentenbestand. Es gibt allerdings auch Idiome, die über keine idiomatische Entsprechung in der Zielsprache verfügen. Diese werden als **Nulläquivalente** bezeichnet. Solche Idiome lassen sich nur mittels eines Wortes, einer Wortverbindung oder einer Bedeutungsumschreibung übersetzen (vgl. SCHINDLER 2004: 9).

Die Methoden zur Äquivalenzgewinnung bzw. zur Äquivalenzfeststellung sind vielfältig. Als wichtigste Sammelstelle für die Äquivalenzbeziehungen verschiedener Sprachen gelten die zwei- oder mehrsprachigen Wörterbücher.

Eine Antwort auf die Frage nach der Äquivalenz ergibt sich, laut C. Schindler, durch die Lösung dreier Hauptprobleme.

1. Ein Vergleich von Idiomem zweier Sprachen wird nur durch die Anlegung einheitlicher Kriterien ermöglicht. Daraus ergibt sich die Frage, worin diese Kriterien bestehen.
2. Wie und in welchem Umfang unterscheiden sich vergleichbare Idiome zweier Sprachen?
3. Wie und in welchem Umfang unterscheiden sich verschiedensprachige Idiome im Kontext voneinander?

Schindler weist die Idiome, ihrer Herkunft nach, verschiedenen Gruppen zu, um die Auffassung der Forschung, dass Idiome mit gleicher Herkunft über einheitliche Eigenschaften verfügen, während sich Idiome mit unterschiedlicher Etymologie stark voneinander differenzieren, zu prüfen. Im Unterschied zu den bisherigen Forschungen betrachtet sie Idiome sowohl auf der Ebene der *langue* als auch auf der Ebene der *parole* (vgl. SCHINDLER 2005: 12 f).

Daraus ergeben sich Untersuchungsmöglichkeiten zur Äquivalenz von Idiomem auf drei Ebenen:

- in der Übersetzungswissenschaft,
- der kontrastiven Phraseologie,
- und der zweisprachigen Phraseographie.

Das Problem der Äquivalenz in der Übersetzungswissenschaft

Die Äquivalenzproblematik innerhalb der Übersetzungswissenschaft spielt für diese Arbeit eine eher marginale Rolle und wird daher nur kurz erläutert.

Die Übersetzungswissenschaft setzt sich zum Ziel, den Text einer Ausgangssprache möglichst genau in einer Zielsprache wiederzugeben. Objekt übersetzungswissenschaftlicher Forschungen sind ganze Texte oder einzelne sprachliche Einheiten. Die Funktionsweise der untersuchten Objekte wird im Rahmen eines Kontexts bewertet. Die Übersetzungswissenschaft setzt sich demnach mit der *parole* auseinander. Ziel der Untersuchungen ist es, Faktoren festzustellen, die eine vollständige Identität bei der Wiedergabe des ausgangssprachlichen Textes mit den Mitteln der Zielsprache verhindern. Die Übersetzungswissenschaft sucht in diesem Zusammenhang nach Lösungsvorschlägen, damit dennoch eine möglichst genaue Übersetzung gewährleistet werden kann.

Nicht alle Eigenschaften eines Textes können in einer anderen Sprache wiedergegeben werden. Hierbei geht es in erster Linie um die kulturelle Spezifik des jeweiligen Textes. In Bezug auf die Phraseologie muss daher oftmals ein Idiom in der Zielsprache gefunden werden, dass mit dem Idiom der Ausgangssprache in möglichst vielen Eigenschaften übereinstimmt (vgl. SCHINDLER 2004: 29 ff).

Das Problem der Äquivalenz in der kontrastiven Phraseologie

Die Übersetzungswissenschaft untersucht Idiome im Kontext. Zentral ist die Frage, mit welchen Mitteln die Idiome in einer Zielsprache wiedergegeben werden können. Die Idiome der Ausgangssprache stehen daher im Zentrum der Untersuchungen. Die kontrastive Phraseologie hingegen befasst sich mit der Äquivalenz von Idiomen, indem sie zwei (oder mehrere) Sprachen in Beziehung setzt. Entsprechende Eigenschaften verschiedensprachiger Idiome werden gegenübergestellt, um so Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen zu können. Die russische Forschung spricht in diesem Fall von *Entsprechungen* (*sootvetstvie*) und nicht von Äquivalenten (vgl. SCHINDLER 2004: 43). Der Begriff zeigt, „dass bei einem Vergleich der Eigenschaften der Idiome verschiedener Sprachen von einer Übereinstimmung zwar in einigen, kaum aber allen Eigenschaften ausgegangen werden kann. Daher ist es auch nur selten möglich, grundsätzlich von Äquivalenz oder von den zu vergleichenden Idiomen selbst als Äquivalenten zu sprechen.“ (SCHINDLER 2004: 43)

Diese Aussage bekräftigt somit auch die Tatsache, dass es sich bei den phraseologischen Äquivalenten zweier Sprachen in erster Linie um Teiläquivalente handelt.

Arbeiten zur kontrastiven Phraseologie vergleichen die Idiomatik von Sprachen in unterschiedlichem Ausmaß und aufgrund verschiedener Aspekte. Daher existieren auch Arbeiten zu unterschiedlichen Themenkreisen.

So können beispielsweise bestimmte semantische Eigenschaften die Basis der zu untersuchenden Idiomgruppe bilden (z.B. Idiome, die in ihrer Bedeutung den Menschen beschreiben). Auch aufgrund von strukturell-semantischen Merkmalen kann eine Eingrenzung des Forschungsfeldes vorgenommen werden. Ein Teil der Arbeiten schränkt das Forschungsfeld auf Merkmale ein, die den Komponentenbestand (z.B. Idiome mit Somatismen), bestimmte grammatische Eigenschaften oder die Herkunft der Idiome betreffen. Durch diese gezielten Eingrenzungen des zu untersuchenden Materials versucht die kontrastive Phraseologie zu klären, in welchen Eigenschaften sich die Idiome verschiedener Sprachen differenzieren. In diesem Zusammenhang werden Äquivalenzfaktoren festgestellt. Dabei handelt es sich um vergleichbare sprachliche Eigenschaften, die bei Idiomen unterschiedlicher Sprachen gleich oder aber auch unterschiedlich ausgeprägt sind (vgl. SCHINDLER 2004: 44f). Die Äquivalenzfaktoren werden im weiteren Verlauf der Arbeit noch genauer behandelt.

Anders als viele übersetzungswissenschaftliche Arbeiten legt die kontrastive Phraseologie die Äquivalenzbeziehungen nicht aufgrund der Herkunft von Idiomen fest. Insgesamt gibt es fünf Bereiche, in denen Differenzen zwischen vergleichbaren Idiomen unterschiedlicher Sprachen festgestellt werden können. Diese sind mit einigen kategorialen Merkmalen der Idiome ident.

- Unterschiede in Struktur und Komponentenbestand

Untersucht werden der Aufbau der Idiome sowie die Reihenfolge der Komponenten und die Komponenten selbst. Als Resultat solcher Untersuchungen geht meist hervor, dass ein und dieselbe Bedeutung in unterschiedlichen Sprachen durch bestimmte, meist von Sprache zu Sprache verschiedenen Bildungsmuster des Komponentenbestandes wiedergegeben werden kann (vgl. SCHINDLER 2004: 46 f).

- Unterschiede in semantischen Eigenschaften

Differenzen in Bezug auf die lexikalische Bedeutung werden in kontrastiven Analysen am häufigsten festgestellt. Untersucht werden hauptsächlich Idiome mit ähnlichem Komponentenbestand. Die Analysen zeigen, dass diese Idiome unterschiedliche und teils sogar entgegengesetzte Bedeutungen aufweisen können. Teilweise verfügen die untersuchten Idiome auch über eine gemeinsame Grundbedeutung, unterscheiden sich jedoch in einzelnen Bedeutungsaspekten. Untersuchungen, die sich auf semantisch-thematische Idiom-Gruppen beziehen, zeigen, dass bestimmte Bedeutungen generell in einer Sprache vorhanden sein können, während sie in einer anderen Sprache fehlen. Oftmals ist eine Gruppe in beiden Sprachen vorhanden, umfasst aber eine unterschiedliche Anzahl von Idiomen (vgl. SCHINDLER 2004: 47 f).

- Unterschiede in der Grammatik

Diese werden in der kontrastiven Phraseologie eher selten festgestellt.

- Unterschiede in der stilistischen, emotional-expressiven und historisch-zeitlichen Charakteristik

Unterschiede dieser Art werden häufig festgestellt. Die Verwendung von Idiomen in bestimmten Situationen sowie die Frequenz von Idiomen können Unterschiede aufweisen.

Mittlerweile kann in der kontrastiven Phraseologie postuliert werden, dass ein Idiom nur in seltenen Fällen über eine Entsprechung in einer Fremdsprache verfügt, die mit ihm in all seinen Eigenschaften ident ist. Daher liegt auch die Aufgabe der kontrastiven Phraseologie darin, die teilweise Äquivalenz zu beschreiben. Die Idiome werden aufgrund einzelner Parameter untersucht. Sind Differenzen vorhanden, werden sie der teilweisen Äquivalenz zugeordnet (vgl. SCHINDLER 2004: 50).

Das Problem der Äquivalenz in der zweisprachigen Phraseographie

Die Grundlage für eine lexikographische Darstellung der Äquivalenzbeziehungen in der Phraseologie bilden die Erkenntnisse aus den Arbeiten zu systemhaften Äquivalenzbeziehungen. Demnach stellt die kontrastive Analyse der phraseologischen Systeme zweier Sprachen die Basis für alle weiteren Untersuchungen dar (vgl. WORBS 1994: 142).

Die zweisprachige Phraseographie beschäftigt sich, wie im ersten Teil der Arbeit bereits erwähnt wurde, mit der Beschaffenheit der Lemmata im phraseologischen Wörterbuch und sucht für sie geeignete fremdsprachige Entsprechungen (vgl. SCHINDLER 2004: 66).

Daher ist das wichtigste Problem, dass bei der Erstellung eines zweisprachigen (phraseologischen) Wörterbuchs bewältigt werden muss, die Bildung konkreter Äquivalenzrelationen zwischen Einheiten der Ausgangssprache und der Zielsprache. Oberstes Ziel ist dabei stets die Ermittlung eines bzw. mehrerer maximal angenäherter Äquivalente für ein Phrasem der Ausgangssprache in der Zielsprache (vgl. WORBS 1994: 141).

Der Terminus *Äquivalent* bezeichnet in der zweisprachigen Phraseographie daher hauptsächlich jenes fremdsprachige Idiom, „das mit dem im Lemma genannten Idiom in Bedeutung und Komponentenbestand vollständig oder größtenteils übereinstimmt“. (SCHINDLER 2004: 60)

Die fremdsprachige Übersetzung des Lemmas erweist sich jedoch auch als das größte Problem. Eine möglichst vollständige Übereinstimmung der Eigenschaften wird zwar forciert, da aber generell nur wenige vollständig äquivalente Idiome zweier Sprachen existieren, ist anzunehmen, dass zwischen dem Lemma und der fremdsprachigen Entsprechung Differenzen bestehen. Eine genaue Beschreibung der Parameter der fremdsprachigen Entsprechung bleibt jedoch meist aus. Daher ist nicht ersichtlich, in welchen konkreten Eigenschaften sich die Idiome unterscheiden (vgl. SCHINDLER 2004: 65 f).

Somit weiß der Wörterbuchbenützer oftmals nicht, was den konkreten partiellen Charakter des Phrasems der Zielsprache ausmacht. Daher müssen Lösungsvorschläge erarbeitet werden, um im Wörterbuch unterschiedliche Äquivalenzgrade ersichtlich zu machen. Nur so kann dem Benutzer tatsächlich eine gezielte Wahl des Äquivalents ermöglicht werden (vgl. WORBS 1994: 177).

Bei der Entsprechung in der Zielsprache muss es sich nicht unbedingt um eine phraseologische Einheit handeln. Nichtidiomatische Entsprechungen (Wort, Wortverbindung, Umschreibung der Bedeutung) und die Analogieübersetzung bzw. das so genannte *Analogon* (das fremdsprachige Idiom, das in der Bedeutung mit dem Lemma ident ist, allerdings über einen anderen Komponentenbestand verfügt) werden jedoch vom Äquivalent abgegrenzt (vgl. SCHINDLER 2004: 60).

Die Äquivalenzproblematik von Idiomen verschiedener Sprachen wird teilweise innerhalb der *langue*, teilweise innerhalb der *parole* erforscht. Zudem erfolgt die Erforschung aufgrund unterschiedlicher Fragestellungen. Durch diese verschiedenseitige Betrachtungsweise des Problems kommt es zu einer Vielzahl an Forschungsergebnissen. Allerdings betrachten Vertreter unterschiedlicher Forschungsrichtungen das Problem der Äquivalenz meist isoliert voneinander. Daher betreffen Fragestellungen und Ergebnisse vorwiegend nur einen Ausschnitt der Äquivalenzproblematik. Aussagen werden meist nur auf Basis der *parole* oder auf Basis der *langue* getroffen, was eine gewisse Einseitigkeit der Ergebnisse hervorruft. Außerdem werden für die Erforschung bestimmte Gruppen von Idiomen herangezogen. Daher können die gewonnen Ergebnisse nicht ohne weiteres auf alle Idiome angewandt werden. Aus Sicht der heutigen Forschungslage kann somit die Frage nach dem Äquivalenzgrad verschiedensprachiger Idiome nicht als beantwortet erachtet werden (vgl. SCHINDLER 2005: 11 f).

Äquivalenztypen in der Phraseologie

Nach der Gegenüberstellung von Phrasemen folgt die Einordnung nach Äquivalenztypen. Ausgangspunkt der kontrastiven Analyse ist ein Äquivalenzbegriff, der neben semantischen auch syntaktische und morphologische Aspekte einschließt. Die für die Form- und Inhaltsseite der sprachlichen Zeichen benutzten Termini müssen dabei möglichst genau definiert werden. Außerdem gilt es auch die wörtliche (litterale) Bedeutung und die idiomatische Gesamtbedeutung auseinanderzuhalten und dabei das Problem der Polysemie zu berücksichtigen (vgl. LUNDH 1992: 171 f).

Äquivalenzbeziehungen in der Phraseologie können grundsätzlich nach quantitativem und qualitativem Gesichtspunkt bewertet werden. Zunächst wird die Möglichkeit der quantitativen Gliederung der Äquivalenz phraseologischer Einheiten aufgezeigt. Es folgt eine Gegenüberstellung verschiedener Klassifikationen der qualitativen Äquivalenz.

Die **quantitative Äquivalenz** bezeichnet die Tatsache, dass es zum einen Äquivalenzrelationen gibt, wo dem Phrasem der Ausgangssprache ein einziges Phrasem der Zielsprache zugeordnet werden kann, während es auch Verbindungen gibt, wo dem Phrasem der Ausgangssprache mehrere (meist partielle) Äquivalente gegenübergestellt werden können. Demnach gliedert sich die quantitative Äquivalenz nach den Äquivalenten in der Zielsprache (vgl. WORBS 1994: 160).

Jedoch muss hinzugefügt werden, dass die quantitative Äquivalenz nicht auf die Ebene des Textes Bezug nimmt und daher für die Übersetzungspraxis kaum geeignet ist.

Bei der quantitativen Äquivalenz werden drei Typen unterschieden, welche sich nach der Zahl der Äquivalente in der Zielsprache unterscheiden.

- 1:1–Entsprechung

In diesem Fall entspricht eine Lexikoneinheit der Ausgangssprache immer nur einer Einheit der Zielsprache. Dies ist unabhängig von der Qualität des Äquivalents.

- 1: mehr als 1-Entsprechung

Eine Lexikoneinheit der Ausgangssprache hat zwei oder auch mehrere Entsprechungen in der Zielsprache.

- 1: 0-Entsprechung

Eine 1: 0-Entsprechung liegt vor, wenn kein Äquivalent vorhanden ist (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 153).

Der **qualitative Aspekt** der Äquivalenzbeziehungen orientiert sich an der Beschaffenheit der Äquivalente und lässt sich durch gewisse **Parameter** bzw. **Faktoren** bestimmen.

Eckert/ Günther unterscheiden fünf allgemeine Faktoren, die sich auch auf die Phraseologie anwenden lassen:

Denotative Bedeutung

Die denotative Bedeutung wird durch den Bezug des sprachlichen Zeichens auf das reale oder begriffliche Objekt bzw. auf den realen oder begrifflichen Sachverhalt bestimmt. Nebenbedeutungen finden dabei keine Berücksichtigung.

Typ der Lexikoneinheit sowie Wort- und Phrasemklasse

Der Typ der Lexikoneinheit wird durch seine Struktur und durch die Art seiner Gesamtbedeutung bestimmt. Diese kann idiomatisch oder nichtidiomatisch sein. Als Typen der Lexikoneinheit werden laut Eckert/ Günther einerseits Einwortlexeme, Mehrwortlexeme und Phraseme unterschieden und andererseits Einworttexteme und Phraseotexteme. Zwischen diesen beiden Gruppen kann es keine Äquivalenz geben. Sie gehören verschiedenen sprachlichen Ebenen an. Zwischen Einwortlexemen, Mehrwortlexemen und Phrasemen bestehen bereits einzelsprachliche Beziehungen der Synonymie und Austauschbarkeit. Daher sind diese Typen der Lexikoneinheit auch zwischensprachlich kommensurabel, was bedeutet, dass zwischen den Einheiten der verschiedenen Typen der Lexikoneinheit zwischensprachliche Äquivalenzverhältnisse bestehen.

Ein Typ der Lexikoneinheit einer Sprache kann, wie bereits erwähnt, sprachtypologisch demselben oder auch einem anderen Typ der Lexikoneinheit einer anderen Sprache entsprechen. Die Typen der Lexikoneinheit gehören zu den sprachlichen Universalien und sind daher in allen Sprachen vorhanden, einzig die Verteilung auf die verschiedenen Sprachen, das spezifische Gewicht, welches ein Typ der Lexikoneinheit in der jeweiligen Sprache hat, ist verschieden.

Kollokabilität und Valenz

Kollokabilität und Valenz spielen eine große Rolle bei den Äquivalenzbeziehungen. Eine totale Kongruenz, d.h. Übereinstimmung, der Valenz ist eine wichtige Voraussetzung für das Vorhandensein von Äquivalenz. Bezüglich Kollokabilität⁴ ist eine Äquivalenz auch bei gewissen Einschränkungen bzw. bei nur teilweiser Übereinstimmung möglich.

⁴ Die Kollokabilität bezeichnet die Fähigkeit zur Kollokation (DUDEN 2011: 550). Die Bedeutung der Kollokation im Bereich der Phraseologie wurde bereits im ersten Teil der Arbeit, unter dem phraseologischen Merkmal der Idiomatizität, erläutert.

Das Vorhandensein einer Teiläquivalenz ist daher oftmals auf die Unterschiede in der Kollokabilität zurückzuführen.

Konnotation

Stilistische Eigenschaften oder Gebrauchseigenschaften einer Lexikoneinheit werden durch die Konnotation⁵ charakterisiert.

Beschaffenheit des Formativs

Die Beschaffenheit des Formativs spielt nur eine untergeordnete Rolle bei den Äquivalenzbeziehungen und bezieht sich auf den Komponentenbestand des Formativs sowie auf Besonderheiten oder Eigenschaften wie beispielsweise Assonanz, Lautmalerei oder auch Alliteration (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 149 f).

Weitgehende Einigkeit herrscht in der Forschung darüber, dass die Stufe der Äquivalenz in erster Linie in Verbindung mit der (möglichst) vollständigen Übereinstimmung der Bedeutung der zwischensprachlichen Phraseologismen betrachtet werden muss.

Stepen' èkvivalentnosti sleduet rassmatrivat' prežde vsego v svjazi s polnostoj sovpadenija značenij sootnosimych frazeologizmov.
(SOLODUCHO 1977: 135)

Ehegötz sieht vor allem in der Wahrung der grundlegenden Merkmale der Phraseologizität die Basis zur Festlegung des Grades der Übereinstimmung phraseologischer Einheiten. Somit sind, laut Ehegötz, alle Merkmale von Phrasemen als äquivalenzbestimmende Faktoren anzusehen. Demnach muss ein phraseologisches Äquivalent nicht nur die gleiche Bedeutung besitzen, wie die ihm gegenübergestellte Wendung, sondern auch aus mindestens zwei Komponenten bestehen, reproduzierbar, stabil und expressiv sein. Außerdem muss es über einen gewissen Grad an Idiomatizität verfügen. Dabei kommt es nicht nur darauf an, dass die Idiomatizität erhalten bleibt, sondern auch darauf, inwieweit die verglichenen Phraseme in ihrem Idiomatizitätsgrad ident sind. Vor allem dem Kriterium der Bildhaftigkeit kommt besondere Bedeutung zu. Während die strukturelle Mehrgliedrigkeit den geringsten Einfluss auf die Adäquatheit der Übersetzung hat, so Ehegötz (EHEGÖTZ 1990: S 499).

Auch Recker nennt die Wahrung der Bildhaftigkeit als grundlegenden Faktor bei der Übersetzung von phraseologischen Ganzheiten.

⁵ Die Konnotation stellt den Gegenbegriff zur Denotation dar und bezeichnet eine „assoziative, emotionale, stilistische, wertende (Neben)Bedeutung“ (DUDEN 2011: 567)

Nevažno, vosstanovlena li obraznost' ishodnogo vyraženiya ili zamenena, perevod frazeologičeskogo edinstva dolžen po vozmožnosti byt' obraznym.
(RECKER 1974: 151)

Zu beachten ist, ob in der ZS das gleiche Bild wie in der AS verwendet wird, oder ob dieses durch ein anderes Bild substituiert wird.

Da zur Erreichung vollständiger Äquivalenz eine Übereinstimmung in allen genannten äquivalenzbestimmenden Faktoren notwendig ist, wird die Äquivalenz in den meisten Fällen nur in Bezug auf einige Parameter zu erreichen sein. Bei der Teiläquivalenz kommt es zu unterschiedlichsten Abstufungen der Nichtübereinstimmung in den äquivalenzbestimmenden Faktoren. Dies kann bis hin zu einer minimalen Übereinstimmung zwischen Phrasemen der Ausgangssprache und Entsprechungen in der Zielsprache in nur einem Parameter gehen (vgl. EHEGÖTZ 1990: 500).

Äquivalenztypen

Im Allgemeinen existieren mehrere Versuche zur Aufstellung von Äquivalenztypen, welche unterschiedliche Ziele verfolgen. Übersetzungstheorie, übersetzerische und sprachpädagogische Sprachpraxis haben hinsichtlich der Äquivalenz verschiedene Standpunkte, daher variiert der Äquivalenzbegriff und es herrschen unterschiedliche Bewertungskriterien für die Äquivalenz vor (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 153).

Wie bereits erwähnt, liegt im Idealfall eine vollständige oder totale Äquivalenz der zwischensprachlichen Entsprechungen vor. Allerdings ist diese Volläquivalenz eher die Ausnahme.

Zu finden ist sie vor allem bei Internationalismen. Daneben zählen zu den volläquivalenten Phrasemen vor allem Monoäquivalenten, die in beiden Sprachen monosem sind und polyseme Äquivalente, wenn die polyseme Struktur in beiden Äquivalenten gleich ist.

Da die Äquivalenz in der Regel nur in Bezug auf einige Parameter erreicht werden kann, wäre es also exakter, den jeweiligen Aspekt, der für die Übereinstimmung ausschlaggebend war, zu nennen, wie beispielsweise **denotative Äquivalenz**, **konnotative Äquivalenz**, **strukturelle Äquivalenz** bzw. **Kongruenz** (vgl. WORBS 1994: 156).

Klassifikation der Äquivalenztypen nach M. Heesch

Eine überblicksmäßige Klassifikation der Äquivalenztypen in der Phraseologie stammt von M. Heesch. Dieser hat die von O. Kade aufgestellte allgemeinen Äquivalenztypen modifiziert und erweitert, um sie auf die Phraseologie anwenden zu können.

Bei den Äquivalenten der Zielsprache kann es sich um Phraseologismen, aber auch um Wörter handeln. Um einen praktischen Sprach- und Übersetzungsvergleich anzustellen stellt Heesch deutsche Phraseologismen, welche er in literarischen und publizistischen deutschen Texten gefunden hat, ihren russischen Äquivalenten aus Übersetzungen der deutschen Texte ins Russische und aus Wörterbüchern gegenüber. Die Ergebnisse wertet er in Bezug auf Semantik, Pragmatik, Valenz und Distribution aus. Daraus resultiert, dass zwei Wege zur Übersetzung von Phraseologismen möglich sind, nämlich die Übersetzung durch Äquivalente in der Zielsprache oder Übersetzung durch eine Umschreibung.

Heesch unterscheidet auch zwischen semantischer und pragmatischer Seite. Die pragmatische Bedeutung schließt Merkmale wie Stilschicht, Stilfärbung und Bildhaftigkeit ein. Demnach sollten die verglichenen Phraseologismen der gleichen Stilebene angehören (vgl. HEESCH 1974: 68).

Mit geringfügig geänderter Reihenfolge unterscheidet Heesch:

- totale Äquivalenz,

In diesem Fall herrschte eine absolute Übereinstimmung in semantischer und pragmatischer Hinsicht vor.

- approximative Äquivalenz

Hier herrschen gewisse Unterschiede in semantischer und pragmatischer Hinsicht vor.

- fakultative Äquivalenz

In diesem Fall gibt es mehrere Zielsprachenäquivalente.

- Null-Äquivalenz

Für den Phraseologismus der Ausgangssprache existiert keine Entsprechung in der Zielsprache (vgl. HEESCH 1974: 54-60).

Klassifikation der Äquivalenztypen nach G. Kammer

G. Kammer schließt an die von Heesch aufgestellten Äquivalenztypen an und erweitert diese.

Ebenso wie Heesch unterteilt Kammer die phraseologischen Einheiten in totale, approximative, fakultative Äquivalenz sowie Nulläquivalenz und fügt noch die Kategorie *faux amis* hinzu.

Totale Äquivalenz

Totale Äquivalenz ist vor allem bei Sprachen zu finden, die dem gleichen Kulturkreis angehören. Dabei handelt es sich meist um **historische Phraseologismen** die entweder der Bibel („svorotit' gory“ – „Berge versetzen“), der Mythologie („achillesova pjata“ – „die Achilles-Ferse“) oder der Geschichte ("iditi v Kanossu“ – „nach Kanossa gehen“) entstammen. Bei diesen phraseologischen Einheiten herrscht eine weitgehende Übereinstimmung des Komponentenbestandes, der syntaktischen und grammatischen Konstruktion und der Gesamtbedeutung.

Daneben nennt Kammer die sogenannten **internationalen phraseologischen Einheiten**. Dabei handelt es sich in erster Linie um Lehnübersetzungen. Diese Lehnübersetzungen sind in der Regel direkte Monem-für-Monem-Entsprechungen (d.h. Eins-zu-eins-Entsprechungen). Ein Beispiel wäre „bereč' kak zenicu oka“ – „wie seinen Augapfel hüten“. Bei dieser phraseologischen Einheit entsprechen sich der Infinitiv (bereč' - hüten), das Adverb (kak – wie) und die Substantiv-Verbindung bzw. das Kompositum (zenica oka – Augapfel). Nur das Possessivpronomen *sein* fehlt in der russischen Sprache.

Um eine totale Äquivalenz erlangen zu können, ist eine Deckung bzw. Ähnlichkeit auf folgenden Ebenen erforderlich: Bildhaftigkeit, Motivierbarkeit, lexikalische Besetzung, grammatische Struktur und Bedeutung (vgl. KAMMER 1985: 75-78).

Approximative Äquivalenz

In Ausgangssprache und in Zielsprache liegen ähnliche Bilder und bzw. oder ein Unterschied in der lexikalischen Besetzung bei gleicher Bedeutung und mehr oder weniger durchsichtiger Motivierbarkeit vor. Die Grenzen zwischen totaler und approximativer Äquivalenz verlaufen fließend. Als Beispiel führt Kammer „lomat' zuby“ – „sich die Zähne ausbeißen“ an. Wörtlich übersetzt hieße die phraseologische Einheit: „die Zähne abbrechen“ (vgl. KAMMER 1985: 79).

Eine effektive Möglichkeit ist, laut Kammer, die innersprachliche Übersetzung in ein Lexem oder eine freie Wortverbindung. Diese innersprachliche Übersetzung wird wiederum in ein Lexem oder eine freie Wortverbindung der Zielsprache übersetzt. Anschließend kann ein annähernd gleiches phraseologisches Synonym in der Zielsprache gesucht werden. Diese letzte Stufe ist nicht immer realisierbar, da nicht immer eine entsprechende phraseologische Einheit in der Zielsprache existiert.

Manchmal bietet es sich aber auch einfach an (z.B. aus stilistischen Gründen), dem einfachen Lexem oder der freien Wortverbindung den Vorrang zu lassen.

Der russische Phraseologismus „kak sneg na golovu“ bedeutet beispielsweise wörtlich übersetzt „wie Schnee auf den Kopf“.

1. Stufe: Der Phraseologismus wird innersprachlich folgendermaßen übersetzt: soveršenno neožidanno.
2. Stufe: Diese innersprachliche Übersetzung wird wie folgt in die Fremdsprache transferiert: völlig unerwartet.
3. Stufe: Schließlich kann ein passender Phraseologismus in der Fremdsprache ermittelt werden: „wie aus heiterem Himmel“ (vgl. KAMMER 1985: 80 f).

Fakultative Äquivalenz

Hierunter fallen phraseologische Einheiten, die über mehrere Varianten bzw. Äquivalente in der Zielsprache verfügen. Die fakultative Äquivalenz wurde bereits unter dem Terminus quantitative Äquivalenz besprochen. Als Beispiel führt Kammer den Phraseologismus „vstavljat' palki v kolea“ an, was wörtlich soviel bedeutet wie „Stöcke in die Räder einsetzen“.

Variante 1: „jmdn. Steine in den Weg legen“

Variante 2: „jmdn. Hindernisse in den Weg stellen“

Variante 3: „jmdn. Knüppel zwischen die Beine werfen“ (vgl. KAMMER 1985: 82 f)

Null-Äquivalenz

Oftmals findet sich keine annähernd adäquate synonyme phraseologische Einheit in der Zielsprache. In diesem Fall kann die phraseologische Einheit durch ein Lexem, eine freie Wortverbindung oder eine Umschreibung der Bedeutung wiedergegeben werden.

Ein Beispiel hierfür wäre der russische Phraseologismus „kazanskaja sirota“. Wörtlich übersetzt bedeutet der Phraseologismus „Kazaner Waisenkind“. Die phraseologische Einheit bezeichnet einen Menschen, der sich unglücklich, bedauernswert, hilflos stellt, um bedauert zu werden (vgl. KAMMER 1985: 85 f).

Faux amis

Wenn zwar bei der phraseologischen Einheit in der Ausgangssprache und in der Zielsprache Übereinstimmung des Bildes und/ oder der Zusammenfall der lexikalischen Bedeutung der einzelnen Komponenten besteht, die Semantik jedoch verschieden ist, so ist die Rede von faux amis. Der Terminus ist in der Literatur auch unter den Begriffen *Pseudoäquivalenten* oder *ložnye druž'ja* anzufinden.

Beispiele:

- „iz koži (von) lezt“ (großen Eifer an den Tag legen) – „aus der Haut fahren“ (sehr zornig sein)
- „kusat' guby“ (Ärger empfinden) – „sich auf die Lippen beißen“ (etwas nicht sagen, was man fast gesagt hätte)
- „jazyk prilip k gortani u kogo-l.“ (vor Erstaunen verstummen) – „jemanden klebt die Zunge am Gaumen“ (jmd. ist sehr durstig) (vgl. KAMMER 1985: 89 f)

Eckert/ Günther kritisieren an Kammers Ausführung der von Heesch postulierten Äquivalenztypen, dass sie „einerseits Momente der inneren Benennungsstruktur zum Kriterium der totalen Äquivalenz macht, andererseits eine sehr rigorose Auffassung von der Null-Äquivalenz hat.“ (ECKERT/ GÜNTHER 1992: 152)

Klassifikation der Äquivalenztypen nach R. Eckert und K. Günther

Eckert/ Günther nehmen eine Unterteilung nach dem Prinzip der Wortarten vor. Diese Klassifikation bietet einen guten Überblick. Der Nachteil solcher Klassifikationen besteht allerdings darin, dass die dort definierten Klassen nicht auf alle Phraseme anzuwenden sind.

Volläquivalenz

Von einer Volläquivalenz kann gesprochen werden, wenn eine volle Übereinstimmung in der Semantik und Konnotation, in Kollokabilität und Valenz, im Typ der Lexikoneinheit und volle oder auch teilweise Kongruenz im Formativ vorherrscht. Das heißt also, zur Volläquivalenz kommt es, wenn eine Deckung aller zuvor postulierten Äquivalenzfaktoren gewährleistet werden kann (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 153).

- Beispiele für Volläquivalenz ohne Struktur- und Formativunterschied:

Substantivphrasem

„gordiev uzel“ – „Gordischer Knoten“

Verbalphrasem

„stroit' na peske“ – „auf Sand bauen“

Prädikatsphrasem

„led sloman“ – „das Eis ist gebrochen“

Adverbialphrasem

„na kraj sveta“ – „ans Ende der Welt“

- Volläquivalenz mit Strukturunterschied:

Substantivphrasem

russisch: Adjektiv + Substantiv oder Substantiv + Substantiv/Genitiv

deutsch: Einwortlexem-Kompositum

„pirrova pobeda“ – „Pyrrhussieg“ (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 155 ff)

Teiläquivalenz (oder Approximativäquivalenz)

Von einer Teiläquivalenz kann gesprochen werden:

- bei einer Nichtabdeckung der vollen Sememstruktur der Lexikoneinheiten der Ausgangssprache durch das Äquivalent
- bei Unterschieden in der Konnotation
- bei Abweichungen in der Formativstruktur (anderes Bild)
- bei Abweichungen vom Typ der Lexikoneinheit, wenn jedoch die denotative Bedeutung und Konnotation beibehalten werden

(vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 153).

- Teiläquivalenz bei Abweichung in der Bedeutung

Substantivphrasem

„filosofskij kamen“ – „Stein der Weisen“

Hier herrscht eine Polysemie vor. Das russische Phrasem „philosophischer Stein“ wird nur in der Astrologie verwendet. Im deutschen kann das Phrasem aber auch die Bedeutung „Lösung eines Problems“ haben (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 156).

- Teiläquivalenz bei Phrasemsubstitution

Substantivphrasem

„kaplja v more“ – „Tropfen auf den heißen Stein“

In diesem Fall gibt es einen wesentlichen Formativunterschied und auch ein anderes Bild. Das russische Phrasem bedeutet frei übersetzt „Tropfen im Meer“.

Verbalphrasem

„kolot' glaza komu-n.“ – „jemanden etwas unter die Nase reiben“

Das russische Phrasem bedeutet, frei übersetzt, „jemanden die Augen mit etwas stechen“

(vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 156).

Ersatzäquivalenz

Eine Ersatzäquivalenz liegt in folgenden Fällen vor:

Die Semantik der Lexikoneinheit der Ausgangssprache kann nur mit Hilfe einer Definition oder Umschreibung in Form einer Kollokation oder mit Hilfe eines allgemeinen Hyperonyms und ohne konnotative Entsprechung wiedergegeben werden.

Der Typ der Lexikoneinheit kann nicht beibehalten werden

(vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 153 f).

Verbalphrase

„peremyvat' kostočki komu-n.“ – „über jemanden herziehen“

Adverbialphrase

„ot slučaja k slučaju“ – „von Fall zu Fall“

Als Ersatzäquivalent wäre hier „ab und zu“ zu nennen.

(vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 157)

Nichtäquivalenz

Von einer Nichtäquivalenz kann gesprochen werden, wenn die Semantik, im Besonderen die denotative Bedeutung, der verglichenen Phraseme nicht übereinstimmt

(vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 154).

Als weitere Äquivalenztypen lassen sich noch feststellen:

Synonymäquivalent

Bei dem Synonymäquivalent handelt es sich um das Äquivalent eines Synonyms der Lexikoneinheit der Ausgangssprache.

Beispiel: „s golovy do nog“ – „von oben bis unten“ Dies ist eigentlich ein Äquivalent zu „sverchu donizu“.

Entlehnungsäquivalent

Von einem Entlehnungsäquivalent wird gesprochen, wenn eine lautliche und grafische Übernahme einer Lexikoneinheit der Ausgangssprache in die Zielsprache vorherrscht.

Literaturäquivalent

Als Literaturäquivalent wird die als Äquivalent dienende wörtliche Übersetzung bezeichnet (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 154).

Klassifikation der Äquivalenztypen nach A. D. Rajchštejn

Die wahrscheinlich umfassendste Darstellung der Äquivalenzverhältnisse in der Phraseologie stammt von A. D. Rajchštejn. In seinem Buch „Sopostavitel'nyj analiz nemeckoj i russkoj frazeologii“ widmet er der Äquivalenzproblematik ein ganzes Kapitel.

Was die zwischensprachliche Entsprechung von phraseologischen Einheiten betrifft, unterscheidet er zunächst zwischen aspektualer (aspektnaja sootnesennost') und funktional-inhaltlicher Entsprechung (funkcional'no-smyslovaja sootnesennost')⁶.

Die **aspektuale Entsprechung** umfasst die Kongruenz im Komponentenbestand und in der grammatischen Struktur. Bei entfernt verwandten Sprachen (wie beispielsweise Deutsch und Russisch) ist jedoch eine direkte Identität der lexikalischen Komponenten und der grammatischen Struktur untypisch.

Folgende phraseologische Einheit verfügt über eine identische aspektuale Organisation in deutscher und russischer Sprache, da die syntaktische Struktur und die lexikalischen Komponenten voll äquivalent sind: „(po)stroit' na peske“ – „auf Sand bauen“. Die Konstruktion Verb + Präposition + Subjekt ist vorhanden (bauen – stroit'; auf – na; Sand – pesok). Hingegen erweist sich die phraseologische Einheit „jaščik Pandory“ – „die Büchse der Pandora“ als strukturell identisch, jedoch herrscht eine lexikalische Differenz zwischen dem russischen Wort jaščik (dt. Kasten) und der deutschen Entsprechung Büchse (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 24 f).

Eine **funktional-inhaltliche Entsprechung** phraseologischer Einheiten verschiedener Sprachen bezeichnet im Idealfall eine Identität des Sembestandes und der Konnotation, also eine volle Übereinstimmung der signifikativen und pragmatischen Bedeutung. So eine Übereinstimmung findet in der Regel bei gleichzeitiger aspektualer Entsprechung statt. Die Kombination aus aspektualer und funktional-inhaltlicher Identität ergibt eine vollständige, zwischensprachliche, phraseologische Äquivalenz (Bsp.: „kniga za sem'ju pečatjami“ – „ein Buch mit sieben Siegeln“). Eine semantische Identität verschiedensprachlicher phraseologischer Einheiten entsteht gelegentlich auch bei nicht vollständiger aspektualer Identität. Nicht alle aspektualen Erscheinungen existieren im gleichen Maße für die zwischensprachlichen funktional-inhaltlichen Entsprechungen. So kommt es im Deutschen oft zu Kompositionsbildungen, denen im Russischen nominale phraseologische Einheiten gegenüberstehen. Es herrscht jedoch vollständige semantische Identität, da die phraseologischen Einheiten aus semantisch identen Komponenten bestehen. Dies ist am Beispiel „solomennaja vdova“ – „Strohwitwe“ ersichtlich (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 25 f).

Rajchštejn unterscheidet drei qualitative Äquivalenztypen, welche durch die Wechselwirkung von aspektualer und funktional-inhaltlicher Entsprechung entstehen:

⁶ Die deutschen Termini wurden von ECKERT/ GÜNTHER 1992 (S. 152) übernommen.

struktur-semantische Äquivalenz

In diesem Fall herrscht eine aspektuale und funktional-inhaltliche Entsprechung vor.

funktional-inhaltliche Äquivalenz

In diesem Fall wird nur auf den inhaltlichen Teil Rücksicht genommen.

Pseudoäquivalenz

Pseudoäquivalenz liegt vor, wenn die phraseologischen Einheiten miteinander formal übereinstimmen, in ihrer Bedeutung jedoch einen Gegensatz ausdrücken. Sie werden auch unter dem Terminus „Falsche Freunde“ angeführt (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 29).

Der Terminus wurde bereits bei der Klassifikation von Kammer unter dem Begriff *faux amis* genauer erläutert.

Aspektuale und funktional-inhaltliche Entsprechung stehen in einem Wechselverhältnis. Aus diesem Wechselverhältnis ergeben sich für die phraseologischen Einheiten verschiedene Kongruenztypen:

Identität

Zur Identität kommt es in Folge einer Deckung der aspektualen und der funktional-inhaltlichen Entsprechung. Sowohl die Form als auch der Sinn der beiden phraseologischen Einheiten sind identisch. Das kann am Beispiel „igrat' rol'“ – „eine Rolle spielen“ veranschaulicht werden (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 29).

Lexikalischen Varianz oder strukturelle Synonymie

In diesem Fall herrscht eine Identität der funktional-inhaltlichen Entsprechung vor, es kommt jedoch zu einer Abweichung auf der aspektualen Ebene. Als Beispiel kann die phraseologische Einheit „namylit' golovu“ – „den Kopf waschen“ genannt werden (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 29).

„Namyliť“ hat die Bedeutung von „einseifen“ und stellt eine lexikalische Differenz zu dem deutschen Wort „waschen“ dar. Zwischen dem russischen „golova“ und dem deutschen „Kopf“ herrscht jedoch auch außerhalb der Phraseologie Äquivalenz (vgl. BURGER/ BUHOFER/ SIALM 1982: 294).

Ideographische Synonymie

Es bestehen Differenzen in der signifikativen Bedeutung: „rubit' s pleča“ – „kein Blatt vor den Mund nehmen“. Der russische Phraseologismus bedeutet offen, scharf und oftmals unüberlegt seine Meinung aussprechen. Wörtlich heißt „rubit'“ so viel wie „hauen“ und „s pleča“ „von der Schulter“. Der deutsche Phraseologismus hingegen hat die Bedeutung „offen seine Meinung sagen und dabei nichts beschönigen“ (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 29).

Hyper-Hyponymie

Hier kommt es zu einer geringen Abweichung der funktional-inhaltlichen Entsprechung, hingegen herrscht jedoch eine Deckung der aspektualen Entsprechung vor. Dies kann am Beispiel „melkaja rybeška“ – „kleine Fische“ gezeigt werden. Die russische Verbindung lässt sich nur auf Menschen anwenden, während die deutsche Entsprechung auch bezüglich Angelegenheiten und Sachen gebraucht werden kann (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 29).

Stilistische Synonymie

In Bezug auf die stilistische Bedeutung erfolgt eine Abweichung: „komu-l. more po koleno“ – „jemand fürchtet weder Tod noch Teufel“. Wörtlich übersetzt bedeutet die russische phraseologische Einheit „jmdn. reicht das Meer zum Knie“ und wird eher umgangssprachlich gebraucht, während es sich bei der deutschen Entsprechung um eine neutrale Wendung handelt (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 30).

Homonymie und Polysemie

In diesem Fall kann es zu größeren oder kleineren Unterschieden auf der funktional-inhaltlichen Ebene kommen, bei einer Deckung der aspektualen Entsprechung, zum Beispiel:

„jazyk prilip k gortani“ – „jemandem klebt die Zunge am Gaumen“
(vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 30).

Der russische Phraseologismus bedeutet „verstummen vor Erstaunen“, während die deutsche Entsprechung eine völlig andere Bedeutung hat, nämlich „jemand ist sehr durstig“
(vgl. BURGER/ BUHOFER/ SIALM 1982: 294).

Enantiosemie

Es herrscht eine Übereinstimmung der aspektualen Entsprechung. Auf der funktional-inhaltlichen Ebene kommt es zu einer gegensätzlichen Bedeutung: „u kogo-l. kaša v golove“ – „jemand hat Grütze im Kopf“ (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 30).

Obwohl eine lexikalische Entsprechung vorliegt, bedeutet die russische Verbindung „jemand ist dumm“, während die deutsche Entsprechung genau das Gegenteil bedeutet
(vgl. BURGER/ BUHOFER/ SIALM 1982: 294).

Rajchštejn stellt fest, dass 27 Prozent der russischen und deutschen phraseologischen Einheiten ein strukturemantisches Äquivalent besitzen. Bei 10 Prozent der gegenübergestellten phraseologischen Einheiten handelt es sich um volle Äquivalente
(vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 34).

Auch Rajchštejn verweist darauf, dass in Bezug auf den Komponentenbestand phraseologischer Einheiten vor allem Internationalismen eine erhöhte struktur-semantische Äquivalenz aufweisen, da sie weder dem Russischen noch dem Deutschen entstammen und es sich somit in beiden Sprachen um Entlehnungen handelt. Umgekehrt weisen phraseologische Einheiten, die nationale Elemente beinhalten, kaum struktur-semantische Äquivalenz im zwischensprachlichen Vergleich auf. Ebenso weisen phraseologische Einheiten, die umgangssprachliche Komponenten beinhalten, niedrige struktur-semantische Äquivalenz auf. Nahezu keine struktur-semantische Äquivalenz weisen phraseologische Einheiten auf, die Nekrotismen beinhalten. Die Komponenten dieser Wendungen sind außerhalb der phraseologischen Einheit nicht anzutreffen und werden daher auch nicht als selbstständige Lexeme gebraucht (z.B. ru.: „bit' bakluši“; dt.: „Maulaffen feilhalten“).

Die am häufigsten vorkommenden Komponenten in russischer und deutscher Sprache betreffen den menschlichen Körper und hierbei vor allem den Kopf/ golova (z.B.: „povesit' golovu“ – den Kopf hängenlassen“), das Auge/ glaz (glaza otkryvajutsja u kogo-l.“ – „jmdm. gehen die Augen auf“) und die Hand/ ruka („iz pervych ruk“ – „aus erster Hand“). Die struktur-semantisch äquivalenten Wendungen in deutscher und russischer Sprache belaufen sich auf 46 Prozent den Kopf betreffend, 43 Prozent das Auge betreffend und 40 Prozent die Hand betreffend.

Die **syntaktische Struktur** gewinnt bei der Einteilung phraseologischer Einheiten in lexikalisch-grammatischen Klassen an Bedeutung (wie sie von Eckert/ Günther vorgenommen wurde). Die zwischensprachliche Äquivalenz spielt hierbei jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Auf **stilistischer Ebene** stellt Rajchštejn fest, dass vor allem die funktionalen und normativen Komponenten die bedeutendsten Faktoren der zwischensprachlichen Äquivalenz darstellen. Die am stärksten ausgeprägten Äquivalenzbeziehungen sind im Stil der Presse und Publizistik, im wissenschaftlichen Stil sowie im sachlich-offiziellen Stil zu finden. Die hängt auch damit zusammen, dass die zwischensprachliche Kommunikation in Wissenschaft, Politik und Kultur besonders relevant ist. Hingegen gibt es in der Alltagssprache, und hier vor allem in der Umgangssprache, kaum zwischensprachliche Äquivalente (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 36-43).

Möglichkeiten der Übersetzung von phraseologischen Einheiten

Neben dem Grad der Äquivalenz lassen sich Phraseologismen auch durch den Grad der Übersetzbarkeit definieren. Hier muss vorweggenommen werden, dass vor allem zwei Punkte beim Übersetzen von Phraseologismen Schwierigkeiten bereiten.

Die oftmals sehr spezifischen semantischen Bedingungen der Idiome verursachen immer wieder Probleme bei der Übersetzung.

Ein Großteil der Idiome verfügt über eine so genannte Doppelbödigkeit, was bedeutet, dass auch bei nicht stilistisch markierter Verwendung die litterale (wörtliche) Bedeutung als motivierender Hintergrund mitschwingt (vgl. BURGER 1973: 100).

Volle Übersetzbarkeit

- historische phraseologische Einheiten
- internationale phraseologische Einheiten, welche sich durch Entlehnungen verbreiteten
- phraseologische Einheiten denen dasselbe Bild zugrunde liegt, außerdem besitzen sie eine gute Motivierbarkeit und haben in semantischer und pragmatischer Hinsicht dieselbe Bedeutung

Gute Übersetzbarkeit

Gute Übersetzbarkeit herrscht bei phraseologischen Einheiten vor, denen in Ausgangssprache und Zielsprache dieselbe Bedeutung zugrunde liegt. Zudem verfügen sie über mehr oder weniger durchsichtige Motivierbarkeit. In beiden Sprachen entstammen die phraseologischen Einheiten aus ähnlichen semantischen Bereichen und Bildbereichen. Die lexikalische Besetzung und die grammatische Struktur unterscheiden sich jedoch voneinander.

Teilweise Übersetzbarkeit

Teilweise übersetzbar sind phraseologische Einheiten, die über keine äquivalente phraseologische Einheit mit ähnlicher Motivierbarkeit in der Zielsprache verfügen sowie vollkommen demotivierte Phraseologismen (vgl. KAMMER 1985: 71).

Nach den Möglichkeiten der Übersetzung kann folgendermaßen differenziert werden:

- idiomatische Übersetzung (Ein Phraseologismus der Ausgangssprache wird durch einen Phraseologismus der Zielsprache übersetzt)
- Übersetzung eines Phraseologismus durch ein Lexem in der Zielsprache
- Umschreibung des Phraseologismus in der Ausgangssprache durch mehrere Lexeme in der Zielsprache (vgl. BURGER 1973: 101).

Besonderheiten der russisch-deutschen Übersetzung

Rajchštejn erstellte eine genaue Kontrastierung der russischen und deutschen Phraseologie und erforschte in diesem Zusammenhang auch Unterschiede, die sich bei Übersetzungsvorgängen ergeben. Im Folgenden werden exemplarisch einige der markantesten Probleme, die sich beim Vergleich russischer und deutscher phraseologischer Wendungen ergeben, aufgezeigt.

- der Aspekt im Russischen

Russische phraseologische Einheiten, die ein Verb inkludieren, können größten Teils sowohl im vollendeten als auch unvollendeten Aspekt gebraucht werden. Da das Deutsche nicht zwischen vollendetem und unvollendetem Aspekt unterscheidet, existiert auch keine derartige Entsprechung.

- die Bestimmtheit bzw. Unbestimmtheit des Artikels im Deutschen

Im Deutschen ist der bestimmte oder unbestimmte Artikel fixer Bestandteil einer phraseologischen Einheit. Die Bestimmtheit bzw. Unbestimmtheit ist nicht austauschbar.

- Wortbildungsmodelle

Das Deutsche kennt wesentlich mehr Nominalkomposita als das Russische (vgl. RAJCHŠTEJN 1980: 13 ff).

Zusammenfassung

Die Äquivalenzbeziehungen in der Phraseologie stellen ein durchaus komplexes Thema dar. Es bedarf eines enormen Fachwissens und der Berücksichtigung vieler Einzelaspekte, um äquivalente phraseologische Wendungen in diversen Sprachen festzustellen. Einige grundlegende Erkenntnisse im Bezug auf die Äquivalenzbeziehungen in der Phraseologie sollen abschließend noch einmal zusammengefasst werden.

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Kontrastierung phraseologischer Einheiten unterschiedlicher Sprachen bildet die Erforschung des jeweiligen phraseologischen Systems. Je besser die phraseologischen Systeme der zu kontrastierenden Sprachen erforscht wurden, desto exaktere Analysen können auch im Bereich der Äquivalenz vorgenommen werden.

Über die Kategorien der Äquivalenz herrscht grundsätzlich Einigkeit. Es existieren drei Gruppen: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz. Zu einer Volläquivalenz kommt es nur in seltenen Fällen. In der Regel handelt es sich bei volläquivalenten Phraseologismen zweier Sprachen um Lehnübersetzungen oder Internationalismen. Der Großteil der kontrastierten Phraseologismen fällt in die Gruppe der Teiläquivalenz. Die Teiläquivalenz unterscheidet in der Regel weitere Subkategorien.

Bezüglich der Faktoren, die für den Grad der Äquivalenz verantwortlich sind, lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Semantik eine zentrale Stellung inne hat. Eine primäre Rolle spielt demnach die Übereinstimmung der Bedeutung. Auch dem phraseologischen Merkmal der Bildhaftigkeit kommt ein wesentlicher Bedeutungsanteil zu. Die Beschaffenheit des Formativs hingegen spielt eher eine marginale Rolle bei der Bestimmung des Äquivalenzgrades. Generell können die grundlegenden Merkmale der Phraseologie, die im ersten Teil der Arbeit bereits ausführlich erläutert wurden, auch als wichtigste Parameter zur Bestimmung des Äquivalenzgrades angesehen werden.

Ein Phraseologismus kann in der Fremdsprache auch durch ein Wort, eine Wortverbindung oder eine Umschreibung der Bedeutung wiedergegeben werden. Die Möglichkeit der Umschreibung zur Wiedergabe des Sachverhaltes besteht grundsätzlich immer. Hingegen kann nicht immer eine passende phraseologische Entsprechung gefunden werden.

Unterschieden werden zwei Arten von Äquivalenztypen, nämlich die quantitative und die qualitative Äquivalenz. Die quantitative Äquivalenz untersucht, wie viele Äquivalente in der Zielsprache einem Phraseologismus der Ausgangssprache gegenübergestellt werden können. Der qualitative Aspekt der Äquivalenzbeziehungen hingegen orientiert sich an der Beschaffenheit der Äquivalente und kann anhand spezifischer Faktoren bestimmt werden.

Aufgrund dessen, dass der quantitative Äquivalenztyp nicht auf die praktische Übersetzungstätigkeit angewendet werden kann, ist er weniger bedeutend als der qualitative Äquivalenztyp und wurde daher auch nur überblicksmäßig erläutert.

Die ersten beiden Kapitel wurden bewusst theoretisch ausgelegt und dienen als Basis einer praktischen Analyse, welche im dritten Teil der Arbeit folgt.

Dieses Kapitel soll mit den Worten der Autoren des Werkes „Die Phraseologie der russischen Sprache“ geschlossen werden, da diese die Problematik der Äquivalenzfindung nochmals gut auf den Punkt bringen.

Das Übersetzen von Phrasemen und Phraseotexten ist ein schöpferischer Prozeß, der vom Übersetzer das Ausloten der entsprechenden sprachlichen Ausdrucksmittel verlangt, wobei einmal die von der Lexikographie im Laufe der Zeit gesammelten Äquivalente kritisch ausgewertet und überprüft, zum anderen die konkreten Lösungen in literarischen, publizistischen und anderen Übersetzungstexten herangezogen werden müssen. Der Prozeß der Äquivalenzfindung ist nie abgeschlossen, denn es entwickeln sich neue Ausdrucksmöglichkeiten bzw. es tauchen bislang unbeachtete Ausdrucksmittel und damit neue Äquivalente auf.

(ECKERT/ GÜNTHER 1992: 154 f)

Zwischensprachlicher Vergleich phraseologischer Einheiten

Der menschliche Körper als beliebtes Objekt phraseologischer Einheiten

In der Idiomatik einer Sprache spiegeln sich die wichtigsten Naturerscheinungen und Tiere, Freunde und Feinde, die soziale Umwelt, Wirtschaft, Handel und Gewerbe, Technik, Gebrauchs- und Kunstgegenstände sowie das Hauswesen wieder. Die diversen Bereiche, aus denen die Bilder und Metaphern in der Idiomatik entspringen, geben die Umwelt- und Welterscheinungen wieder, welche dem Menschen besonders nahe liegen. Ebenso zeigen sie auf, welche Erfahrungen und Vorstellungen der Menschheit zu Grunde liegt, wenn sie die Welt versprachlicht (vgl. PALM 1995: 38).

Wie bereits im Verlauf der bisherigen Arbeit einige Male erwähnt wurde, spielt der menschliche Körper eine zentrale Rolle innerhalb der Phraseologie. Lexeme, welche Körperteile des Menschen beinhalten, machen die weitaus größte Gruppe unter den Phraseologismen aus. Auf der Bedeutungsebene benennen Phraseologismen in erster Linie menschliche Emotionen.

In keinem anderen Bereich der Sprache findet die Verkörperung des Menschen als Erscheinung der kulturellen Wertigkeiten eine so direkte Abbildung wie in der Phraseologie. Vor allem die idiomatischen phraseologischen Einheiten spiegeln die Gestik des Menschen und das Handeln bzw. die Aktivität seines Körpers treffend wieder (vgl. KOZERENKO/ KREJDLIN 1999: 270).

„*Voploščenie* kak projavlenije sistemy kul’turnych cennostej ni v odnoj oblasti jazyka ne imeet takogo neposredstvennogo ètimologičeskogo otobraženija, kak v sfere frazeologii.“
(KOZERENKO/ KREJDLIN 1999: 270)

Der These verschiedener phraseologischer Arbeiten zufolge können 70 Prozent des gesamten phraseologischen Materials mehr oder weniger mit der Charakterisierung des Menschen in Verbindung gebracht werden (vgl. LEVIN-STEINMANN 1999: 20).

Vorbemerkungen zur Analyse des phraseologischen Materials

Als Grundlage für die folgende Analyse dient ein Kapitel des thematischen phraseologischen Wörterbuches von A. Levin-Steinmann, welches das äußere Erscheinungsbild des Menschen zum Thema hat. Einige wenige Phraseologismen wurden jedoch auch aus anderen Wörterbüchern hinzugefügt.

Unter den Eigenschaften des Menschen versteht Levin-Steinmann „die Gesamtheit der ihn [den Menschen] zeitweise oder dauerhaft charakterisierenden, persönlichkeitsprägenden Merkmale[...], die u.a. sein Verhalten bzw. sein Verhältnis zu anderen Menschen bestimmen.“ (LEVIN-STEINMANN 1999: 22)

Folgende Aspekte des menschlichen Körpers werden in der nachstehenden Analyse näher betrachtet:

- Wuchs
- Körperfülle
- Haarfarbe und Eigenschaft der Haare
- Gesichtsfarbe
- Erscheinungsbild in Abhängigkeit der Stimmungslage
- Schönheitsgrad
- Ähnlichkeit des Erscheinungsbildes zu anderen Personen

Wie bereits erwähnt wurde, können fast drei Viertel aller Phraseologismen mehr oder weniger mit der Charakterisierung des Menschen in Verbindung gebracht werden. Es gilt daher vorwegzunehmen, dass die Kontrastierung der jeweiligen Aspekte des menschlichen Körpers nur äußerst fragmentarisch erfolgen kann.

Im zweiten Teil der Arbeit wurde versucht, einige der zahlreichen Arbeiten zur Bewertung von zwischensprachlicher phraseologischer Äquivalenz aufzuzeigen. All diese Bewertungsverfahren unterscheiden sich in gewissen spezifischen Punkten, weisen jedoch auch grundlegende Ähnlichkeiten auf. Als Resultat kann festgestellt werden, dass in Bezug auf die zwischensprachliche Äquivalenz von Phraseologismen zunächst zwischen Form (lexikalischer Bestand) und Inhalt (Semantik) unterschieden werden muss. Als primärer Faktor zur Äquivalenzfeststellung kann die inhaltliche Übereinstimmung der jeweils kontrastierten Phraseologismen genannt werden.

Als Fazit der besprochenen Modelle wird des Weiteren festgestellt, dass die **Volläquivalenz** eine Übereinstimmung in Bedeutung (Semantik) und Konnotation sowie in der Formativstruktur voraussetzt. Der Großteil aller Phraseologismen enthält konnotative (wertende, verstärkende, expressive, emotionale) Elemente, die teilweise zur denotativen Bedeutung hinzutreten oder diese gar überwachsen (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 100).

Das Formativ eines Phraseologismus setzt sich aus der Komponentenstruktur, dem Komponentenbestand, der Motiviertheit, Bildlichkeit und den euphonischen Mitteln zusammen (vgl. ECKERT/ GÜNTHER 1992:149).

Auf der Ebene des Formativs sind geringfügige Abweichungen möglich, welche die vollständige Äquivalenz nicht beeinträchtigen.

Es gilt vorwegzunehmen, dass die meisten der im Folgenden analysierten Phraseologismen der Umgangssprache entstammen, woraus geschlossen werden kann, dass es nur in wenigen Fällen zu einer vollständigen Äquivalenz kommt.

Auf der Stufe der **Teiläquivalenz** kommt es, wie der Name bereits vorweg nimmt, zu diversen Unterschieden zwischen den kontrastierten Phraseologismen. Dies kann sich darin äußern, dass das Bild leicht abweicht oder die Konnotation verschieden ist. Die äquivalente Entsprechung deckt in der Regel nicht die volle Sememstruktur des Phraseologismus der Ausgangssprache ab. Die Bedeutung bleibt jedoch gewahrt.

Die **Phrasemsubstitution** stellt eine spezielle Form der Teiläquivalenz dar. Dabei handelt es sich um kontrastierte Phraseologismen, die über die selbe Bedeutung verfügen, denen jedoch ein unterschiedliches Bild zugrunde liegt.

Kann die Bedeutung des Phraseologismus der Ausgangssprache nur durch eine Umschreibung in der Zielsprache wiedergegeben werden, so liegt eine **Ersatzäquivalenz** (bzw. **Null-Äquivalenz** bei G. Kammer) vor.

Pseudoäquivalente (auch **faux amis** oder **falsche Freunde** genannt) sind in der folgenden Analyse nicht zu finden, darum wird hier auch nicht noch einmal näher darauf eingegangen.

Bezüglich quantitativer Äquivalenz wurden die Phraseologismen nicht analysiert. Dies erschien wenig sinnvoll bzw. nicht realisierbar zu sein.

Struktur der Analyse

Im Folgenden werden Phraseologismen, die das äußere Erscheinungsbild des Menschen beschreiben, diskutiert. Anhand des thematischen phraseologischen Wörterbuchs von A. Levin-Steinmann werden Phraseologismen angeführt, denen diese Eigenschaft zukommt.

Es folgt eine kurze Erläuterung der Bedeutung des jeweiligen Phraseologismus. Dabei werden jeweils einige Synonyme aufgelistet. Denen werden, ebenso wie im Wörterbuch von Levin-Steinmann Antonyme (Phraseologismen mit semantisch gegensätzlicher Bedeutung) gegenübergestellt. Levin-Steinmann begründet dieses Vorgehen mit folgenden Punkten:

- Antonyme zeichnen sich durch gemeinsame Merkmale in Hinblick auf ihre Struktur und den Bildgehalt aus.
- Der durch diese Anordnung mögliche ständige Vergleich der antonymischen Phraseologismen fördert die Vertiefung des Wissens über sie und die Beziehung zwischen ihnen. (LEVIN-STEINMANN 1999: 23)

Des Weiteren wird ein etymologischer Nachweis angeführt, jedoch nur falls dieser vorhanden ist. Da es sich in erster Linie um umgangssprachliche Phraseologismen handelt, konnte oftmals keine etymologische Erklärung nachgewiesen werden. Vor allem bei vollständig äquivalenten Phraseologismen ist jedoch eine etymologische Erklärung von Bedeutung, da sie meist den gemeinsamen Ursprung der Phraseologismen belegen kann.

Burger gibt die Bedeutung der etymologischen Phraseologieforschung treffend wieder. Er meint, die Beschreibung des aktuellen Sprachgebrauchs sei sicherlich das primäre Ziel der Phraseologieforschung. Allerdings ist dies nur möglich, wenn ersichtlich ist, auf welchem Weg sich die Phraseologie zu ihrem heutigen Stand hin entwickelt hat (vgl. BURGER 2007: 10).

Für die ausgewählten Phraseologismen wird eine deutsche Entsprechung im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch gesucht. Falls zum Verständnis notwendig wird auch die deutsche Entsprechung näher erläutert.

Schließlich folgt eine Bewertung der Äquivalenz und eine Begründung für die jeweils getroffene Entscheidung.

Bei den zur Analyse herangezogenen Wörterbüchern handelt es sich zunächst, wie bereits erwähnt, um das thematische phraseologische Wörterbuch der russischen Sprache von A. Levin-Steinmann. Dieses beschäftigt sich mit der Charakterisierung des menschlichen Körpers durch Phraseologismen und stellt somit den Ausgangspunkt der Analyse dar. Mittels des russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuchs von Langenscheidt sollen Entsprechungen in deutscher Sprache gefunden werden. Diese zwei Wörterbücher stellen somit die primären Nachschlagewerke für die Analyse dar.

Die für die Untersuchung bedeutendsten Wörterbücher wurden mit einer Abkürzung versehen, um nicht jedes Mal das ganze Werk zitieren zu müssen. Ein Abkürzungsverzeichnis befindet sich am Ende der Arbeit.

Es gilt vorwegzunehmen, dass lediglich bereits vorhandene Übersetzungsversuche gegenübergestellt und bewertet werden. Eine aktive eigeninitiierte Übersetzung erfolgt jedoch nicht. Das heißt also, dass Phraseologismen, für welche keine deutsche Entsprechung im Wörterbuch gefunden werden konnte, nicht näher analysiert werden.

Es sei noch einmal erwähnt, dass die untersuchten Phraseologismen lediglich der exemplarischen Darstellung dienen. Der phraseologische Bestand, für den jeweils beschriebenen Aspekt des menschlichen Erscheinungsbildes, wird daher nur äußerst fragmentarisch wiedergegeben. Ziel ist es, die grundsätzliche Möglichkeit und Spezifik der Beschreibung des menschlichen Körpers durch Phraseologismen in russischer und deutscher Sprache aufzuzeigen, um des Weiteren einen Vergleich mittels einer kontrastiven Analyse vornehmen zu können. Ein Anspruch auf Vollständigkeit bezüglich der jeweils kontrastierten Bereiche wird dabei keinesfalls gestellt.

Trotz der zuvor diskutierten Modelle zur Äquivalenzfeststellung basiert die folgende Analyse letztlich auf einer persönlichen Einschätzung. Eine vollkommen objektive Betrachtung der Materie kann daher nicht gewährleistet werden.

Analyse

Wuchs (Rost)

- groß, hochgewachsen

versta kolomenskaja

čelovek očen' vysokogo rosta (L 57)

očen' vysokij i chudoščavyj. Imeetsja v vidu, čto lico imeet rost značitel'no vyše srednego, kotoryj rezko vydeljaet ego na fone ostal'nych. Preimuščestvenno o mužčinach. Govoritsja s neodobreniem ili s ironiej, neformal'noe (T 108)

Es handelt sich um einen Phraseologismus russischen Ursprungs, der in den 60er bzw. Anfang der 70er Jahre des 17. Jahrhunderts aufkam. Der Phraseologismus entspringt einem Vergleich des Menschen mit einem großen Pfosten. Solche Pfosten befanden sich am Weg von Moskau in das Dorf Kolomenskoe, in dem der Zar Alexej seine Sommerresidenz hatte. Zweck dieser Pfosten war es den Weg anzuzeigen. (B 90 f)

Deutsche Entsprechungen

- ein langer Lulatsch
- eine lange Latte
- ein langer Laban (P 43)

hochgewachsene, hagere männliche Person; umgangssprachlich (D 455)

Bewertung

Zwischen den hier kontrastierten Phraseologismen herrscht Teiläquivalenz. Den Phraseologismen liegt die gleiche Bedeutung zugrunde. Beide werden umgangssprachlich gebraucht und sowohl in russischer als auch in deutscher Sprache werden sie in erster Linie auf männliche Personen angewendet. Die lexikalische Besetzung ist jedoch eine völlig andere, was zu einem wesentlichen Unterschied im Formativ führt. Außerdem liegt den kontrastierten Phraseologismen ein völlig unterschiedliches Bild zu Grunde. Es handelt sich daher um eine Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution.

sažennogo rosta

ob očén' vysokom čeloveke (B 602)

razgovornoe (P 661)

Das Wort „sažen“ bezeichnet ein ehemaliges russisches Längenmaß, das bis zur Einführung des metrischen Systems in Verwendung war. (B 602)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist von hohem Wuchs
- -j-d ist ein Riesenkerl
- j-d ist ein langer Lulatsch [ein langes Elend]⁷ (P 661)

Bewertung

Bei den ersten beiden deutschen Entsprechungen handelt es sich um Ersatzäquivalente. Der russische Phraseologismus wird in diesen Fällen in deutscher Sprache durch eine Umschreibung der Bedeutung wiedergegeben.

Der deutsche Phraseologismus „j-d. ist ein langer Lulatsch [ein langes Elend]“ stellt eine teiläquivalente Wendung mit Phrasemsubstitution zu dem russischen Phraseologismus dar.

⁷ Die eckigen Klammern [] bezeichnen synonyme Entsprechungen.

Die Phraseologismen stimmen in der Bedeutung überein, jedoch verfügen sie über einen unterschiedlichen Komponentenbestand und auch ein anderes Bild.

rostom pod potolok

očen' vysokij (očen' bol'soj, dlinnyj) (L 57)

razgovornoe (P 661)

Deutsche Entsprechung

- ein langer Lulatsch [ein langes Elend] (P 661)

Bewertung

„Rostom pod potolok“ bedeutet frei übersetzt „ein Wuchs bis an die Decke“. Es handelt sich auch hier um Phraseologismen mit gleicher Bedeutung und Konnotation, jedoch mit Unterschieden in Komponentenbestand und Komponentenstruktur sowie einem unterschiedlichen Bild. Auch in diesem Fall liegt eine Phrasemsubstitution vor.

dlinnyj kak žerd'

vysokij i chudoj (dlinnyj i suchoščavyj) (L 57)

razgovornoe (P 221)

Deutsche Entsprechung

- lang wie eine Bohnenstange [Hopfenstange] (P 221)

Bohnenstange: in den Boden gesteckte Stange, an welcher die Bohne in die Höhe ranken kann
scherzhaft: ein hochgeschossener, hagerer Mensch (DUDEN 2007: 323)

umgangssprachlich (S 96)

Bewertung

Bei diesen Phraseologismen liegt Volläquivalenz vor. Beide haben die gleiche Bedeutung und finden in der Umgangssprache Anwendung. Es kommt lediglich zu einer leichten Abweichung im Komponentenbestand. Das russische Wort „žerd“ bedeutet „Stange“. In der deutschen Wendung wird dies jedoch durch die Lexeme „Bohnen- bzw. Hopfenstange“ wiedergegeben. Diese kleine Abweichung beeinträchtigt die Äquivalenz jedoch nicht.

Für den folgenden Phraseologismus konnte keine Entsprechung in deutscher Sprache nachgewiesen werden:

– telegrafnyj stolb (L 57)

– klein

ot gorška dva verška (L 57)

o človeke (sobstvenno rebenke ili podrostke) očén' malogo rosta, ščuplom i slabom razgovornoe, šutlivoe (P 148)

Das russische Lexem „veršok“ bezeichnet die kleinste Einheit des russischen metrischen Systems, diese beträgt genau 4,4 cm (vgl. MOKIENKO 2005: 128).

Deutsche Entsprechung

– j-d ist ein Dreikäsehoch (P 148)

umgangssprachlich, scherzhaft; kleines Kind (besonders Junge) (DUDEN 2007: 423)

Bewertung

Bei den hier vorliegenden Phraseologismen handelt es sich um Teiläquivalente mit Phrasemsubstitution. Beide bezeichnen umgangssprachlich und scherzhaft ein kleines Kind. In Bedeutung und Konnotation stimmen die Phraseologismen daher grundsätzlich überein. Jedoch bezeichnet der russische Phraseologismus ein kleines, schwächtiges und schwaches Kind. Der deutsche Phraseologismus hingegen verfügt nicht über die konnotativen Elemente schwächtigt und schwach. Formativ und Bild sind grundverschieden.

rostom ne vyšel

malen'kij (P 661)

razgovornoe, šutlivoe (P 661)

Deutsche Entsprechung

– zu klein geraten (P 661)

Bewertung

In diesem Fall liegt Teiläquivalenz vor. Die Phraseologismen haben eine unterschiedliche Formativstruktur, bei gleicher Bedeutung.

Für die folgenden Phraseologismen, welche ebenfalls einen kleingewachsenen Menschen bezeichnen, konnte keine deutsche Entsprechung im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch gefunden werden. Dies könnte daran liegen, dass es sich um umgangssprachliche Phraseologismen, mit kultureller Spezifik handelt.

- metr s kepkoj

čelovek očen' nizkogo rosta, karlik (L 57)

šutlivo o čeloveke malen'kogo rosta (B 432)

- kruglyj kak kolobok

malen'kij i tolstyj (kruglyj) (L 57)

Körperfülle (Polnota)

- sehr dünn

živye mošči (L 61)

razgovornoe (P 389)

ob očen' chudom, izmoždennom čeloveke

Der Phraseologismus entspringt dem Titel einer Erzählung des Schriftstellers I. S. Turgenev. (B 451)

Deutsche Entsprechungen

- ein Knochengestell
- ein Knochengerüst
- ein wandelndes Skelett (P 389)

Bewertung

Zwischen den ersten beiden deutschen Entsprechungen und dem russischen Phraseologismus herrscht Ersatzäquivalenz vor.

Zwischen dem russischen Phraseologismus und der deutschen Entsprechung „ein wandelndes Skelett“ herrscht Teiläquivalenz, da es zu leichten Abweichungen in Komponentenstruktur und –bestand kommt. Wörtlich übersetzt bedeutet der russische Phraseologismus „lebende Reliquie“. In der Semantik stimmen die Phraseologismen jedoch überein.

Sowohl der russische als auch der deutsche Phraseologismus bezeichnen einen äußerst dünnen, abgemagerten Menschen.

chudoj kak skelet (L 61)

razgovornoe (P 726)

Deutsche Entsprechungen

- mager wie ein Skelett
- spindeldürr (P 726)

spindeldürr: dünn wie eine Spindel, sehr dürr, sehr hager

Spindel: in Drehung versetzbarer länglicher oder stabförmiger Körper (bes. an Spinnrad oder Spinnmaschine), auf den der gesponnene Faden aufgewickelt wird (DUDEN 2007: 1580)

Bewertung

Bei den Phraseologismen „chudoj kak skelet“ und „mager wie ein Skelett“ handelt es sich um volläquivalente phraseologische Wendungen. Die Phraseologismen stimmen im Formativ und in der Bedeutung vollständig überein.

Zwischen dem russischen Phraseologismus und der deutschen Wendung „spindeldürr“ herrscht Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution vor. Die Phraseologismen stimmen zwar in der Bedeutung überein, jedoch nicht im Formativ.

koža da kosti

očen' chudoj (suchoj, toščij) (L 61)

Čeresčur chudoj, izmoždennyj; toščij. Imeetsja v vidu, čto čelovek, reže – životnoe sliškom chudy, obyčno vsledstvie goloda ili bolezni. Govoritsja s neodobreniem, často – s ottenkom sočuvstvija. neformal'no (T 493)

Die Wendung entstammt der Bibel und wurde bereits von antiken Schriftstellern gebraucht. Es handelt sich hierbei höchstwahrscheinlich um eine Calque des französischen „la peau et les os“. (B 310)

Deutsche Entsprechung

- nur [nichts als] Haut und Knochen (P 307)

umgangssprachlich (D337)

Bewertung

Zwischen den hier vorliegenden Phraseologismen herrscht Volläquivalenz. Es liegt lediglich eine leichte Abweichung in der Komponentenstruktur vor. Die Bedeutung, Konnotation und das Bild sind jedoch identisch.

možno rebra peresčitatʹ (L 61)

razgovornoe (P 651)

Deutsche Entsprechung

- bei j-m kann man alle [die] Knochen zählen P 651

Bewertung

Im Falle der hier kontrastierten Phraseologismen liegt eine Teiläquivalenz vor. Beide Phraseologismen bezeichnen einen sehr dünnen Menschen und werden in der Umgangssprache angewendet. In Bezug auf die Semantik stimmen die Phraseologismen daher überein. Allerdings kommt es zu einer Abweichung im Komponentenbestand. Das russische Wort „rebro“ bedeutet Rippe.

chudoj kak spička (trostinka) (L 61)

razgovornoe (P 771)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist dünn wie eine Bohnenstange [Hopfenstange]
- j-d ist spindeldürr [rappeldürr] (P 771)

Bewertung

Die russischen Wörter „spička“ und „trostinka“ bedeuten „Streichholz“ und „dünnes Rohr“. Dies führt zu Abweichungen im Komponentenbestand.

In Bezug auf die Bedeutung und die Komponentenstruktur stimmen die Phraseologismen jedoch überein. Es liegt daher Teiläquivalenz vor.

Für die folgenden Phraseologismen konnten keine Entsprechungen in deutscher Sprache gefunden werden:

- mešok s kostjami
- vetrom šataet
- chudoj kak bobla/ palka
- odni glaza ostalis' / odin nos ostalsja/ odna ten' ostalas'
- v čem [tol'ko] duša deržitsja
- kosti naružu (L 61)

- sehr dick

ne obchvatiš'

očen' tolstyj (žirnyj, tučnyj) (L 61)

razgovornoe, šutlivoe (P 456)

Deutsche Entsprechung

- j-d hat einen enormen Leibesumfang (P 456)

Bewertung

Im Falle der hier kontrastierten Phraseologismen liegt eine Ersatzäquivalenz vor. Möglicherweise existiert kein entsprechender Phraseologismus in deutscher Sprache. Jedenfalls konnte im russisch-deutschen Wörterbuch nur eine Bedeutungsumschreibung nachgewiesen werden.

poperek sebja šire

očen' tolstyj (žirnyj, tučnyj) (L 61)

prostorečnoe (P 926)

Deutsche Entsprechung

- j-d ist so breit wie lang (P 926)

Bewertung

Zwischen den hier vorliegenden Phraseologismen herrscht Teiläquivalenz. Beide bezeichnen einen Menschen mit großem Leibesumfang. Es kommt jedoch zu Abweichungen in Komponentenbestand und Komponentenstruktur.

Es folgen einige weitere russische synonyme Phraseologismen, für die keine deutschen Entsprechungen nachgewiesen werden konnten. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass es sich dabei ausschließlich um umgangssprachliche, teils sehr derbe, Phraseologismen handelt.

- žirnyj kak borov (kaban)/ svin'ja
- tolstyj kak bočka
- v dver' ne prochodit (prolezaet)
- tolstaja kak korova
- tolstyj kak medvežonok
- sem' na vosem', vosem' na sem'
- iz-za šček ušej ne vidat'
- ščeki iz-za spiny vidny (L 61)

Farbe und Eigenschaft der Haare (Cvet i kačestvo volos)

- schwarze Haare

(černyj) kak voronovo krylo

sovsem černyj (L 70)

narodnoe (P 333)

Deutsche Entsprechungen

- rabenschwarz (P 333)

Bewertung

Zwischen dem deutschen Phraseologismus „rabenschwarz“ und der russischen Entsprechung herrscht Teiläquivalenz. Es kommt zu leichten Abweichungen im Komponentenbestand. Der russische Phraseologismus bedeutet frei übersetzt „wie der Flügel eines Raben“.

Die Komponente „Flügel“ fehlt dem deutschen Phraseologismus. Auch in der Komponentenstruktur kommt es zu leichten Abweichungen. Bei dem russischen Phraseologismus handelt es sich um einen phraseologischen Vergleich, dem steht im Deutschen ein Nominalkompositum gegenüber.

černyj kak smol' (L 70)

očen' černyj (obyčno o volosach)

razgovornoe (P 749)

Deutsche Entsprechungen

- peschschwarz
- kohlrabenschwarz (P 749)

Bewertung

Das russische Wort „smol'“ entspricht dem deutschen „Pech“. Die Phraseologismen „černyj kak smol'“ und „peschschwarz“ können daher als vollständig äquivalent angesehen werden. Eine leichte Abweichung zeigt sich lediglich in der lexikalischen Struktur. Auch in diesem Fall ist ersichtlich, dass das Deutsche zu Kompositabildungen neigt.

Zwischen dem russischen Phraseologismus und der deutschen Entsprechung „kohlrabenschwarz“ herrscht Teiläquivalenz. Komponentenbestand und -struktur unterscheiden sich, während die Bedeutung gewahrt bleibt.

Für den folgenden Phraseologismus konnte keine Entsprechung in deutscher Sprache gefunden werden:

- černyj kak grač (L 70)
- graue, weiße Haare

belye kak sneg

sovsem sedoj, sovsem belyj (L 70)

Deutsche Entsprechung

- schneeweiß (P 357)

Bewertung

Zwischen dem russischen Phraseologismus und der deutschen Entsprechung „schneeweiß“ herrscht Volläquivalenz. Es liegt lediglich ein leichter Strukturunterschied vor. Das Russische gibt den Phraseologismus mit einem Vergleich wieder, während das Deutsche ein Nominalkompositum bildet.

belyj (sedoj) kak lun´ (L 70)

ob očén´ sedom čeloveke (B 402)

Der Vergleich geht auf einen Vogel aus der Familie der Falken zurück. Dieser wird im Volksmund „lun“ genannt. Einige dieser Vögel haben ein aschgraues oder weißliches Gefieder. Neben der Farbe des Gefieders spielt auch das Aussehen dieses Vogels eine Rolle für die Entstehung des phraseologischen Vergleichs.

Der Vogel hat einen gekrümmten Schnabel und einen Federkranz rund um die Wangen und das Kinn. Dieses Aussehen erinnert an einen grauhaarigen, bärtigen, alten Mann. (B 402)

Deutsche Entsprechung

- schneeweiß

Bewertung

Bei den hier kontrastierten Phraseologismen liegt eine Phrasensubstitution vor. Es kommt zu einer Abweichung in Komponentenbestand und -struktur. Außerdem liegt den Phraseologismen ein unterschiedliches Bild zugrunde. Die Bedeutung bleibt jedoch gewahrt.

Gesichtsfarbe (Cvet lica)

- sehr blass

blednyj kak polotno (L 73)

razgovornoe (P 554)

Deutsche Entsprechungen

- weiß wie ein Leichentuch
- leichenblass

- totenbleich (P 554)

Bewertung

Das russische Wort „polotno“ bedeutet „Leinen“. Es kommt somit zu einem leichten Unterschied im Komponentenbestand. In der Bedeutung stimmen die Phraseologismen überein, sie bezeichnen einen blassen Menschen. Es herrscht demnach Teiläquivalenz vor.

blednyj kak mel (L 73)

razgovornoe (P 368)

Deutsche Entsprechung

- kreidebleich (P 368)

Bewertung

Bei den hier vorliegenden Wendungen handelt es sich um volläquivalente Phraseologismen. Die kontrastierten Wendungen stimmen in der Bedeutung überein. Beide Phraseologismen dienen zur Bezeichnung eines blassen Menschen. Es kommt zu einem leichten Unterschied im Formativ. Während die russische Sprache den Phraseologismus mit einem Vergleich wiedergibt, bildet das Deutsche ein Nominalkompositum. Dies beeinträchtigt die vollständige Äquivalenz jedoch nicht.

kraše v grob kladut

o čeloveke s bol'nym, izmoždennym licom (L 73)

razgovornoe (P 153)

Deutsche Entsprechungen

- j-d sieht aus wie der leibhaftige Tod
- j-d sieht aus wie eine lebende [wandelnde] Leiche
- j-d sieht aus wie eine Leiche auf Urlaub (P 153)

Bewertung

In diesem Fall liegt eine Teiläquivalenz zwischen dem russischen Phraseologismus und der jeweiligen deutschen Entsprechung vor.

Keines der drei Synonyme in deutscher Sprache stimmt in der Sememstruktur mit dem russischen Phraseologismus überein. Den drei deutschen Entsprechungen liegt auch ein anderes Bild zugrunde als dem russischen Phraseologismus, was zu einer Phrasemsubstitution führt. Die Bedeutung ist jedoch ident. Die Phraseologismen beider Sprachen bezeichnen einen krank aussehenden Menschen.

bez krovinki v lice (L 73)

razgovornoe (P 328)

Deutsche Entsprechungen

- j-m wich die Farbe aus dem Gesicht
- j-d ist totenblass (P 328)

Bewertung

Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „ohne einen Blutstropfen im Gesicht“. Es liegt eine Teiläquivalenz vor. In der Bedeutung stimmen die zwei deutschen Synonyme mit dem russischen Phraseologismus überein, jedoch nicht im Formativ.

blednyj kak smert' (L 73)

razgovornoe (P 370)

Deutsche Entsprechungen

- totenblass
- totenbleich
- leichenblass (P 370)

Bewertung

In diesem Fall liegt Volläquivalenz vor. Es kommt zu leichten Abweichungen in Komponentenbestand und -struktur. Auch in diesem Fall gibt das Deutsche den russischen Vergleich mit einem Nominalkompositum wieder. Dies beeinträchtigt die Volläquivalenz jedoch nicht.

lica net (L 73)

U kogo-l. ot stracha, sil'nogo ispuga, užasa rezko izmenilos' obyčnoe vyraženie lica (JA 96)
razgovornoe (P 351)

Die Wendung ist auch in anderen Sprachen bekannt (z.B. englisch: „he has no face“). Der Phraseologismus geht möglicherweise aus einer alten abergläubischen Vorstellung hervor, in welcher der Mensch aufgrund eines Schreckens, einer Sorge oder anderer Emotionen sein „ich“ verliert. (B 388 f)

Deutsche Entsprechungen

- j-d sieht verstört aus
- j-d ist ganz entgeistert (P 351)

Bewertung

Eine Ersatzäquivalenz liegt vor, da keine phraseologische Entsprechung in deutscher Sprache gefunden werden konnte.

Für die folgenden Phraseologismen konnte keine Entsprechung im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch gefunden werden:

- blednyj (belyj) kak bumaga/ vosk
- belyj kak smetana (L 73)

- sehr rot

krasnyj kak rak (L 73)

o pokrasnevšem ot volnenija, smuščenija i. t. p. čeloveke (B 591)
razgovornoe (P 643)

Der Krebs ist rot aufgrund einer besonderen Zusammensetzung seines Panzers, welcher so genanntes Karotin beinhaltet. Die Fähigkeit der Farbveränderung wirkte auf die Leute des Altertums magisch. Dem Krebs wurden daher auch Heilungskräfte zugesagt. Das antike Bild des farbverändernden Krebs fand Eingang in die Phraseologie vieler europäischer Sprachen. (B 591)

Deutsche Entsprechung

- krebsrot (P 643)

umgangssprachlich, pathetisch (S 445)

Bewertung

Zwischen den kontrastierten Phraseologismen herrscht Volläquivalenz. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass es sich hierbei um einen Internationalismus handelt. Es kommt lediglich zu einem leichten Strukturunterschied, welcher wiederum darauf zurückzuführen ist, dass das Deutsche zu Kompositabildungen neigt.

krov's molokom (L 73)

razgovornoe (P 330)

Rumjanyj, cvetuščij, krepkij. Imeetsja v vidu ves' vnešnjij vid čeloveka ili ego lico, čašče – ščeki, otličajuščiesja jarko vyražennymi priznakami zdorov'ja i sily. Govoritsja s odobreniem. Neformal'nyj (T 339)

Der Phraseologismus entstammt der russischen Folklore und vereinigt volkstümliche Vorstellungen von der Schönheit der Farben: rot wie das Blut und weiß wie die Milch. In der Rus' galt ein weißes Gesicht mit roten Backen als Zeichen der Schönheit und Gesundheit. (B 359)

Deutsche Entsprechung

- j-d sieht aus wie Milch und Blut (P 330)

ein sehr gesundes, frisches Aussehen haben (D 83)

Bewertung

Bei den vorliegenden Phraseologismen handelt es sich um volläquivalente Wendungen. Dies ist damit zu erklären, dass es sich bei dem kontrastierten Phraseologismus um einen Internationalismus handelt. Die beiden Phraseologismen stimmen in Bedeutung und Konnotation überein. Auf der Formativseite kommt es zu leichten Abweichungen, die jedoch eine vollständige Äquivalenz nicht beeinträchtigen.

kak makov cvet (L 73)

narodno-poëtičeskoe (P 896)

Deutsche Entsprechung

- j-d hat eine gesunde Gesichtsfarbe (P 896)

Bewertung

Zu dem hier vorliegenden russischen Phraseologismus konnte keine phraseologische Entsprechung in deutscher Sprache gefunden werden. Es liegt daher eine Ersatzäquivalenz vor. Wörtlich übersetzt bedeutet der Phraseologismus „wie eine Mohnblüte“.

Für die folgenden Phraseologismen konnte keine Entsprechung in deutscher Sprache gefunden werden.

- krasnyj kak iz (posle) bani/ pomidor/ /svekla
- rumjanyj kak [nalivnoe] jabloko (L 73)

Erscheinungsbild in Abhängigkeit der Stimmungslage (Vnešnost' v zavisimosti ot nastroenija)

- misstrauisch dreinschauen

smotret' birjukom

imejuščij neveselyj vid (umejuščij mračnyj/ običennyj/ ugrjumyj vid) (L 82)
razgovorno (P 16)

Deutsche Entsprechungen

- finster [mürrisch] dreinblicken
- finster [verdrößlich] blicken
- od. ein Eigenbrötler sein (P 16)

Bewertung

Das russische Wort „birjuk“ bedeutet „Griesgram“. Zwischen dem russischen Phraseologismus und den deutschen Entsprechungen herrscht Ersatzäquivalenz vor.

smotret' bukoj

imet' ugrjumyj, neprivetlivyj, nedobryj vid (L 82)

Die Wendung hat einen russischen Ursprung. In der Mythologie erschreckt die Buche Kinder. Die Buche kann einen Walddämon bezeichnen, etymologische Quellen bekräftigen jedoch, dass die Buche in erster Linie als Hausgeist auftritt. (B 70)

razgovornoe (P 33)

Deutsche Entsprechungen

- eine finstere Miene machen
- finster [mürrisch] dreinblicken (P 33)

Bewertung

Der idiomatischen Wendung im Russischen steht eine Bedeutungsumschreibung im Deutschen gegenüber. Demnach handelt es sich um eine Ersatzäquivalenz.

smotret' volkom (L 82)

razgovornoe (P 76)

Deutsche Entsprechung

- finster [mürrisch] dreinschauen (P 76)

Bewertung

Auch in diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor. Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „dreinschauen wie ein Wolf“ und wird im Deutschen mit einer Umschreibung der Bedeutung wiedergegeben.

smotret' zverem (L 82)

razgovornoe (P 257)

Deutsche Entsprechung

- grimmig dreinschauen (P 257)

Bewertung

Die litterale Übersetzung des russischen Phraseologismus wäre „wie ein Tier dreinschauen“.

Der Phraseologismus ist im Wörterbuch nur durch eine Bedeutungsumschreibung anzufinden, daher werden die kontrastierten Phraseologismen auch in diesem Fall mit Ersatzäquivalenz bewertet.

kak (točno) v vodu opuščennyj

o človeke, imejuščem unylyj, podavlenyj vid (L 82)

razgovornoe (P 69)

Der Vergleich steht in Verbindung mit altertümlichen Bräuchen des „Göttlichen Gerichts“. In russischen Dörfern wurden Frauen, die der Hexerei beschuldigt wurden, ins Wasser geworfen. Tauchten sie wieder auf, galten sie als schuldig. Ertranken sie, waren sie unschuldig. (B 106)

Deutsche Entsprechungen

- j-d steht da [sitzt da, sieht aus] wie ein begossener Pudel
- j-d sieht aus [sitzt da] wie ein Häufchen Elend
- j-d macht ein Gesicht wie drei [sieben] Tage Regenwetter (P 69)

wie ein begossener Pudel – nach einer Zurechtweisung o.Ä. nichts mehr zu sagen wissen; kleinlaut (D 590)

wie ein Häufchen Elend – sehr unglücklich; in trostlosem Zustand (D 190)

j-d macht ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter – verdrießlich dreinschauen (D 277)

Bewertung

Es liegen mehrere Entsprechungen in der Zielsprache vor. Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „wie im Wasser versunken“ und bedeutet „verzagt, niedergeschlagen dreinblicken“. Keiner der deutschen Entsprechungen liegt ein gleiches Bild zugrunde. Zudem kommt es jeweils zu leichten Abweichungen in der Bedeutung. Es herrscht daher jeweils eine Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution vor.

dut' (naduvat') guby (gubki) (L 82)

vyražat' neudovol'stvie, dosadu, delaja pri ètom nedovol'noe lico (JA 52)

prostorečnoe (P 156)

Deutsche Entsprechungen

- einen Schmolmund machen [ziehen]

- einen Flunsch ziehen (P 156)

einen Flunsch ziehen – umgangssprachlich, mürrisch, verdrießlich dreinblicken (D 232)

einen Flunsch ziehen – umgangssprachlich, selten, eine Schnute ziehen/ machen (S 203)

Bewertung

Die wörtliche Übersetzung des russischen Phraseologismus lautet „die Lippen aufblasen“ und bedeutet soviel wie „schmollen“. Bei den hier vorliegenden Phraseologismen liegt Teiläquivalenz vor.

nadulsja kak myš' na krupu (L 82)

razgovornoe, šutlivoe (P 395)

Deutsche Entsprechung

- j-d spielt die beleidigte [gekränkte] Leberwurst (P 395)

umgangssprachlich; sich [bei geringfügigem Anlass] als der Beleidigte aufspielen (D 472)

Bewertung

Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „sich aufblasen wie die Maus in den Grauen“. Dem russischen und dem deutschen Phraseologismus liegt ein völlig anderes Bild zugrunde. Die Bedeutung stimmt jedoch überein. Es handelt sich daher um eine Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution.

chodit' kak oplevannyj (L 82)

razgovornoe (P 470)

Deutsche Entsprechung

- aussehen wie ein Häufchen Elend (P 470)

pathetisch, selten (S 323)

Bewertung

Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „dahergehen wie ein Bespuckter“. Zwischen dem russischen Phraseologismus und der deutschen Entsprechung „aussehen wie ein Häufchen Elend“ liegt eine Phrasemsubstitution vor, da den Phraseologismen ein unterschiedliches Bild zugrunde liegt.

mračnyj kak tuča/ mračnee tuči (L 82)

Deutsche Entsprechungen

- j-d blickt finster [mürrisch] drein
- j-d macht ein böses Gesicht (P 833)

Bewertung

Der russische Phraseologismus bedeutet wörtlich übersetzt „dunkler als eine Wolke“. In diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor, da der russische Phraseologismus nur mit einer Umschreibung der Bedeutung in deutscher Sprache wiedergegeben werden konnte.

korčit' (stroit') kislju fizionomiju (rožu) (L 82)

razgovornoe (P 875)

Deutsche Entsprechung

- ein saures Gesicht ziehen [machen] (P 875)

umgangssprachlich, selten (S 260)

Bewertung

In diesem Fall liegt eine Teiläquivalenz vor. Die Phraseologismen haben die gleiche Bedeutung, stimmen jedoch nicht vollständig in Komponentenbestand und Struktur überein.

- fröhlich dreinschauen

ne pomnit' sebja (pet') ot radosti (BREUSTEDT 2004: 125 f)

Deutsche Entsprechung

- sich freuen wie ein Schneekönig

sich lebhaft, von ganzem Herzen freuen; sich sehr freuen

Der Zaunkönig oder auch Schneekönig ist der kleinste Singvogel in unseren Breiten. Er ist kein Zugvogel und bleibt somit auch im strengsten Winter bei uns und lässt fröhlich seine Lieder erschallen (DUDEN 2007: 220)

Bewertung

Bei den hier vorliegenden Phraseologismen herrscht Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution. Beide Phraseologismen bezeichnen einen Menschen, der sich sehr freut und stimmen somit in der Bedeutung überein. Die Formativstruktur ist jedoch komplett unterschiedlich.

u kogo-l. glaza gorjat ot radosti (P 118)

Deutsche Entsprechung

- j-s Augen glänzen [funkeln] vor Freude (P 118)

Bewertung

Zwischen den hier kontrastierten Phraseologismen herrscht Volläquivalenz. Sowohl in der Semantik als auch im Formativ stimmen die Phraseologismen überein.

- erschrocken dreinschauen

volocy stanovjatsja dybom

kogo-l. ochvatyvaet strach, užas

Upotrebljaetsja obyčno v rasskazach o perežitom strašnom sobytii (JA 105)

Der Phraseologismus stammt vermutlich aus der ostslawischen oder früheren Epoche. Er geht auf einen Akt der Sicherheit zurück, den Tiere bei großer Angst oder bei Schrecken aus Gründen des Selbstschutzes vollziehen. Durch das Sträuben der Haare erwecken sie einen erschreckenden Anblick. (B 116)

Deutsche Entsprechung

- jmdm. stehen die Haare zu Berge/ sträuben sich die Haare

jmd. ist im höchsten Maße erschrocken, entsetzt; bezeichnet den höchsten Grad von Schauder oder Entsetzen beim Ansehen oder Anhören von etwas Schrecklichem (BREUSTEDT 2004: 51 f)

Bewertung

Die hier kontrastierten Phraseologismen könnten als vollständig äquivalent bewertet werden. Semantik und Formativ stimmen überein.

ego kakaja-to mucha ukusila (BREUSTEDT 2004: 79 f)

Deutsche Entsprechung

- jmdm. ist eine Laus über die Leber gelaufen

umgangssprachlich

jemand ist über etwas verärgert, verstimmt; jmd. ist schlecht gelaunt, ärgert sich anscheinend grundlos über alles und jeden

Die Leber galt früher als der Sitz der Gemütsbewegungen. Die Laus ist etwas Kleines, Winziges, so dass in der Wendung auch zum Ausdruck kommt, dass oft Kleinigkeiten Ärger verursachen können. (BREUSTEDT 2004: 79 f)

Bewertung

Zwischen diesen Phraseologismen herrscht Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution. In der Bedeutung stimmen sie überein, allerdings verfügen sie über einen völlig unterschiedlichen Komponentenbestand und erzeugen daher auch ein unterschiedliches Bild.

Zu folgenden Phraseologismen konnte keine Entsprechung im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch gefunden werden:

- sijat' kak mednyj groš
- svetit'sja kak novogodnjaja elka
- smotret' (gljadet') imeninnikom (L 82)

Schönheitsgrad (Stepen' krasoty)

- sehr schön

pisanyj krasavec/ pisanaja krasavica

očen' krasivyj čelovek (L 85)

narodno-poëtičeskoe (P 325)

Die Wendung hat einen russischen Ursprung. Das Wort „pisat“ steht hier in der Verwendung von malen. Zu allererst wurde unter dieser Wendung verstanden, das Bemalen mit kosmetischen Mitteln. (B 356)

Deutsche Entsprechungen

- ein Bild von einem Mann; ein bildschöner [bildhübscher] Mann
- ein bildschönes [bildhübsches] Mädchen, eine bildschöne [bildhübsche] Frau (P 325)

auffallend schön, bildschön [sein] (D 120)

pathetisch (S 82)

Bewertung

Hierbei handelt es sich um teiläquivalente Phraseologismen. Die Wendungen stimmen zwar in der Bedeutung vollständig überein. Es herrscht jedoch eine leichte Abweichung in der Sememstruktur vor.

krasivyj kak kartinka (na kartinke)

očen' krasivyj (L 85)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist bildschön
- j-d ist bildhübsch (P298)

Bewertung

Hierbei handelt es sich um Volläquivalente. Es kommt lediglich zu leichten Differenzen im Formativ, diese beeinträchtigen die vollständige Äquivalenz jedoch nicht.

krasivyj kak igruška/ kukla (kukolka)

očen' krasivyj (L 85)

razgovornoe (P274)

Deutsche Entsprechung

- j-d. ist hübsch [schmuck, reizend] (P 274)

Bewertung

In diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor. Es konnte keine phraseologische Entsprechung in deutscher Sprache gefunden werden. Der Phraseologismus musste daher durch eine Bedeutungsumschreibung wiedergegeben werden.

prosto (odno) zagljaden'e

krasivyj (L 85)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist eine Augenweide (P 235)

Augenweide: sehr schöner, ästhetischer Anblick, den etw. oder jmd. bietet.

(Duden 2007: 205)

Bewertung

Der russische Phraseologismus und die deutsche Entsprechung „j-d ist eine Augenweide“ können als vollständig äquivalent bewertet werden. Die Phraseologismen stimmen in Bedeutung und Formativ überein.

Es folgt eine Auflistung weiterer synonymen Phraseologismen in russischer Sprache, für die jedoch keine Entsprechung im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch gefunden werden konnte:

- krasivyj kak angel
- krasivyj kak bog/ krasivaja kak boginja
- ne naljubueš'sja (nagljadiš'sja)
- glaz otdychaet
- ljubo (ljubo-dorogo) gljadet' (smotret')
- vyšel krasotoj (L 85)

- unschön

ni koži ni roži

nekrasivyj (L 85)

grubo-razgovornoe (P 307)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist nur ein Gerippe
- j-d ist abgrundhässig (P 307)

Bewertung

In diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor. Bei den deutschen Entsprechungen handelt es sich um Bedeutungsumschreibungen.

rožej ne vyšel

nekrasivyj (L 85)

grubo-razgovornoe (P 658)

Deutsche Entsprechungen

- j-d ist potthässlich [abgrundhässlich]
- j-d hat eine hässliche Fratze (P 658)

Bewertung

Auch in diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor, da das Deutsche keine phraseologische Entsprechung für den russischen Phraseologismus parat hat.

Es folgen einige weitere russische synonyme Phraseologismen, für welche keine Entsprechungen im zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch gefunden werden konnten. Es handelt sich wiederum um sehr umgangssprachliche, teilweise auch sehr derbe Phraseologismen.

- baba-jaga
- urod urodom
- nekrasivaja (strašnaja) kak baba-jaga (ved'ma)
- strašnej [atomnoj] vojny
- glaza by ne videli (smotreli)
- strašnyj (durnoj) kak smertnyj grech
- morda (roža) kirpiča prosit
- pochožij na čerta (vsech čertej)/ strašnyj kak čert

Ähnlichkeit des Erscheinungsbildes zu anderen Personen (Schodstvo po vnešnosti s drugim licom/ drugimi licami)

- sehr ähnlich

kak dve kapli vody (L 90)

soveršenno, očen' sil'no (pochož, pochožij,...) (JA 159)

razgovornoe (P 296)

Deutsche Entsprechung

- zum Verwechseln ähnlich (P 296)

Bewertung

In diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor. Der russische Phraseologismus wird mit einer Kollokation in der deutschen Sprache wiedergegeben.

na odno lico (L 90)

očen' pochoži drug na druga; lišeny individual'nych, otličitel'nych čert (JA 159)

Es handelt sich hierbei um einen typisch russischen Phraseologismus, der sich von dem Phraseologismus „na odnu kolodku sdelany“ ableitet. (B 390)

Deutsche Entsprechung

- j-d ist [sieht] j-m zum Verwechseln ähnlich (P 351)

Bewertung

Auch in diesem Fall liegt eine Ersatzäquivalenz vor.

odin k odnomu (L 90)

soveršenno odinakovy (obyčno s odobreniem o kom-l. ili o čem-l. odinakovom po veličine, kakim-l. kačestvam, ...) (JA 162)

razgovornoe (P 463)

Die Entstehung dieses Phraseologismus steht in Verbindung mit dem Konzept des Maßstabes auf Plänen und Karten (Maßstab 1:1) (B 494)

Deutsche Entsprechung

- einer schöner [besser usw.] als der andere (P 463)

Bewertung

Bei den hier vorliegenden Phraseologismen handelt es sich um Teiläquivalente. Es kommt zu leichten Unterschieden in Komponentenbestand und –struktur. Auch auf der Bedeutungsebene kommt es zu leichten Abweichungen.

kak na podbor (L 90)

pochožie (schožie)

razgovornoe (P 532)

Deutsche Entsprechungen

- wie ausgesucht
- einer wie der andere
- eins wie das andere (P 532)

Bewertung

Bei diesen Phraseologismen liegt Teiläquivalenz vor. Es kommt zu leichten Abweichungen im Formativ.

- sehr unterschiedlich

kak den' i noč' (L 90)

sovsem nepochožie

o č'em-l. diametral'nom otličii drug ot druga (B 184)

In dieser Wendung spiegelt sich nicht nur eine zeitliche Vorstellung wieder, sondern auch eine mythologische, wo der helle und der dunkle Teil des Tages durch die Gegensätze von Gut und Böse bzw. dem Göttlichen und Teuflischen verkörpert wird. (B 184)

Deutsche Entsprechung

- wie Tag und Nacht (P 175)

Bewertung

Bei den kontrastierten Phraseologismen handelt es sich um vollständig äquivalente Wendungen, die in Form und Inhalt ident sind.

Dies ist auch damit zu begründen, dass es sich bei dem hier vorliegenden Phraseologismus um einen Internationalismus handelt, welcher der Mythologie entspringt.

[kak] nebo i zemlja

ničego pochožego, polnaja protivopoložnost' drug druga (JA 165)

razgovornoe (P 417)

Der Phraseologismus geht aus dem alten Testament hervor. Er findet sich im Buch des Propheten Jesaja. Die Wendung geht auf das Wort Gottes zurück, mit dem er sich an sein auserwähltes Volk richtet: „so wie sich Himmel und Erde trennen, so trennt sich mein Weg von eurem“. (B 466)

Deutsche Entsprechungen

- ein Unterschied wie Tag und Nacht (P 417)

Bewertung

Zwischen dem russischen Phraseologismus und seiner deutschen Entsprechung herrscht Teiläquivalenz. Die Bedeutung stimmt überein, beide Phraseologismen bezeichnen einen großen Unterschied. Die Phraseologismen setzten sich jedoch aus verschiedenen Komponenten zusammen. Die russische Wendung bedeutet frei übersetzt „wie Himmel und Erde“. Es ergibt sich somit ein unterschiedliches Bild, was zu einer Phrasensubstitution führt.

Fazit

Abschließend soll die im dritten Teil der Arbeit durchgeführte Analyse noch einmal zusammenfassend betrachtet werden.

Analysiert wurden russische und deutsche Phraseologismen, welche verschiedene Aspekte des menschlichen Erscheinungsbildes zum Thema haben. Russische und deutsche Phraseologismen wurden kontrastiert und in Bezug auf die zwischensprachliche Entsprechung den Stufen der Volläquivalenz, Teiläquivalenz, Teiläquivalenz mit Phrasemsubstitution oder der Ersatzäquivalenz zugeordnet.

Insgesamt konnten 52 Phraseologismen kontrastiert werden. Zwischen 14 Phraseologismen russischer und deutscher Sprache konnte eine vollständige Äquivalenz nachgewiesen werden. 13 Phraseologismen wurden der Teiläquivalenz, 12 der Phrasemsubstitution und 17 der Ersatzäquivalenz zugerechnet. Dies ergibt insgesamt 56 Bewertungen, was darauf zurückzuführen ist, dass teilweise mehrere Entsprechungen in der Zielsprache vorliegen. Die meisten vollständig äquivalenten Phraseologismen wurden unter dem Aspekt der „Gesichtsfarbe“ festgestellt, darunter viele Wendungen, die im russischen mit einem phraseologischen Vergleich, im Deutschen hingegen durch ein Nominalkompositum wiedergegeben wurden.

Nicht immer konnte eine eindeutige Zuordnung durchgeführt werden. In einigen Fällen musste daher eine eher intuitive Zuteilung vorgenommen werden. Als Beispiel hierfür kann der russische Phraseologismus „na odno lico“ und seine deutsche Entsprechung „zum Verwechseln ähnlich“ angeführt werden. Ob es sich bei der deutschen Entsprechung um einen Phraseologismus oder lediglich um eine Umschreibung der Bedeutung handelt, hängt vermutlich auch mit der Phraseologiekonzeption zusammen, welche bei der Bewertung der Äquivalenz vertreten wird.

Generell befinden sich unter den gegenübergestellten Phraseologismen viele nichtidiomatische bzw. nur schwach idiomatische Wendungen. Dies ist auch der Grund, warum viele der kontrastierten Phraseologismen lediglich mit der Stufe der Ersatzäquivalenz bewertet werden konnten.

Für eine Reihe russischer Phraseologismen konnte keine deutsche Entsprechung im Wörterbuch nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich zumeist um umgangssprachliche, oftmals auch sehr derbe, Phraseologismen. Vor allem bei den Phraseologismen, welche die Körperfülle und den Schönheitsgrad des Menschen beschreiben, wurden sehr viele umgangssprachliche Wendungen gefunden.

Teilweise, so wird vermutet, ist das Ausbleiben der deutschen Entsprechung jedoch auch darauf zurückzuführen, dass die Phraseologismen eine kulturelle Spezifik inne haben, welche sich nur schwer in eine Fremdsprache transferieren lässt. Zwei Beispiele seien hier genannt:

- „nekrasivaja kak baba-jaga“

„Baba Jaga“ bezeichnet eine Figur der russischen Mythologie. Es handelt sich dabei um eine alte Frau, die der Gestalt einer Hexe ähnelt. Eine synonyme Entsprechung der „Baba Jaga“ im deutschen Sprachraum existiert jedoch nicht. Darum lassen sich auch nur schwer phraseologische Vergleiche ziehen.

- „kruglyj kak kolobok“

Das russische Wort „kolobok“ bezeichnet einen kleinen, rundlichen Brotlaib, der oftmals personifiziert in Märchen auftritt. Auch in diesem Fall existiert keine synonyme deutsche Entsprechung.

Es wurde versucht, eine etymologische Erklärung der analysierten Phraseologismen abzugeben. Dies erwies sich jedoch oftmals als schwierig, da ein Großteil der kontrastierten Phraseologismen der Umgangssprache entstammt. Dies ist auch der Grund, warum nur selten eine vollständige Äquivalenz festgestellt werden konnte.

Wie im zweiten Kapitel bei Rajchštejn bereits besprochen wurde, ist eine direkte Identität der lexikalischen Komponenten bei entfernt verwandten Sprachen, wie Deutsch und Russisch, eher untypisch. Aus der Analyse geht hervor, was zuvor bereits postuliert wurde: während das Deutsche zu Kompositabildungen neigt, stellt das Russische dem meist einen phraseologischen Vergleich gegenüber. Dies kann an den Beispielen „krasnyj kak rak“ – „krebsrot“ und „blednyj kak mel“ – „kreidebleich“ veranschaulicht werden. Es ist strittig, ob die Kompositabildungen des Deutschen tatsächlich der Phraseologie zugerechnet werden können, da sie der Polylexikalität, einem grundlegenden Merkmal der Phraseologie, in gewisser Weise widersprechen. Die Polylexikalität besagt, dass Phraseologismen aus mindestens zwei Wörtern bestehen müssen. Im ersten Teil der Arbeit wurde die Polylexikalität als relativ unproblematisches phraseologisches Merkmal beschrieben. Im Falle dieses zwischensprachlichen Vergleichs erweist sie sich jedoch bereits als relativ problematisch.

Letztendlich wurde entschieden, dass die Kompositabildungen des Deutschen der Phraseologie zugerechnet werden können. Einige Phraseologismen, welche im Russischen durch einen Vergleich im Deutschen jedoch durch ein Nominalkompositum wiedergegeben wurden, konnten sogar mit der Stufe der Volläquivalenz bewertet werden.

Begründet wird dies damit, dass bereits im zweiten Teil der Arbeit, sowohl bei Eckert/Günther als auch bei Rajchštejn festgestellt werden konnte, dass trotz geringfügiger Abweichungen im Formativ dennoch eine vollständige Äquivalenz möglich ist.

Grundsätzlich wurden die bei Levin-Steinmann gefundenen Phraseologismen durch die Entsprechungen im russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch von Langenscheidt kontrastiert. Teilweise, vor allem bei geläufigeren phraseologischen Einheiten, konnten auch Erklärungen aus weiteren einsprachigen, phraseologischen Wörterbüchern hinzugefügt werden.

Zum Teil konnten Entsprechungen bei Jarancev gefunden werden, vor allem in dem Teilkapitel „Ähnlichkeiten des Erscheinungsbildes in Vergleich zu anderen Menschen“. Im Laufe der Literaturrecherche wurde festgestellt, dass zwar einige Nachschlagewerke existieren, welche die Emotionen bzw. die Stimmungslage des Menschen sehr gut beschreiben sowie Nachschlagewerke, welche sich gezielt mit Somatismen beschäftigen, jedoch existiert, abgesehen von dem Kapitel im thematischen Wörterbuch von Levin-Steinmann, kaum Literatur, die das äußere Erscheinungsbild des Menschen näher analysiert.

Mit der vorliegenden Analyse wurde der Versuch gewagt, Phraseologismen, welche das äußere Erscheinungsbild des Menschen beschreiben in deutscher und in russischer Sprache zu vergleichen. Abschließend soll noch einmal festgehalten werden, dass in diesem Bereich der Phraseologie zwar eine Vielzahl von Phraseologismen existiert, diese eignen sich jedoch oftmals nicht für einen zwischensprachlichen Vergleich, da sie in erster Linie der Umgangssprache entstammen.

Sowohl im Russischen als auch im Deutschen wird der menschliche Körper mit vielerlei Gegenständen und auch Lebewesen verglichen. Im Deutschen werden diese Vergleiche in der Regel durch Nominalkomposita wiedergegeben.

Die kontrastierten Phraseologismen finden sich größtenteils im aktiven Sprachgebrauch wieder. Es handelt sich hierbei also um ein lebendiges Forschungsfeld, denn es werden ständig neue Vergleiche gezogen und somit neue Phraseologismen in Umlauf gebracht.

Anhang

Заклучение

Настоящая работа - сравнительный анализ русских и немецких фразеологизмов, содержащих названия частей тела. Эта работа состоит из четырех частей. Первая часть включает в себя введение в лингвистическую дисциплину фразеологии. В ней объяснены основные термины этой дисциплины. Во второй части описываются межъязыковые отношения эквивалентности во фразеологии. Третья часть является анализом корпуса. Четвертая часть - заключение.

Термин *фразеология* происходит от греч. *phrasis* (выражение). Понятие фразеология употребляется в науке в двух значениях:

- наука об устойчивых сочетаниях слов
- совокупность устойчивых сочетаний данного языка (ср. BURGER 2007: 11).

Под фразеологией понимается раздел науки о языке, изучающий устойчивые сочетания слов с полностью (или частично) переосмысленным значением.

Фразеология - сравнительно молодая лингвистическая дисциплина. В русской лингвистике фразеология считается самостоятельной отраслью науки. В германистике это не так.

Фразеологизм - основная единица современной фразеологии и объект ее изучения. В науке существуют разные термины, которые обозначают понятием фразеологизма, например, *фразеологическая единица*, *фразеологический оборот* или *устойчивые словесные комплексы*.

Фразеологизм - это устойчивое сочетание слов, близкое по лексическому значению одному слову. Как и слово, он является единицей языка, воспроизводится в готовом виде, а не создается каждый раз заново.

„Фразеологический оборот - это воспроизводимая в готовом виде единица языка из двух или более ударных компонентов словного характера, фиксированная (т.е. постоянная) по своему значению, составу и структуре.“
(ŠANSKIJ 2010 : 27)

„Под фразеологической единицей мы понимаем относительно устойчивое, воспроизводимое, экспрессивное сочетание лексем, обладающее (как правило) целостным значением.“
(МОКИЕНКО 1989: 5)

Для того чтобы отделить фразеологизм от других языковых единиц, в частности от слова и свободного словосочетания, следует определить характерные особенности фразеологических единиц. Основные признаки фразеологизмов это:

- Идиоматичность
- Устойчивость
- Воспроизводимость
- Сверхсловность
- Экспрессивность
- Образность

Идиоматичность проявляется в том, что значение целого фразеологизма не выводится из значений составляющих его компонентов. Со структурно-семантической точки зрения идиоматичность - основной признак фразеологичности.

Под устойчивостью понимается относительно стабильное употребление фразеологизма. У каждого члена фразеологизма есть определенная грамматическая форма, которую нельзя менять. Устойчивость фразеологизма непосредственно связана с идиоматичностью. Воспроизводимость означает, что устойчивые сочетания существуют в языке как набор готовых, уже созданных языковых образований, которые нужно запомнить так же как слова. Одним из важнейших признаков фразеологизма является сверхсловность, то есть фразеологизм состоит как минимум из двух компонентов.

Стилистические признаки фразеологизма - экспрессивность и образность. Экспрессивная окраска фразеологизмов проявляется в том, что большинство фразеологизмов русского языка помимо номинативной функции выполняют и характерологическую функцию. Образность фразеологизма состоит в том, что многие устойчивые словосочетания не просто называют явления, признаки, предметы, действия, но и содержат определенный образ.

Классификации фразеологизмов

В науке существуют несколько различных классификаций фразеологизмов. В этой работе представлены две семантические классификации, одна синтаксическая и одна смешанная классификация, которая учитывает семантические и синтаксические критерии в равной мере.

В русской фразеологии первую классификацию фразеологизмов с точки зрения их семантической слитности создал В. Виноградов. Он различает:

Фразеологические сращения

Это семантически неделимые фразеологизмы, в которых целостное значение совершенно несоотносительно с отдельными значениями составляющих их компонентов.

Пример: „бить баклуши“ - „blaumachen“

Фразеологические единства

Как и фразеологические сращения, фразеологические единства являются семантически неделимыми и целостными. Однако целостная семантика фразеологических единств является уже мотивированной отдельными значениями составляющих их компонентов.

Пример: „мелко плавает“ - „nur ein kleiner Fisch sein“

Фразеологические сочетания

Это такие единицы, в которых имеются слова как со свободным, так и со связанным употреблением.

Пример: „закадычный друг“ – „Busenfreund“

Шанский расширил эту классификацию термином фразеологические выражения.

Фразеологические выражения

Это такие устойчивые в своем составе и употреблении фразеологизмы, которые не только являются семантически членимыми, но и состоят целиком из слов со свободными значениями.

Пример: „не все то золото, что блестит“ – „es ist nicht alles Gold was glänzt“

(ср. ŠANSKIJ 2010: 76-85).

Фразеография

Фразеография раздел лексикографии, занимающийся систематизацией фразеологического материала и составлением фразеологических словарей. То есть, фразеография занимается практической стороной фразеологии.

Статья во фразеологическом словаре в идеальном случае состоит из следующих частей:

- титул или заголовок (фразеологизм в его исходной форме)
- раскрытие значения фразеологизма путем толкования его
- грамматическая характеристика фразеологизма
- стилистическая характеристика фразеологизма
- подбор цитат и иллюстраций
- справка историко-этимологического характера
- библиографическая справка, указывающая литературу, где исследуется или рассматривается с той или иной стороны толкуемый в словаре фразеологизм
- указание ближайших синонимов-фразеологизмов (ср. BABKIN 1964: 22)

Кроме специальных справочников по фразеологии, фразеологический материал освещается и в толковых словарях русского и немецкого языка.

Во втором разделе этой работы описываются контрастивная фразеология и разные типологии эквивалентности в лингвистике.

Сопоставление фразеологических систем двух языков должно дать ответ на следующие вопросы:

- в чем заключаются сходства и различия между фразеологическими системами двух языков
- как они проявляются в основных аспектах языка; какими внутриязыковыми и экстралингвистическими факторами они обуславливаются, какова степень межъязыковой эквивалентности фразеологизмов (ср. RAJCHŠTEJN 1980: 12).

При анализе различий и сходств двух или более языков следует выявить степень эквивалентности. В науке существует различие между количественной и качественной эквивалентностью.

Количественная эквивалентность зависит от числа эквивалентов в иностранном языке.

Соотнесенность 1:1

Один фразеологизм в исходном языке имеет одно эквивалентное соответствие в целевом языке.

Соотнесенность 1: больше чем 1

Один фразеологизм в исходном языке имеет как минимум два эквивалента в целевом языке.

Соотнесенность 1:0

В целевом языке не существует эквивалента.

Эквивалентность с качественной точки зрения

На соотнесенность фразеологических единиц различных языков влияют различные факторы. Главный фактор фразеологической эквивалентности - полное совпадение в семантике.

„Степень эквивалентности следует рассматривать прежде всего в связи с полнотой совпадения значений соотносимых фразеологизмов.“
(SOLODUCHO 1977: 135)

Качественный аспект межъязыковой эквивалентности можно определить следующими факторами:

- денотативное значение
- тип лексической единицы
- возможность образования коллокации
- валентность
- коннотативное значение
- структура и состав компонентов (ср. ECKERT/ GÜNTHER 1992: 149 f)

С качественной точки зрения различаются в общем разные степени эквивалентности.

Полная эквивалентность

Полное совпадение в семантике и в структуре сопоставляемых фразеологизмов.

Пример: „строить на песке“ – „auf Sand bauen“

Частичная эквивалентность

Полное совпадение в семантике, но в составе и в структуре компонентов проявляются различия

Пример: „философский камень“ – „Stein der Weisen“

Субституция фразеологизма

Вариант частичной эквивалентности - фразеологизмы совпадают в значении, но создается другой образ

Пример: „колоть глаза кому-н.“ – „jemandem etwas unter die Nase reiben“

Замена эквивалентности (Безэквивалентность)

В языке перевода не существует соответствующего фразеологизма, поэтому фразеологизм исходного языка может быть переведен с помощью слов или словосочетаний.

Пример: „перемывать косточки кому-н.“ – „über jemanden herziehen“

Псевдо-эквивалентность (faux amis, ложные друзья)

Полное совпадение компонентного состава и компонентной структуры, но другое значение.

Пример: „язык прилип к гортани у кого-л.“ – „jemanden klebt die Zunge am Gaumen“

Райхштейн различает между **аспектной** и **функционально-смысловой соотнесенностью**.

Аспектная соотнесенность фразеологических единиц (т.е. соотнесенность их компонентного состава и грамматической организации) имеет для немецкого и русского языков только косвенный характер, потому что для неродственных языков непосредственное материальное тождество лексических компонентов и грамматических структур нетипично.

Функционально-смысловая соотнесенность фразеологических единиц разных языков означает в идеале тождество семного состава и дополнительных коннотаций в совокупном содержании сопоставляемых фразеологических единиц.

Комбинация аспектного и функционально-смыслового тождества дает полные межъязыковые фразеологические эквиваленты.

Совокупное смысловое тождество разноязычных фразеологических единиц сохраняется и при их неполном аспектном тождестве. Дело в том, что не все аспектные явления одинаково существенны для совокупного содержания фразеологической единицы и тем самым для межъязыковой функционально-смысловой соотнесенности (ср. RAJCHŠTEJN 1980: 24ff).

Повышенной эквивалентностью обладают фразеологические единицы с компонентами-именами реалий и именами собственными не немецкого и русского происхождения, это **интернационализмы**. Интернационализмы могут включать кальки, восходящие к античности, библейским сказаниям и источникам на каком-либо третьем языке (например: „Гордиев узел“ – „der gordische Knoten“). Наоборот, близка к нулю структурно-семантическая эквивалентность немецких и русских фразеологических единиц, включающих национальные имена (ср. RAJCHŠTEJN 1980: 36).

Третья часть работы содержит анализ корпуса. Предмет исследования - сопоставительный анализ фразеологических единиц, которые обозначают внешность человека.

Человеческое тело - популярный объект фразеологических исследований.

„Воплощение как проявление системы культурных ценностей ни в одной области языка не имеет такого непосредственного этимологического отображения, как в сфере фразеологии.“

(KOZERENKO/ KREJDLIN 1999: 270)

Под свойствами человека А. Левин-Штейнманн понимает „совокупность характеризующих его временных или устойчивых признаков и тем самым составляющих его индивидуальность, которые могут, в частности, определить его поведение или отношение к другим людям“. (LEVIN-STEINMANN 1999: 12)

Корпус составлялся из выбранных фразеологических единиц русского языка. Главным источником был тематический фразеологический словарь русского языка, который содержит фразеологизмы, описывающие и характеризующие человека. С помощью двуязычного фразеологического словаря были найдены соответствия в немецком языке.

Целью анализа является определение степени эквивалентности русских и немецких фразеологизмов.

Следующие аспекты внешности человека были рассмотрены:

- рост
- полнота
- цвет и состояние волос
- цвет лица
- внешность в зависимости от настроения
- степень красоты
- сходство по внешности с другим лицом (другими лицами)

Пример одного сравнительного анализа:

верста коломенская

человек очень высокого роста (L 57)

очень высокий и худощавый. Имеется в виду, что лицо имеет рост значительно выше среднего, который резко выделяет его на фоне остальных. Преимущественно о мужчинах. Говорится с неодобрением или с иронией, неформальное (Т 108).

Речь идет о фразеологизме русского происхождения, который появился в 60-ые или в начале 70-ых годов 17-ого столетия. Фразеологизм берет начало от сравнения человека с большим столбом (верстом). Такие столбы находились на дороге из Москвы в село Коломенское, в котором у царя Алексея была его летняя резиденция. Эти столбы служили для обозначения дороги. (В 90 f)

Немецкое соответствие

- ein langer Lulatsch
- eine lange Latte
- ein langer Laban (Р 43)

hochgewachsene, hagere männliche Person; umgangssprachlich (D 455)

Оценка

Между контрастируемыми фразеологизмами наблюдается частичная эквивалентность. В основе фразеологизмов лежит одинаковое значение. Оба в повседневной жизни употребляются как в русском, так и в немецком языке в отношении лиц мужского пола. Тем не менее, лексический состав абсолютно отличается, что ведет к существенному различию в формативе. Совершенно разная картина лежит в основе контрастируемых фразеологизмов.

При рассмотрении фразеологизмов с точки зрения их происхождения видно, что в корпусе анализа находятся очень много разговорных фразеологизмов. Среди разговорных фразеологизмов редко встречаются совершенно эквивалентные.

Только следующие фразеологизмы из анализа можно назвать полными эквивалентами:

„длинный как жердь“ – „lang wie eine Bohnenstange [Hopfenstange]“

„худой как скелет“ – „mager wie ein Skelett“

„кожа да кости“ – „nur [nichts als] Haut und Knochen“

„черный как смоль“ – „pechschwarz“

„белый как снег“ – „schneeweiß“

„бледный как мел“ – „kreidebleich“

„бледный как смерть“ – „totenblass“; „totenbleich“; „leichenblass“

„красный как рак“ – „krebsrot“

„кровь с молоком“ – „j-d sieht aus wie Milch und Blut“

„у кого-л. глаза горят от радости“ – „j-s Augen glänzen vor Freude“

„волосы становятся дыбом“ – „jmdm. stehen die Haare zu Berge“

„красивый как картинка“ – „j-d ist bildschön“

„просто (одно) загляденье“ – „j-d etw. ist eine Augenweide“

„как день и ночь“ – „wie Tag und Nacht“

Между некоторыми немецкими и русскими фразеологизмами существуют небольшие структурные различия, которые могут быть незначительны.

Например „красный как рак“ – „krebsrot“:

русский язык использует сравнение, чтобы выразить фразеологизм, между тем немецкий язык образует этот фразеологизм со сложным словом.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der linguistischen Teildisziplin der Phraseologie. Phraseologische Einheiten, welche das äußere Erscheinungsbild des Menschen charakterisieren, wurden in russischer und deutscher Sprache verglichen. Dabei sollte herausgefunden werden, ob es sich bei den jeweils kontrastierten Phraseologismen um äquivalente (also in Form und Inhalt idente) Einheiten in russischer und deutscher Sprache handelt.

Der erste Teil der Arbeit dient der Einführung in das linguistische Fachgebiet der Phraseologie. Die Entwicklung der russischen und deutschen Phraseologieforschung sowie die wichtigsten phraseologischen Termini wurden besprochen. Im weiteren Verlauf wurde versucht, die wesentlichsten Merkmale eines Phraseologismus darzulegen, um des Weiteren unterschiedliche Klassifikationsmöglichkeiten von Phraseologismen aufzuzeigen.

Im zweiten Teil wurden die theoretischen Grundlagen eines zwischensprachlichen phraseologischen Vergleichs diskutiert. Der Äquivalenzproblematik kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Es wurde versucht verschiedene Wege der Äquivalenzfindung sowie in der Forschung gängige Äquivalenztypologien aufzuzeigen.

Der dritte Abschnitt stellt den praktischen Teil dieser Arbeit dar. Es wurde versucht die zuvor gewonnenen theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Dies erfolgte anhand einer Analyse ausgewählter phraseologischer Einheiten in russischer und deutscher Sprache, welche die Beschaffenheit des menschlichen Körpers charakterisieren. Dabei wurde ein Kapitel des „thematischen phraseologischen Wörterbuchs der russischen Sprache“ von A. Levin-Steinmann ausgewertet. Die Kriterien, welche der Analyse zugrunde liegen, basieren auf den Klassifikationen der Äquivalenztypen, die im zweiten Teil der Arbeit besprochen wurden. Die Kontrastierung erfolgte anhand eines russisch-deutschen phraseologischen Wörterbuchs. Dabei wurde der Äquivalenzgrad, in welchem die jeweils kontrastierten Phraseologismen zueinander stehen, ermittelt.

Der vierte und letzte Abschnitt dieser Diplomarbeit beinhaltet ein Resümee der ersten drei Kapitel in russischer Sprache, einen kurzen Überblick der gesamten Diplomarbeit in deutscher Sprache, ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis sowie den Lebenslauf der Verfasserin der vorliegenden Arbeit.

Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Nachschlagewerke

- B: A. K. Birich, B. M. Mokienko, L. I. Stepanova 2005, Russkaja frazeologija. Istoriko-
ëtimologičeskij slovar'. Moskva: Astrel'
- D: Duden 2002: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Band 11,
Mannheim u.a.: Dudenverlag
- JA: R. I. Jarancev, Slovar' - spravočnik po ruskoj frazeologii. Moskva: Russkij jazyk
- L: A. Levin-Steinmann 1999, Thematisches phraseologisches Wörterbuch der russischen
Sprache. Beschreibung und Charakterisierung des Menschen. Wiesbaden: Harrassowitz
Verlag
- P: J. Petermann u.a. 1995, Russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch. Leipzig u.a.:
Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie
- S: H. Schemann 2011: Deutsche Idiomatik. Wörterbuch der deutschen Redewendungen im
Kontext. Berlin – Boston: De Gruyter
- T: V. N. Telija 2006, Bol'soj frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka. Značenie.
Upotreblenie. Kul'turologičeskij kommentarij. Moskva: Ast-press kniga

Quellenverzeichnis

BABKIN 1964: A. M. Babkin, Frazеologija i leksikografija, in: A. M. Babkin (Hg.), Problemy frazeologii. Moskva – Leningrad: Nauka, 7-36

BURGER 1973: H. Burger, Idiomatik des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

BURGER 1983: H. Burger, Neue Aspekte der Semantik und Pragmatik phraseologischer Wortverbindungen. in: J. Matešić (Hg.), Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. internationalen Phraseologie-Symposium vom 12. bis 14. Oktober 1981 in Mannheim. Heidelberg: Groos, 24-33

BURGER 2007: H. Burger, Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Schmidt

BURGER/ BUHOFFER/ SIALM 1982: H. Burger, A. H. Buhofer, A. Sialm, Handbuch der Phraseologie. Berlin - New York: de Gruyter

ČERNYŠEVA 1981: I. I. Černyševa, Das phraseologische System und seine semantischen Kategorien (an deutschem Material). in: H. Jaksche (Hg.), Reader zur sowjetischen Phraseologie. Berlin - New York: de Gruyter, 29-50

DOBROVOL'SKIJ 1988: D. Dobrovol'skij, Phraseologie als Objekt der Universallinguistik. Leipzig: VEB Verlag

DOMAŠNEV 1989: A. I. Domašnev, Aspekte des deutsch-russischen Sprachvergleichs in der Phraseologie. in: R. Eckert, W. Gladrow (Hg.), Synchroner slawisch-deutscher Sprachvergleich. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, 23-33

DONALIES 2009: E. Donalies, Basiswissen Deutsche Phraseologie. Tübingen: Francke

ĐURČO 1994: P. Đurčo, Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch und Slowakisch. Heidelberg: Julius Groos Verlag

ECKERT/ GÜNTHER 1992: R. Eckert, K. Günther, Die Phraseologie der russischen Sprache. Leipzig – Berlin – München: Langenscheidt

EHEGÖTZ 1990: E. Ehegötz, Versuch einer Typologie von Entsprechungen im zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch. in: Zeitschrift für Slawistik 35, 499-504

EISMANN 1984: W. Eismann, Russische Phraseologie. in: H. Jachnow (Hg.), Handbuch des Russisten. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden: Harrassowitz, 206-240

FLEISCHER 1982: W. Fleischer, Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig

FÖLDES 1996: C. Földes, Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Julius Groos Verlag

FÖLDES 1997: C. Földes, Idiomatik/ Phraseologie. Heidelberg: Groos

HÄUSERMANN 1977: J. Häusermann, Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse. Tübingen: Max Niemeyer Verlag

HEESCH 1974: M. Heesch, Zur Übersetzung von Phraseologismen. Dargestellt am deutsch-russischen Sprachenpaar. Rostock (Dissertation)

IVANNIKOVA 1964: E. A. Ivannikova, Ob osnovnom priznake frazeologičeskich edinic. in: A. M. Babkin (Hg.), Problemy frazeologii. Moskva – Leningrad: Nauka, 70-83

KAMMER 1985: G. Kammer, Probleme bei der Übersetzung phraseologischer Einheiten aus dem Russischen ins Deutsche (anhand von Werken V. F. Panovas). München: Verlag Otto Sagner

KAVALCOVÁ 2002: L. Kavalcová, Form und Funktion von modifizierten Phraseologismen in der Anzeigenwerbung. Wien: Edition Praesens

KOZERENKO/ KREJDLIN 1999: A. Kozerenko, G. Krejdlin, Telo kak ob''ekt prirody i telo kak ob''ekt kul'tury. O semantike frazeologizmov, postroennyh na baze žestov. in: V. N. Telija (Hg.), Frazeologija v kontekste kul'tury. Moskva: Jazyki russkoj kul'tury, 269-277

LUNDH 1992: K. Lundh, Äquivalente Somatismen im Deutschen und Schwedischen – Wie soll das kontrastive Modell aussehen?. in: J. Korhonen (Hg.), Untersuchungen zur Phraseologie des Deutschen und anderer Sprachen: einzelsprachspezifisch – kontrastiv – vergleichend. Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang

MATEŠIĆ 1983: J. Matešić: Zum Terminus und zur Definition der „phraseologischen Einheit. in: J. Matešić (Hg.), Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. internationalen Phraseologie-Symposium vom 12. bis 14. Oktober 1981 in Mannheim. Heidelberg: Groos, 110-119

MOKIENKO 1989: V. M. Mokienko, Slavjanskaja frazeologija. Moskva: Vysšaja škola

MOKIENKO 2005: V. M. Mokienko, Zagadki russkoj frazeologii. Sankt-Peterburg: Avalon

PALM 1995: C. Palm, Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Narr-Studienbücher

PETERMANN 1983: J. Petermann, Zur Erstellung ein- und zweisprachiger phraseologischer Wörterbücher: Prinzipien der formalen Gestaltung und der Einordnung von Phrasemen. in: J. Matešić (Hg.), Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. internationalen Phraseologie-Symposium vom 12. bis 14. Oktober 1981 in Mannheim. Heidelberg: Groos, 172-191

PILZ 1981: K. D. Pilz, Phraseologie. Redensartenforschung. Stuttgart: Metzler

RAJCHŠTEJN 1980: A. D. Rajchštejn, Sopostavitel'nyj analiz nemeckoj i russkoj frazeologii. Dlja institutov i fakul'tetov inostrannyh jazykov. Moskva: Vysšaja škola

RECKER 1974: J. I. Recker, Teorija perevoda i perevodčeskaja praktika. Moskva: Meždunarodnye otnošenija

ŠANSKIJ 2010: N. M. Šanskij, Frazeologija sovremennogo russkogo jazyka. Moskva: Librokom

SCHINDLER 2004: C. Schindler, Untersuchungen zur Äquivalenz von Idiomen in Sprachsystem und Kontext. Am Beispiel des Russischen und des Deutschen. Münster: Lit Verlag

SOLODUCHO 1977: È M. Soloducho, Voprosy sopostavitel'nogo izučenija zaimstvovannoj frazeologii. Kazan: Izdatel'stvo Kazanskogo universiteta

TELIJA 1981: V. N. Telija, Zur Variabilität von Wort und Idiom. in: H. Jaksche (Hg.), Reader zur sowjetischen Phraseologie. Berlin - New York: de Gruyter, 91-112

TELIJA 1996: V. N. Telija, Russkaja frazeologija. Semantičeskij, pragmatičeskij i lingvokul'turologičeskij aspekty. Moskva: Škola: Jazyki russkoj kultury

VINOGRADOV 1972: V. V. Vinogradov, Russkij jazyk (grammatičeskoe učenie o slove). Moskva: Vysšaja škola

WORBS 1994: E. Worbs, Theorie und Praxis der slawisch-deutschen Phraseographie. Mainz: Liber Verlag

Wörterbücher

BIELFELDT 1962: H. H. Bielfeldt, Russisch-deutsches Wörterbuch. Leipzig: VEB Verlag

BIRICH/ MOKIENKO/ STEPANOVA 2005: A. K. Birich, B. M. Mokienko, L. I. Stepanova, Russkaja frazeologija. Istoriko-étimologičeskij slovar'. Moskva: Astrel'

BREUSTEDT 2004: W. Breustedt u.a., Wörterbuch deutscher Phraseologismen mit englischen und slawischen Äquivalenten. Greifswald

CVILLING 2000: M. Ja. Cvilling, Russko-nemeckij slovar'. Moskva: Russkij jazyk

DUDEN 2007: Deutsches Universalwörterbuch. 6. Auflage, Mannheim u.a.: Dudenverlag

DUDEN 2008: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Band 11, Mannheim u.a.: Dudenverlag

DUDEN 2011: Das Fremdwörterbuch. 10. Auflage, Mannheim-Zürich: Dudenverlag

JARANCEV 1985: R. I. Jarancev, Slovar' - spravočnik po russkoj frazeologii. Moskva: Russkij jazyk

PETERMANN 1995: J. Petermann u.a., Russisch-deutsches phraseologisches Wörterbuch. Leipzig u.a.: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie

LEVIN-STEINMANN 1999: A. Levin-Steinmann, Thematisches phraseologisches Wörterbuch der russischen Sprache. Beschreibung und Charakterisierung des Menschen. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag

SCHEMANN 2011: H. Schemann, Deutsche Idiomatik. Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext. Berlin – Boston: De Gruyter

TELIJA 2006: V. N. Telija, Bol'soj frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka. Značenie. Upotreblenie. Kul'turologičeskij kommentarij. Moskva: Ast-press kniga

Curriculum vitae

Name: Katharina Wind

Geburtsdatum: 28. September 1986

Ausbildung: Mai 2006: Matura an der Bundeshandelsakademie Stegersbach (Burgenland)
Oktober 2006: Studium an der Universität Wien (Institut für Slawistik)

Fremdsprachen: Deutsch (Muttersprache)
Englisch (sehr gute Kenntnisse)
Russisch (sehr gute Kenntnisse)
Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch (sehr gute Kenntnisse)
Spanisch (internationales Sprachenniveau B1)

Auslandsaufenthalte:

31. Juli bis 22. August 2008: Österreichisch-russisches Sommerkolleg in Nižnij Novgorod

12. Juli bis 03. August 2009: Sommerschule an der staatlichen pädagogischen Universität Omsk

Juli und August 2010: russische Sommerschule in Petrozavodsk sowie freiwilliges Praktikum bei einem regionalen Jugendbildungszentrum

01. bis 20. September 2010: Seminar der serbischen Sprache, Literatur und Kultur am internationalen slawistischen Zentrum der philologischen Fakultät Belgrad